Dülmener Zeitung

Dülmener Anzeiger / Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld / Dülmener Volkszeitung

Gegründet 1874 — Verlag: J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen i. Westf. — Gegründet 1874

Erscheint täglich, auch Sonn- und Feiertags — Telegramm-Adresse: Zeitung Dülmen — Fernruf 578 — Postscheckkonto Dortmund 5815 — Postverlagsort Münster (Westf.) 2

Nummer 240 | Montag, den 31. August 1931 | Jahrgang 1931

Ein sonderbares Zeitungsverbot.

Die Zeitung „Der Deutsche", das Organ der christlichen Gewerkschaften, brachte am Freitag eine geschmacklose Zeichnung des russischen Volkskommissars Litwinow in Sträflingskleidung mit der Ueberschrift „Mit diesem Herrn frühstückte gestern der deutsche Außenminister" und einer beleidigenden Unterschrift, die mit den Worten begann: „Das ist ein früherer Zuchthäusler". Darauf ist, wie schon mitgeteilt, das Blatt bis zum 2. September verboten worden wegen Beleidigung des Außenministers. Die gesamte Presse drückt ihr Erstaunen über dieses Verbot aus.

Die „Germania" äußert Zweifel, ob es angebracht gewesen ist, die geschmacklose Entgleisung mit einem dreitägigen Verbot zu beantworten oder ob man nicht denselben Zweck der Verurteilung erreicht hätte, wenn dem Blatt ein Verweis erteilt worden wäre. Der „Vorwärts" bezeichnet unter der Ueberschrift „Ungeheuerliches Zeitungsverbot" das Verbot als einen Willkürakt, der mit der Notverordnung des Reichspräsidenten nicht gerechtfertigt werden könne. Vom politischen Standpunkt gesehen stelle sich der Mißgriff noch schlimmer dar als vom juristischen. Wenn die Reichsregierung sich das Recht anmaße, deutsche Zeitungen wegen Beleidigungen ausländischer Regierungen zu verbieten, so übernehme sie praktisch die Verantwortung für alles, was über ausländische Regierungen geschrieben werde. Das „Berliner Tageblatt" bezeichnet die Begründung des Verbots, daß die Karikatur und der dazugehörige Text auch den Reichsaußenminister verächtlich gemacht hätten, als rechtlich vollkommen unhaltbar. Auch die „Kreuzzeitung" hält diese Begründung für so unmöglich, daß jedes weitere Wort der Kritik sich erübrige. Für den „Lokalanzeiger" steht es fest, daß Rücksichten der Außenpolitik zu dem Verbot geführt haben, während von einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung ernstlich gar keine Rede sein könne. Die „Vossische Zeitung" hält es für sehr bedenklich, wenn sich bei den amtlichen Stellen die Praxis einbürgern würde, Zeitungsverbote auf Grund mehr oder minder vager moralischer Entrüstung und nicht auf Grund eines exakten rechtlichen Fundaments vorzunehmen. Die „Deutsche Tageszeitung" spricht von einem durchaus unzulässigen Eingriff, weil keine derjenigen Voraussetzungen vorliege, mit denen man eine solche Maßnahme als im Rahmen der Notverordnungen liegend rechtfertigen könnte. Der „Berliner Börsenkurier" erklärt, der sachlich sehr bedauerliche Fall gehöre unter den Begriff „Beschimpfung eines fremden Staatsfunktionärs" und sei als solcher in der deutschen Gesetzgebung nicht vorgesehen.

Es ist eine Frage für sich, ob „Der Deutsche" die Aufgabe hat, russische Volkskommissare durch Karikaturen zu beleidigen. Aber wenn nun die Regierung auf Grund der Pressenotverordnung, die bisher doch nach allgemeiner Auffassung nur zur Bekämpfung innerpolitischer Ausschreitungen angewendet werden sollte, dazu übergeht, Zeitungen, die ihre Politik vertreten, zu verbieten, dann wird die Sache merkwürdig, und man erinnert sich mit wachsendem Unbehagen daran, daß die Regierung in der Behandlungen und Beurteilung der Presse überhaupt wenig Instinkt verrät. Man maßregelte die „B. Z." und den „Börsen-Courier", obwohl es keine treueren Verfechter der Brüningschen Politik gibt als sie, und man verbietet jetzt dasjenige Blatt, das vor zehn Jahren von Stegerwald gegründet wurde und dem der Reichskanzler selbst sehr nahe steht, das von ihm geistig geleitet wurde. Das begreift der einfache Untertan nicht, und darum fragt er sich, wer eigentlich diese Pressepolitik macht. Der Reichspressechef ist doch derselbe geblieben, der auch schon für das Kabinett Müller tätig war. Ist er erholungsbedürftig, oder pfuscht ihm etwa einer, der von Pressedingen nichts versteht, jetzt fortgesetzt ins Handwerk? Die Regierung wird die Presse und ihr Vertrauen im künftigen Winter noch sehr notwendig brauchen. Sie wird auch auf den Durchhaltewillen der christlichen Arbeiterschaft, deren Organ sie jetzt verbot, angewiesen sein. Das sollte die Stelle, die mit den Zeitungen zu tun hat, sehr wohl bedenken.

Ein neuer Antrag auf Reichstagseinberufung.

♥ **Berlin**, 29. August.

Dem Reichstag ist ein kommunistischer Antrag zugegangen, der die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 fordert. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, beabsichtigt die kommunistische Reichstagsfraktion, auch einen neuen Antrag auf Einberufung des Reichstages zu stellen, damit über die Aufhebung der Notverordnung sobald wie möglich beraten werden kann. Die Fraktion wird zu diesem Zweck die Einberufung des Aeltestenrats beantragen. Diesem Antrag muß stattgegeben werden, wenn drei Mitglieder des Aeltestenrats dafür eintreten. Ueber diese drei Mitglieder des Aeltestenrats verfügen die Kommunisten schon allein. Der Reichstag muß vom Präsidenten vorzeitig einberufen werden, falls im Aeltestenrat die Vertreter von mehr als der Hälfte aller Abgeordneten die Einberufung des Reichstages verlangen.

Wie bekannt, sind schon mehrfach Versuche mehr oder weniger ernster Natur gemacht worden, den Reichstag vor dem 13. Oktober einzuberufen. Der Aeltestenrat mußte einige Male zusammentreten, aber die Anträge wurden stets abgelehnt. Ebenso würde es einem neuen kommunistischen Antrage ergehen, der um so weniger Aussicht auf Annahme hat, als der 13. Oktober ja ohnehin nicht mehr so fern ist.

Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Braun.

Berlin, 29. Aug. Im Preußischen Landtag hat die kommunistische Fraktion soeben ein Mißtrauensvotum gegen das Preußische Staatsministerium beantragt. Das Votum ist mit einer längeren Begründung versehen, in der der preußischen Regierung vorgeworfen wird, sie verteuere durch Unterstützung der Notverordnungspolitik die Lebenshaltung.

Die Einberufung des Landtages ist damit unvermeidlich geworden. Die ganze Frage der Einberufung ist damit auf eine völlig neue Ebene verlegt worden und der Streit um die Auslegung des Artikels 17 der preußischen Verfassung über die Rechte des Fünftels der Mitglieder spielt nunmehr keine Rolle mehr, denn nach der preußischen Verfassung Artikel 57 Absatz 3 muß ein Mißtrauensantrag innerhalb von vierzehn Tagen nach seiner Einbringung vom Landtag erledigt werden. In diesem Punkt können angesichts des klaren Wortlauts der Verfassungsbestimmungen Zweifel über die Auslegung nicht bestehen. Der Preußische Landtag muß infolgedessen innerhalb der nächsten 14 Tage zusammentreten. Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß der Aeltestenrat am Dienstag den Termin der neuen Landtagssitzung festsetzen wird, ohne sich weiter mit den verfassungsrechtlich umstrittenen Anträgen auf Einberufung der Vollversammlung zu beschäftigen.

Glanzvoller Abschluß des Katholikentages.

Hunderttausend Teilnehmer am Festgottesdienst. / Große Arbeiter- und Bauernversammlung. Die Schlußansprache des Präsidenten Joos.

Die Ergebnisse der Nürnberger Vertretertagung

Von unserem zum Katholikentag entsandten Sonderberichterstatter.

× **Nürnberg**, 29. August.

Den größten Teil der heutigen geschlossenen Versammlung nahm die Berichterstattung über die Arbeit in den fünf Arbeitsgemeinschaftsgruppen der Vertretertagung in Anspruch. Die Mitglieder des Katholikentages, die den großen Saal des alten Rathauses bis auf den letzten Stehplatz füllten, folgten den verschiedenen Referaten mit größtem Interesse. Zeigten diese doch, daß in den fünf Gruppen mit hohem Ernst und tiefer Erfassung der zur Behandlung gestellten Probleme gearbeitet worden war und daß es sich hier um Fragen handelt, die weitestgehende Beachtung erfordern, wenn nicht das christliche deutsche Volkstum im Strudel unserer schlimmen Zeiten seinen Untergang finden soll.

Die Verhandlungen der geschlossenen Versammlung (über deren Verlauf und wichtigste Resultate bereits kurz in einer in unserer Samstagsausgabe veröffentlichten Drahtmeldung berichtet worden ist) leitete der Präsident des Katholikentages Abg. Joos mit der ihm eigenen Routine und des Humors nicht ermangelnden Liebenswürdigkeit. Von den prominenten Anwesenden seien hervorgehoben der bayrische Ministerpräsident Dr. Held, der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz, der hessische Minister Kirnberger, der frühere Reichskanzler Dr. Marx, der Präsident des Münsterischen Katholikentages Graf Neipperg, Fürst Löwenstein und sein Sohn Dr. phil. et iur. Karl Erbprinz zu Löwenstein, der bayrische Landtagspräsident Stang, der frühere ungarische Ministerpräsident Huszar und der österreichische Bundesminister Czermak.

Die Berichterstattung über die Vertretertagung eröffnete die Vorsitzende des Katholischen Frauenbundes, Fräulein Dr. Krabbel-Aachen. Sie referierte über die Arbeiten der Gruppe I, die sich über das Thema

Mann und Frau in den Erschütterungen der Gegenwart

unterhalten hat. An den Beratungen haben Geistliche, Familienväter und Mütter, Vertreter des Bundes der Kinderreichen, Aerzte und Aerztinnen, Juristen und auch Vertreter der Jugendlichen teilgenommen. In der Leitung der Verhandlungen haben sich Frl. Dr. Krabbel und Oberstudiendirektor Dr. Schnippenkötter-Essen geteilt. Man sprach zunächst darüber, ob Mann und Frau anders geworden sind als früher. Weiter darüber, ob die Beziehungen zwischen Mann und Frau anders geworden sind, und schließlich darüber, ob die Ehe anders geworden ist. Ohne Frage hat sich die Frau in den letzten Jahren in mancherlei Hinsicht wesentlich verändert. Besteht heute eine Ehemündigkeit? Nein. Besteht eine Familienmündigkeit? Diese Frage kann nicht verneint werden. Viele wirtschaftliche Schwierigkeiten erschweren die Familiengründung und den Kindersegen. Umsomehr müssen die seelischen Kräfte dagegen bei Mann und Frau geweckt und gehärtet werden.

Oberstudiendirektor Dr. Schnippenkötter ergänzte den Bericht, indem er insbesondere über die Besprechung der Ehe-Enzyklika referierte. Auch der Mann, sagte er weiter, ist anders geworden in Bezug auf die anders gewordene Frau und die anders gewordenen Verhältnisse. Die Technisierung der Gegenwart hat auch das Leben des Mannes mit der Frau verändert. Die Erotisierung des Mannes ist stärker geworden. Das Sehnen nach Menschenwürde ist aber, namentlich auch bei einem Teil der Jugend, so stark, daß man von Heroismus reden kann. Man sprach in der Gruppe auch über den § 218 und stellte sich auf den Standpunkt, daß seine Abschaffung den Untergang des deutschen Volkes bedeuten würde. Alle Theorie ist gut, doch man muß das Halten der Gebote wirtschaftlich möglich machen. Als Männer müssen wir das Vatersein ganz anders betonen als bisher. Es ist notwendig, daß die Männer wieder lernen, mit ihren Söhnen und Töchtern in der Familie zu spielen. Auch das gemeinsame Beten in der Familie, aber auch in der Kirche müßte wieder gefördert werden, letzteres in dem Sinne, daß die Familie in der Kirche nicht immer getrennt ihre Plätze einnehmen muß. (Lebh. Beifall.)

Hierauf berichtete der Präsident des Deutschen Caritasverbandes Prälat Dr. Kreutz-Freiburg i. Br. kurz über die Arbeiten der zweiten Gruppe, die sich mit den

Fragen der Caritas

beschäftigt hat. Behandelt wurde Recht und Liebe in der öffentlichen Ordnung, der soziale Sinn des Opfers und der Armut, der Einzelne und die Gemeinschaft in der Liebestätigkeit und die freie Liebestätigkeit in ihrer volkswirtschaftlichen Auswirkung. Die Gruppe hat das Ergebnis ihrer Beratungen in Richtlinien zusammengefaßt. Aus der Not der Stunde heraus richtet sie an alle Katholiken Deutschlands die Bitte, hilfsbereit zu sein. Jede Pfarrfamilie muß wieder ein Brennpunkt katholischer Hilfs- und Liebestätigkeit werden. Die Gruppe ist an das Zentralkomitee mit der Bitte herangetreten,

den Armen Nürnbergs im Zeichen der Hl. Elisabeth ein Mahl zu geben.

Das wird am Montag mit dem in der Kollekte beim Festgottesdienst gesammelten Betrag geschehen. (Lebh. Beifall.)

Die dritte Gruppe, über deren Arbeit ihr Leiter Generaldirektor des Volksvereins van der Velden berichtete, behandelte

Volksbildungsfragen.

Richtlinien der Gruppe fordern stärkere Erwachsenenbildung, Volksbildungsarbeit der deutschen Katholiken auf katholischer Grundlage, Heranziehung der katholischen Vereine und geeigneter Kräfte hierzu aus allen Berufsständen, weiterer Ausbau der Volksbildungsarbeit an den Arbeitslosen, tatkräftige Förderung der katholischen Presse und des katholischen Buches, wobei insbesondere die Bedeutung des Herderschen Konversationslexikons betont wurde.

Studienprofessor Dr. Schwend-München berichtete sodann über die Beratungen der vierten Gruppe, die sich mit der

Bildungs- und Erziehungsnot der Gegenwart

befaßt hat. Man hat die weltanschaulichen Wurzeln dieser Not, die Gefahr der religiösen Verschwommenheit im interkonfessionellen Bildungswesen und ihre Ueberwindung besprochen, weiter das Problem der religiösen Bildung und Erziehung in allen Schulorten mit besonderer Berücksichtigung der Freizeitnot der Großstadtjugend und der Freizeitgestaltung im Geiste katholischen Lebens- und Erziehungsideals. Insbesondere betonte diese Gruppe die Notwendigkeit einer

wirksamen Abwehr aller Bestrebungen der Gottlosenbewegung.

Sie hat im übrigen ihre Ansichten in einer Entschließung niedergelegt, in der alle Katholiken um Unterstützung für die Bestrebungen der katholischen Schulorganisation und der katholischen Bildungsarbeit überhaupt gebeten werden. Der Entschließung wurde einmütig zugestimmt und bei dieser Gelegenheit dem Vorsitzenden der Schulorganisation Reichskanzler a. D. Dr. Marx eine herzliche Ovation bereitet.

Redakteur Ritter-Köln berichtete als letzter Gruppenleiter über die Beratungen, die der

Erhaltung eines gesunden, deutschen Volkstums,

dem Kampf gegen die Zersetzung des christlichen Volkstums und der Zusammenarbeit der christlichen Konfessionen auf Grund der gemeinsamen christlichen Tradition gegolten haben. Die Gruppe fordert unbedingte Entschiedenheit im Kampfe gegen den Bolschewismus, Verteidigung der Vorzugsstellung der christlichen Religion in der Reichsverfassung, Ablehnung einer Ehe- und Strafrechtsreform, die dem gesunden christlichen Volkstum nicht den notwendigen Schutz gewährt, besondere Aufmerksamkeit für den Jugendschutz auf gerichtlichem, sexuellem und sozialem Gebiete, Abwehr der Zusammenfassung der Jugend in faschistischem und bolschewistischem Sinne, Unterstützung der katholischen Presse in ihrer Arbeit um die Erhaltung des christlichen Volkstums.

Der Katholikentag stimmte mit lebhaftem Beifall allen Punkten dieser Berichte und Entschließungen zu. (Ueber die weiteren Beschlüsse der geschlossenen Versammlung haben wir bereits in der Sonntagsausgabe berichtet.)

Im übrigen gab es wie an den Vortagen auch heute wieder eine große Fülle aller möglichen Versammlungen, Feiern und Kundgebungen, über die im einzelnen zu berichten unmöglich ist.

Zweite öffentliche Versammlung.

Von unserem zum Katholikentag entsandten Sonderberichterstatter.

— **Nürnberg**, 29. August.

Heute abend war die riesige Festhalle nicht ganz so stark besucht, wie bei der Eröffnungsversammlung. Aber gleichwohl sah die kurz nach 8 Uhr vom 1. Vizepräsidenten Baron von Moreau eröffnete, mit einem sechsstimmigen Chor der vereinigten Kirchenchöre von Nürnberg und Fürth eingeleitete zweite öffentliche Versammlung wenigstens 8000 Teilnehmer. Auf der Tribüne der Ehrengäste sah man wie gestern den Münchener Nuntius Erzbischof Pasallo di Torregrossa, den Bamberger Oberhirten Erzbischof von Hauck und andere Bischöfe, Aebte und Domherren, den neu eingetroffenen Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, den Reichspostminister Schätzel, den bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held, den württembergischen Staatspräsidenten Dr. Bolz, den württembergischen Justizminister Dr. Beyerle, den österreichischen Unterrichtsminister Czermak, den früheren ungarischen Ministerpräsidenten Huszar, den hessischen Finanzminister Kirnberger. All diesen katholischen Führern und den Tausenden versammelten Männern und Frauen entbot der Vizepräsident Baron von Moreau nach der Eröffnung der Versammlung durch den katholischen Gruß herzlichen Willkomm. Er verlas dann einige Begrüßungstelegramme, von denen das Telegramm des ehemaligen Kronprinzen Kupprecht von Bayern auffallend lebhaften Beifall fand.

Sodann nahm der frühere ungarische Ministerpräsident Huszar das Wort, um den Gruß der ungarischen Katholiken, die eine Deputation von Männern und Frauen nach Nürnberg gesandt haben, zu überbringen. Ungarn, sagte der Redner, ist das Land des hl. Stephan, aber es ist auch das Geburtsland der hl Elisabeth, der Weltmeisterin der Caritas. Wir sind hierher gekommen, um Zeuge zu sein, wie die ungarische Königstochter hier verehrt wird, dann aber auch um an diesem Katholikentag zu lernen, wie wir an allen früheren deutschen Katholikentagen, die ja in der Welt führend sind, gelernt haben.

Hierauf hielt

Dr. phil. et iur. Erbprinz Karl zu Löwenstein

der Sohn des jetzigen und Enkel des früheren Präsidenten des Zentral-Komitees der deutschen Katholikenversammlungen, jenes Fürsten Karl zu Löwenstein, der als schlichter Dominikanermönch vor etwa 20 Jahren hochbetagt die Augen für immer geschlossen hat, als Vertreter der katholischen Jugend die von der Eröffnungssitzung auf heute verschobene Rede über

die katholische Jugend und die neue Zeit.

Er zeichnete das Lebensbild, das diese Jugend hat und das sie unterscheidet von der sozialistischen und nationalistischen Jugend. Er sprach von der Kraft und dem Geist und dem Wollen der katholischen Jugendorganisationen, von Christus, ihrem Führer, von dem Willen zur Reinheit, der sie beseelt, von den wirtschaftlichen Sorgen und sozialen Nöten, die sie bedrücken, und von der sie erfüllenden Liebe zu Vaterland, Volk und Staat. Wir wollen, so schloß der junge Redner seine mit starkem Beifall aufgenommenen, von katholischem Idealismus getragenen Ausführungen, die glückhafte Sicherung unserer katholischen Weltanschauung dem deutschen Volke in der neuen Zeit vorleben, damit es wieder an seine Zukunft glauben lernt und das Lied wahr wird: „Christus, Herr der neuen Zeit."

Nachdem ein italienischer Prälat aus Florenz in längerer Ansprache Grüße der katholischen Aktion seines Landes an den deutschen Katholikentag überbracht hatte, verlas Vizepräsident Baron von Moreau ein

Telegramm des Reichskanzlers Dr. Brüning,

in dem dieser seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, durch wichtige Reichsgeschäfte verhindert zu sein, an dem Katholikentag teilzunehmen, und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß auch dieser Katholikentag, dem er seine herzlichen Grüße sendet, unserem Volk in seinem Ringen um die weltanschaulichen und sittlichen Grundlagen für eine bessere Zukunft wegweisende Hilfe bringen werde.

Der Katholikentag antwortete auf dieses Telegramm gemäß dem Vorschlag des Präsidiums: „Tausende von Teilnehmern an der zweiten öffentlichen Versammlung der 70. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands danken herzlich für den warmen Gruß und beantworten ihn mit dem Gelöbnis treuester Anhänglichkeit und opferfreudiger deutscher Bruderliebe."

Der schon gestern bei der Nennung des Namens des Reichskanzlers laut gewordene spontane Beifall setzte auch jetzt wieder in bemerkenswerter Stärke ein und bewies, mit welcher Entschlossenheit auch die bayrischen Katholiken hinter Brüning stehen.

Vizepräsident von Moreau gab nunmehr dem Warburger

Dominikanerpater Dr. Marianus Vetter

das Wort. Der noch jugendlich erscheinende Redner, als

Die bankmäßig geführte Central-Sparkasse
Aktiengesellschaft Kapital RM 1000000.-
Berlin W 8, Mauerstraße 15a, gibt Ihren Sparern
% iges unkündbr.
Bau- und Hypotheken-Geld
Günst. Bedingungen. Größte Sicherheit. Zwischenkredite in geeigneten Fällen.
Landwirtsch. Spar-Verträge nach günstigem Sondertarif L.
Auskunft durch:
Dr. Mundinger, Münster i. W.
Fernruf 25192
Gertrudenstraße 28.

Korbflaschen
in allen Größen
äußerst. Preise
Drogerie Tmiple

Ehe
Sie einmachen, holen Sie
Qualitäts-Weinessig
und Gewürze aus:
Terrahe's Med.-Drog
Dülmen, Str.

Prediger geschult durch die in seinem Orden gepflegte Rhetorik, sprach über

die christliche Familie im Aufbau der neuen Welt.

Die Rettung der Familie war bekanntlich das Thema des Freiburger Katholikentages im vorigen Jahr. Wenn jetzt dieses Thema schon wieder in einer Katholikentagsrede aufgegriffen wurde, so geschah das nicht, um die Freiburger Erkenntnisse aufzufrischen, sondern Anlaß bot die inzwischen erlassene Enzyklika Pius XI. über die christliche Ehe. Ihre Gedanken gaben das Fundament der Rede des Dominikaners, in der die christliche Familie, die Keimzelle der Menschheit, in ihrer Bedeutung für den Aufbau der neuen Menschheit, der neuen Welt dargestellt wurde. Der Bolschewismus hat die Zerstörung der Familie zur Vorbedingung für die Geburt des neuen Menschentums gemacht. Er erhofft von der restlosen Freigabe der geschlechtlichen Beziehungen eine neue Menschheit. Aber nimmermehr wird sich diese Hoffnung erfüllen. Pflanzstätte des neuen Menschentums kann nur die wahrhaft christliche Familie sein. Dadurch, daß sie die allernächsten, allerinnigsten menschlichen Beziehungen auf Verantwortung einstellt und in Gott und Christus wurzelt, stellt sie die soziale Ordnung auf und dient damit im Organismus der Gesamtmenschheit, der Aufrichtung der neuen Weltordnung; denn die wesenhafte Ordnung der christlichen Familie ist die Ordnung der Liebe, die allein die neue Weltordnung lebensfähig erhalten kann.

Nachdem sich der starke Beifall gelegt hatte, der der meisterlich vorgetragenen Rede folgte, und ein mehrstimmiger Chor mit Orchesterbegleitung verklungen war, trat

Frau Klara Siebert,

eine im öffentlichen Leben Badens tätige Frau, an das Mikrophon, durch Worte der Vizepräsidentin Fräulein Schmitz eingeführt.

St. Elisabeth und wir Frauen von heute,

das war das Thema, über das Frau Siebert sprach. Sie zeigte in ihrem heutigen Vortrag am Lebensbild der hl. Elisabeth die Nöte, Sorgen, Seelenwerte und Aufgaben der Frau in der Familie als Gattin und Mutter und in der Oeffentlichkeit unserer Tage in ihrem großen sozialen Elend, das lindernder Frauenliebe bedarf. Elisabeths Ausspruch am Tag der Armen in Marburg: „Wir müssen die Menschen froh machen" nannte die Rednerin den Frauenantrag an die Menschheit. Im ganzen führte diese Rede, die tiefes Erfassen des Wesens der Heiligen verriet, der Versammlung wirkungsvoll zu Gemüte, wie Elisabeth als Sendbotin durch die Zeit geht und die Frau aufruft zur Bundesgenossenschaft Gottes in der Familie, in allen werktägigen, werkschaffenden, pflegerischen und geistigen Berufen.

Auch diese Rede fand starken Beifall. Es folgte als letzter Redner

Landesgerichtspräsident Geheimrat Dr. Lorenz Krapp-Bamberg.

Er sprach über

unsere Kirche und unser deutsches Volkstum.

Diese Rede war ebenfalls ausgezeichnet auf die heutige Notzeit abgestimmt und hatte den starken sozialen Gehalt, der für die katholische Kirche sich aus dem Gebot der Nächstenliebe ergibt. (Wir werden über sie wie über andere Reden noch ausführlich berichten.)

Zum Schluß erteilten die anwesenden Bischöfe der Versammlung den bischöflichen Segen. Dann schloß Vizepräsident von Moreau die zweite öffentliche Versammlung.

Festgottesdienst.

Von unserem zum Katholikentag entsandten Sonderberichterstatter.

× **Nürnberg, 30. August.**

Der heutige Sonntag ist der Haupt- und Schlußtag des Nürnberger Katholikentages. Er beginnt mit dem Festgottesdienst. Schon am frühen Morgen ziehen unter Marschklängen Vereine mit ihren Fahnen, Schulen, Pfarreien mit Männern, Frauen und Kindern, mit den Geistlichen an der Spitze, Klosterfrauen mit der von ihnen behüteten weiblichen Jugend in großen Scharen durch die Straßen. Um 9 Uhr soll der Festgottesdienst beginnen. Draußen vor den Toren der Stadt eine Fahne an der anderen.

Bald nach 8 Uhr fahre ich hinaus. Das Wetter ist günstig und nicht kalt, gerade recht für eine Massenkundgebung im Stadion. Nur langsam kommt das Auto voran, nachdem die bebauten Straßen verlassen sind. An einem Straßenbahnzug nach dem anderen fährt man vorbei. Vollbesetzte und leere, die in die Stadt zurückfahren. Lange Züge von Vereinen marschieren mit klingendem Spiel auf. Jugendverbände mit Fahnen, Wimpeln und Klampfen, Arbeiter- und Gesellenvereine, Jungmädchenvereine. Bald fahren hier am Straßenrand Lastauto an Lastauto, Autobus an Autobus, die von draußen herbeiströmende Scharen von Männern und Frauen hereingebracht haben. Vor uns eine schier unendlich lange Kette von Personenkraftwagen. Nur langsam kommen wir vorwärts. Durch den Luitpoldhain fahren wir. An der nach außen richtig nüchtern wirkenden Festhalle vorbei, in der vorgestern und gestern die öffentlichen Versammlungen des Katholikentages abgehalten worden sind. Dann taucht auf hohen Masten ein Kreis von Fahnen auf der Rundmauer auf. Acht oder neun schwarz-rot-goldene Fahnen darunter, ferner Kirchenfahnen und die Flaggen der deutschen Länder.

Langsam gelangt man in den inneren Raum des herrlich gelegenen, von Wald, grünen Wiesen und Wasserflächen umgebenen Stadions vor. Ein überraschendes Bild, wie wir es nur einmal bisher gesehen haben. Damals beim Dortmunder Katholikentag in der Kampfbahn Rote Erde. Kopf an Kopf stehen die Leute. 100 000 faßt das Stadion. Soviel Männer, Frauen und Jugend sind sicher da. Tausende von Fahnen ragen über die Köpfe hervor. Aber noch hält der Einzug der Scharen an. Hunderte von Nonnen tauchen auf. Englische Fräulein mit vielen weißgekleideten Mädchen folgen, und über dem Stadion kreist ein Flugzeug. Ein Blumenregen geht von ihm auf die im Stadion Versammelten nieder. Jetzt marschiert die grüne bayrische Landespolizei, mit Musik an der Spitze, ein. Federbusch am Tschako, die Karabiner geschultert. Hinter der Polizei die Chargen der katholischen Studentenschaft mit den einzelnen Verbindungsfahnen. Zunächst der U. V., dann der K. V., zum Schluß der C. V.

Nunmehr naht vom Marathontor her die Geistlichkeit. Dem niederen Klerus und Ordensleuten folgen Prälaten, Aebte, vier Bischöfe, der Erzbischof Dr. v. Hauk mit der Cappa magna, dann Reichswehr. In ihrer Mitte unterm Baldachin Nuntius Vasallo di Torregrossa im Hermelinkragen mit Assistenten in Pontifikalgewändern. Dahinter das Präsidium des Katholikentages.

Vor der Mitte der Tribüne, auf der u. a. die Reichsminister Dr. Wirth, Schätzel und Dr. Stegerwald, der bayrische Ministerpräsident Dr. Held, der bayrische Innenminister Stützl Platz genommen haben, ist unter lachsfarbenem, mit goldenen Kreuzen geziertem Baldachin der Altar errichtet. Zu seinen Seiten zwei Thronsessel, auf denen der Erzbischof und der Nuntius Platz genommen haben.

Unter Begleitung einer Reichswehrkapelle ertönt in deutscher Sprache der Chor „Ecce sacerdos". Dann beginnt Erzbischof Dr. v. Hauk mit der Festrede: „Niemand kann zwei Herren dienen. Du, Heiland Jesus Christus, bist allein der Herr. Wo du, o Christkönig, herrschest, da ist Wahrheit, Heiligkeit, Liebe und Friede." Das sind die Worte, die der Prediger zugrunde lagen. Lautsprecher übertragen sie bis zu den entferntesten Punkten des Stadions.

Nach der Predigt beginnt die Pontifikalmesse. Der Nuntius zelebriert sie unter großer Assistenz mit dem Gesicht zum Volke. Eine deutsche Festmesse wird dazu gesungen. In Andacht nimmt die ungeheure Menge der Gläubigen an dem feierlichen Gottesdienst teil. Am Schluß erteilt der Nuntius den päpstlichen Segen, mit dem der vollkommene Ablaß verbunden ist. Dann erklingt der Ambrosianische Lobgesang. Die Geistlichkeit verläßt das Stadion, Nuntius und Erzbischof, den Segen erteilend. Unter Marschklängen leert sich langsam das weite Rund der Kampfbahn.

Arbeiter- und Bauernversammlung.

Eine gute Stunde nach dem Festgottesdienst versammelten sich in der Kampfbahn des Stadions die katholischen Arbeitervereine. Zehntausende mochten sich um die Tribüne scharen, von der nach einleitenden Worten des Reichstagsabg. Schwarzer der Präsident des Katholikentages, Abgeordn. Joos, Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, der Präsident des bayrischen Landtages Oberregierungsrat Stanz, Landtagsabgeordneter Konrad und Bischof Dr. Groeber von Meißen zu den Arbeitern sprachen. Reichsarbeitsminister Stegerwald hielt eine politische Rede. Er sprach von den Sorgen der Reichsregierung, von den Nöten des kommenden Winters und von dem Streben, die Sozialversicherung ohne große Verluste hinüberzubringen. Mehr religiösen Charakter hatten die anderen Reden. Sie wurden samt und sonders von den Arbeitern, die meistens ihre Frauen mitgebracht hatten, dankbar angenommen.

Zu gleicher Zeit wie diese Versammlung fand auf einer großen Wiese in der Nähe eine Kundgebung des Bayrischen christlichen Bauernvereins statt.

Etwa 3000 Bauern mochten daran teilgenommen haben. In ihr sprachen außer dem Vereinspräsidenten Geheimrat Lang, der die Versammlung leitete, der Präsident der Deutschen Bauernvereine, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, der Bischof von Augsburg, Dr. Kumpfmüller, Reichsratsmitglied Stewes, der Reichstagsabg. Gerauer und zuletzt der Präsident der Rheinischen Landwirtschaftskammer Dr. Freiherr von Lüninck. Sie behandelten in ihren Reden die die Bauern interessierenden Standes- und Wirtschaftsfragen vom katholischen Standpunkte aus.

Dann

folgte die große Jugendkundgebung.

Hunderttausende katholische Jünglinge und Mädchen manifestieren für Kirche, Volk und Vaterland.

Ein ganz große Sache war die Jugendkundgebung, die am Nachmittag im Stadion stattfand. Vom Stadtinnern rückt nach 1½stündigem Marsch um 2½ Uhr etwa ein nicht enden wollender Zug mit mehreren Dutzend Musikkapellen, tausenden von Fahnen, abertausenden von Wimpeln in das gewaltige Oval des Stadions ein. Deutsche Jugendkraft, Neudeutsche, Quickborner, katholische Pfadfinder, Jünglings- und Burschenvereine marschieren mit klingendem Spiel und begeisterten Heilrufen an der Tribüne vorbei, die am Vormittag als Altar gedient hatte und auf der der Episkopat, die Minister, Geistlichen und Abgeordneten, das Präsidium des Katholikentages und andere Führer des katholischen Volkes standen. Das Herz ging einem auf, wenn man diese Jugend sah. „Treu dem Volke, zu dem wir gehören, treu der Kirche, die uns führt" stand auf großen Transparenten, die die Vereine mit sich führten. In Reih und Glied marschierten die geistlichen Präsides mit, mancher von ihnen mitten in der Vereinskapelle mit Fiedel oder Laute.

Als die männliche Jugend gegen 3¼ Uhr ihren Einzug beendet hatte, folgten die Mädchen, teilweise in Tracht oder einheitlicher Kleidung in Weiß, Hellblau, Grün oder Rosa. Auch sie führten unzählige Fahnen und Wimpel mit. Hell ertönte ihr frischer Gesang. Ihre Augen leuchteten. Es war ein einzigartiges Erlebnis. Zehntausend Männer und Frauen winkten von der die Kampfbahn rings umgebenden Tribüne der Jugend zu. Gegen 3½ Uhr endlich war der Einmarsch beendet. Nun brach auch die Sonne durch das Gewölk und überflutete das bunt bewegte Bild des von Hunderttausenden gefüllten Stadions mit ihrem lichten Schein.

Fanfaren künden den Beginn der Jugendkundgebung an. Dann ertönt das Lied „Wenn wir schreiten Seit an Seite." Ein Prolog folgt. Dann spricht die Regensburger Diözesansekretärin Frl. Mooshammer. Ihre Rede war ein Gelöbnis katholischer Frauenjugend für deutsches Volk im Geiste der heiligen Elisabeth. Das gleiche Gelöbnis legt der Münchener Hans Schinagl ab. Dreimaliger Heilruf folgt seiner Rede. Dann nimmt der Erzbischof von Bamberg, mit minutenlangem Händeklatschen begrüßt, das Wort. Die letzten beiden Strophen des Liedes „Wenn wir schreiten Seit an Seite" beschließen diese herrliche Jugendkundgebung.

Schlußversammlung.

Gleich an die Jugendkundgebung schloß sich um 4,30 Uhr im Stadion die Schlußversammlung des Nürnberger Katholikentages an. 50—60 000 Menschen nahmen an ihr teil. Fanfarenklänge u. Glockengeläute leiten diese letzte Manifestation katholischen Gemeinschaftswollens und katholischer Treue zu Christus und seiner Kirche ein. Dann singen die vereinigten Kirchenchöre unter Leitung des Münchener Domkapellmeisters Prof. Berberich das „Halleluja" aus Händels „Messias".

Nun tritt der Präsident des Katholikentages, Abg. Joos, vor, um die Versammlung zu eröffnen. Er verliest zum Schluß seiner einleitenden Worte ein Telegramm des Kardinalstaatssekretärs Pacelli an den Katholikentag. „Der Hl. Vater", so lautet es, „hat Euren Huldigungsgruß freudigen Herzens hingenommen. Er segnet Euch in großer Liebe, auf daß Ihr alles, was Ihr auf Eurer Generalversammlung beraten und beschlossen habt, mit Gottes Hilfe immer reichlicher verwirklichen werdet."

Mit starkem Beifall nimmt die Versammlung diesen Gruß aus Rom auf.

Oberbürgermeister Dr. Hipp von Regensburg, den der Katholikentag schon vor zwei Jahren in Freiburg als hervorragenden Redner kennen gelernt hatte, nahm hierauf das Wort, um über eine besonders aktuelle Frage zu sprechen, über die Haltung des Christen in den sozialen Nöten der Gegenwart. Er ging von der Enzyklika Quadragesimo anno aus, legte dann die auf wirtschaftlichem Gebiet liegenden Hauptursachen der sozialen Not unserer Tage dar und betonte mit Nachdruck, daß wir alle der Gemeinwohlgerechtigkeit zu dienen hätten und daß sich die gesamte Wirtschaft den allgemeinen Menschenrechten unterordnen müsse. Er forderte soziale Gerechtigkeit und Ordnung des Wirtschaftslebens im gegenseitigen Verständigungswillen. Hätten wir so in christlichem Geiste und christlicher Gerechtigkeit Ordnung im eigenen Land und eigenen Volk geschaffen, dann könnten wir mit umso stärkerer sittlicher Berechtigung von der übrigen Welt Ausgleich und Gerechtigkeit gegenüber dem deutschen Volke fordern. Jenes Volk werde vor der Geschichte einst am ruhmreichsten bestehen, das als erstes im friedlichen Wettstreit mit den anderen Nationen die Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit und der christlichen Liebe im privaten und im öffentlichen Leben, in Staat und Wirtschaft verwirklichen werde. Der Redner schloß mit der Bitte an den Stellvertreter Christi auf Erden um seinen Segen für das am schwersten von allen Völkern notleidende deutsche Volk.

Nach einer starken Zustimmung der Versammlung, die diese Rede auslöst, tritt der österreichische Unterrichtsminister Dr. Czermak-Wien an das Mikrophon. Er begrüßt die Versammlung im Sinne der österreichischen Katholiken und verweist auf die engen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich. Oesterreich habe stets mit größter Aufmerksamkeit die Bestrebungen der deutschen Katholiken verfolgt. Stärker als je sei heute das Interesse der österreichischen Katholiken an allem, was die deutschen Katholiken angehe. Die Oesterreicher schelde von den Reichsdeutschen lediglich die staatliche Grenze, die die Oesterreicher nicht einmal gewollt hätten. Voll ungebrochenen Lebenswillens und Gottvertrauens wiederholen wir österreichischen Katholiken die Worte Reichensperaers von 1848 an seinen Freund: „Das beste wird sein, sich auf dem katholischen Standpunkt über das Getümmel zu erheben und auf unsern Herrgott zu vertrauen." (Stürmischer Beifall.)

Nun folgt die Schlußrede des Präsidenten Joos: „Tage der Freude und der Erhebung haben wir erlebt. Rings springen die heiligen Quellen katholischen kirchlichen Lebens und leuchten in den Tag. Wir haben gesehen, wie groß unsere Kirche ist im Ernst ihrer Feierlichkeit und im Jubel ihrer Freude. Es waren Tage der Kraft. Was ist der Einzelne, wenn er irgendwo zerstreut ist. Wir haben es erlebt: wir sind nicht allein. Wir haben Gott zum Vater und sind Kinder der gütigen treuen Mutter der Kirche. Das gibt uns Stärke, Trost und Zuversicht.

Unser Volk leidet. Es will leben und es soll und kann leben, wenn der Geist der hl. Elisabeth wieder lebendig wird und stark in uns ist. Wenn die Not groß ist im Lande, dann soll der Opferwille, zu helfen, noch größer sein. Das ist das heilige Vermächtnis der 70. Generalversammlung der deutschen Katholiken.

Joos dankt zum Schluß allen, die zum glücklichen Gelingen des Katholikentages beigetragen haben, und schloß: „Wir gehen nun fort von hier, und an unserer Seite soll die heilige Elisabeth wieder durch die deutschen Lande ziehen. An ihrer Hand wollen wir durch die Straßen unserer Städte wandern, durch die Industriereviere, um zu tun, was in unserer Kraft steht. Elisabeth, unsere Heilige, möge auch durch die Tore der Fabriken, der Geschäfte, der Banken und durch die Arbeits- und Beratungszimmer der Wirtschaftsführer und Staatsmänner gehen, damit in dieser schrecklichen Zeit einer Weltkrise neben dem rechnenden Geist der Stern aufgeht, der Segen bringt.

Der Haushalt der Welt ist in Unordnung. Die Welt bedarf der ordnenden, pflegenden, der mütterlich liebenden Hand, wenn sie nicht in Flammen aufgehen soll. Elisabeth soll wieder durch Deutschland gehen und wir mit ihr. Im Abendglanze des Katholikentages falten wir wieder wie zu Beginn die Hände. Die Tausende, die meine Stimme hören, mögen in ihrem Herzen mitsprechen:

Herr, den wir tief im Herzen tragen,
Sei du mit uns,
Du Gnadenhort in Glück und Klagen,
Sei du mit uns,
Behüte uns am Born der Freuden
Vor Uebermut.
Und wenn wir an uns selbst verzagen,
Sei du mit uns.
Dein Segen ist wie Tau an Reben,
Nichts können wir aus uns selbst,
Doch können wir das Höchste wagen,
Wenn du mit uns.

Nach der wirkungsvollen Rede des Abg. Joos tritt der Bamberger Erzbischof vor. Er dankt zunächst Christus, der die Arbeit des Katholikentages sichtbar gesegnet habe, dann allen, die ihre Kräfte dem Katholikentag verfügbar gemacht haben. Der Präsident Joos, der der anderen gedacht habe, habe sich selbst das größte Verdienst erworben, sei er doch ein scharf blickender, geistig mächtiger und umsichtiger Leiter und Führer gewesen. Habe er doch mit opferbereiter Hingabe seines hohen Amtes gewaltet und seine Aufgabe in hervorragender Weise gelöst. (Händeklatschen.) Ihm sei daher besonderer Dank gezollt. (Erneuter Beifall.)

Nun heiße es, heimwärts zu ziehen. Bevor wir aber scheiden, schließt der Erzbischof seine Ansprache, grüßen wir unsern Herrn und Heiland wieder mit dem gleichen Wort, mit dem der Katholikentag eröffnet wurde: „Gelobt sei Jesus Christus".

Nunmehr erteilten alle anwesenden Bischöfe der Versammlung gemeinsam den bischöflichen Segen. Dann beschloß der Ambrosianische Lobgesang den ausgezeichnet verlaufenen Katholikentag.

Die Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"

Der Start.

◆ **Friedrichshafen, 29. August.**

Den ganzen Tag über wickelte sich in Friedrichshafen ein großer Verkehr ab. Zum Luftschiffbau drängten sich die Menschen schon nachmittags, um den Luftkreuzer „Graf Zeppelin" vor Antritt seiner großen Reise über den Ozean noch zu besichtigen. In der Halle herrschte reges Treiben. Aus der Küche des Kurgarten-Hotels wurde noch Proviant ins Schiff gebracht. Insgesamt führt das Luftschiff 600 kg Proviant mit. Das Reisegepäck der Passagiere, sowie die Frachtstücke wurden an Bord geschafft. Zollbeamte erledigten die Formalitäten. Das Luftschiff führt für die Südamerikafahrt 22 000 cbm Triebgas und acht Tonnen Benzin und insgesamt 20 Tonnen Mischgas mit. 8,50 Uhr gingen die Passagiere ins Schiff. Bald darauf wurde das Luftschiff nochmals ausgewogen und etwas Wasserballast abgelassen. 8,52 Uhr ging Dr. Eckener an Bord und begrüßte im Passagierraum die Fahrtteilnehmer. Durch die starke Abkühlung hatte das Luftschiff an Tragkraft verloren, und es mußte etwas Wasserstoffgas nachgefüllt werden. Dadurch verzögerte sich der Start um eine halbe Stunde. Die Rundfunkübertragungen von Bord des „Graf Zeppelin" werden über die Sender Stuttgart, Basel und Toulose übertragen.

Das Luftschiff stieg um 9,36 Uhr unter Führung von Eckner auf und nahm sofort Richtung auf Basel. Es befand sich um 10,15 Uhr über Schaffhausen, um 10,25 Uhr über Waldshut und um 10,55 Uhr über Basel.

○ **Paris, 30. August.**

Zehn Minuten nach Mitternacht passierte das Luftschiff Besançon, 2,10 Uhr Lyon, 3,30 Uhr Orange, 4,34 Uhr Oarles, 5,43 Uhr St. Marie de Lamer; um 8,10 Uhr wurde das Luftschiff über dem Mittelländischen Meer in Richtung auf die Balearischen Inseln gesichtet.

Das Luftschiff fuhr mit 120 Stundenkilometern bei strahlender Sonne und völliger Windstille der spanischen Ostküste entlang. Um 11 Uhr befand sich „Graf Zeppelin" auf 37 Grad 42 Min. nördlicher Breite und 0 Grad 30 Minuten westlicher Länge. (West-südwestlich von Cartagena.) Die Fahrt ist bisher mit größter Gleichmäßigkeit verlaufen.

Ueber dem Ozean.

⊙ **Friedrichshafen, 30. Aug.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" gab um 17 Uhr MEZ eine Standortmeldung, nach dem es sich zu dieser Zeit 35 Grad 42 Min. Nord und 6 Grad 3 Min. West befand.

Die Fahrtroute, die das Luftschiff einschlagen wird, ist: Rhonetal, Mittelmeer, Gibraltar, Madeira, Cap Verdische und Canarische Inseln. Sollten aber die Witterungsverhältnisse günstiger sein, so dürfte die Fahrt über die Westküste Spaniens gehen. Die Besatzung des Luftschiffes besteht aus 42 Mann. Das Luftschiff führt Brennstoff für 100 Stunden mit sich. Die Gesamtstrecke, die das Luftschiff zurücklegen wird, beträgt etwa 16 000 Kilometer.

Der Sparplan des Kultusministers.

× **Berlin, 29. August.**

Wie der „Berliner Lokalanzeiger" erfährt, wird das preußische Kultusministerium dem Staatsministerium eine Reihe von Sparvorschlägen unterbreiten. Das Blatt nennt u. a.: Erhöhung der Pflichtstunden aller Volksschullehrer auf 30, Kürzung der Unterrichtsstunden der Grundschulklassen um zwei Stunden, Festsetzung der Klassenfrequenz auf 50. Die Wahl des Rektors soll auf fünf Jahre erfolgen. In dieser Zeit soll er eine Stellenzulage von 700 RM. beziehen, seine Pflichtstunden sollen von 12 auf 24 erhöht werden. Die Stellenzulage der alleinstehenden Lehrer auf dem Lande soll auf 100 RM. bemessen werden. Konrektorenstellen sollen abgeschafft werden. Das Grundgehalt sämtlicher Lehrer werde um 100 RM. gekürzt und aus diesem Gelde ein Fonds zur Unterstützung der Junglehrer gebildet. Hilfs- und Mittelschullehrer sollen eine Zulage von 300 RM. erhalten.

Zwang zur Sparsamkeit für die preußischen Gemeinden.

× **Berlin, 29. August.**

Im preußischen Innenministerium ist, wie das VDZ.-Büro hört, beabsichtigt, die bestehenden Bestimmungen, die die Gemeinden zur äußersten Sparsamkeit anhalten, zu Zwangsbestimmungen zu machen. Diese Bestimmungen sind z. Zt. lediglich „Richtlinien", auf Grund deren ein unmittelbarer Zwang nicht ausgeübt werden kann. Wurden diese Richtlinien nicht innegehalten, so konnte bisher die Staatsregierung nur eine indirekte Einwirkung erreichen, indem sie z. B. eine Bestätigung leitender Kommunalbeamter an die Innehaltung dieser Richtlinien knüpfte. Die neue Reichsnotverordnung soll nunmehr zur rechtlichen Grundlage genommen werden, um einen unmittelbaren Zwang auf die Gemeinden zur Sparsamkeit auszuüben. Die Einzelheiten werden z. Zt. noch beraten. Es ist zu erwarten, daß in der kommenden Woche das Staatsministerium einen entsprechenden Beschluß faßt.

Ermordung eines polnischen Politikers.

× **Warschau, 30. August.**

Einer der hervorragendsten polnischen Politiker, der Abgeordnete Taddäus Holuwko, ist gestern um 8,30 Uhr abends im ostgalizischen Badeort Truskawiez von zwei bisher unbekannten Tätern ermordet worden.

Es handelt sich vermutlich um ein politisches Verbrechen und die polnische Presse nimmt als gewiß an, daß Ukrainer die Täter sind. Holuwko gehörte zu den Führern des Regierungsblocks und hatte sich als solcher vor allem der Minderheitspolitik in Ostpolen zugewandt. — Das polnische Regierungsblatt „Gazeta Polska" meint, daß das Verbrechen schwere Folgen nach sich ziehen werde. — Auch „Kurjer Polski" glaubt, daß sich die Folgen dieser rohen Tat garnicht absehen lassen, wenn sich die Annahme eines politischen Mordes bestätigen sollte.

Die gefährliche Schnapsflasche.

() **Berlin, 30. August.**

Der „Berl. Lok.-Anz." brachte eine sensationelle Meldung wonach der Metallschleifer Hutte aus Oberndorf bei Schweinfurt in dem Verkehrsflug D 1727, das die Strecke München—Nürnberg—Berlin befliegt, über Fürth in einer Höhe von 600 m in selbstmörderischer Absicht versucht habe, eine Explosion mittels einer noch unbekannten Flüssigkeit hervorzurufen, vom Kontrolleur aber daran behindert worden sei, der durch seine Kaltblütigkeit das mit 8 Passagieren besetzte Flugzeug gerettet habe. Es ist richtig, daß durch Funk die Fürther Kriminalpolizei von einem geheimnisvollen Vorgang in dem Flugzeug unterrichtet wurde. Die landende Maschine wurde bereits von mehreren Beamten erwartet, denen Hutte übergeben wurde. Bei der Flugwache, zu der er zunächst gebracht worden ist, verweigerte er jede Aussage. Eine Flasche, die ihm abgenommen war, ist zur Feststellung des Inhalts der Chemisch-Technischen Reichsanstalt zugesandt worden. Nachdem Angestellte des Flugplatzes festgestellt hatten, daß die Maschine nicht beschädigt war, wurde die Erlaubnis zum Weiterflug nach Berlin erteilt.

Hutte selbst wurde alsbald aus der Haft entlassen, da der Verdacht, er habe die Brandstiftung im Flugzeug versucht, sich nicht bestätigte. Nach Huttes Angaben liegt dem Vorfall folgender Tatbestand zugrunde: Hutte hatte sich in den Waschraum zurückgezogen, um zu rauchen. Zugleich versuchte er, aus einer Flasche hochprozentigen Zwetschenschnapses zu trinken. Dabei soll das alkoholische Getränk Feuer gefangen haben. Nach Ansicht der Polizei haben die Angaben des Täters eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, um so mehr, als er bei dem Unfall selbst Brandwunden erlitten hat. Erst die Untersuchung der Angelegenheit wird jedoch volle Klarheit bringen können.

Motorradunglück fordert zwei Todesopfer.

× **Straubing, 29. August.**

Auf der Straße nach Aiterhofen ereignete sich heute nachmittag ein schweres Motorradunglück, bei dem zwei Personen den Tod fanden und eine weitere schwer verletzt wurde. Während der Bürgermeister und Landwirt Halander aus Reißig auf seinem Motorrad einen Kraftwagen überholen wollte, stieß er mit dem Motorrad des 63jährigen Schnellinger aus Regensburg zusammen. Schnellinger wurde vom Kraftrad geschleudert und sofort getötet; eine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau wurde in schwerverletztem Zustande in das Kranfenhaus gebracht; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Halander starb nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Er hinterläßt Frau und neun Kinder.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht.

— **Gelsenkirchen, 30. Aug.** In der vergangenen Nacht erschoß der praktische Arzt Dr. Meier in Buer-Hassel seine Frau und tötete sich dann selbst. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Aus Westdeutschland.

Theodor Althoffs letzter Weg.

⊙ **Münster**, 29. August.

Theodor Althoff, dessen Ableben wir bereits mitteilten, wurde heute nachmittag zur letzten Ruhstatt geleitet. Die Straßen, durch die der große Trauerzug seinen Weg nahm, waren dicht mit Menschen gefüllt. — Die Gruft der Familie Althoff auf dem neuen Teil des Zentralfriedhofs war mit Tannengrün ausgeschlagen. Nachdem die sterbliche Hülle des hochgeschätzten, menschenfreundlichen Mannes in das Grab hinabgelassen war, sprach der katholische Geistliche die Gebete. Von der Familie hatten der Sohn und ein Schwager Althoff das letzte Geleit gegeben. Ein Vertreter des Vorstandes und Aufsichtsrats des Karstadtkonzerns sprach am Grabe in warmen Worten von Althoff als einem Manne, der der Kaufmannschaft ein Vorbild gewesen sei und dessen Führereigenschaft Bewunderung verdienten. Die Angestellten der gesamten Karstadt-Althoff-Warenhäuser bewunderten Althoffs rastloses, unermüdliches Schaffen, das die zahlreichen Unternehmen erstehen und sie zu ihrer heutigen Größe emporwachsen ließ. Warme Worte widmete dem Verstorbenen auch der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser. Unter dem Trauergefolge bemerkte man u. a. Rudolf Karstadt, Georg Tietz (Hamburg), Direktor Bach vom Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser und zahlreiche Geschäftsführer.



Am 9. Oktober 1858 in Dülmen geboren, übernahm Althoff dort im Alter von 27 Jahren von seiner Mutter ein kleines Kurzwarengeschäft mit einem Jahresumsatz von 16 000 Mk. In der kurzen Zeit von zwei Jahren gelang es ihm, den Umsatz zu vervierfachen, und bald suchte er auch durch Gründung von Filialen seine Firma weiter auszudehnen und ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. 1896 richtete er in Münster die Zentrale seines Unternehmens ein. 1904 eröffnete er ein großes Warenhaus in Dortmund, dem 1912 und 1914 weitere große Warenhäuser in Essen und Leipzig folgten. Mit einem Bestande von 15 Filialen ging 1920 sein Unternehmen in die Rudolph Karstadt-A.-G. auf, wobei seinen Geschäften der eingeführte Name „Theodor Althoff" erhalten blieb.

Die Lebensarbeit des Verstorbenen erschöpfte sich jedoch nicht in dem Aufbau seines eigenen Unternehmens, er war darüber hinaus einer der eifrigsten Vorkämpfer des Warenhausgedankens im allgemeinen, und in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser hat er dem ganzen Wirtschaftszweig außerordentlich wertvolle Dienste geleistet. Aber nicht nur als bedeutender Wirtschaftsführer wird Theodor Althoff in Zukunft schmerzlich vermißt werden, sondern auch als Mensch von liebenswürdigem, stets hilfsbereitem Wesen und warmem Herzen. Ueber den Kreis seiner engeren Mitarbeiter hinaus erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung, und alle, die mit ihm zu tun hatten, werdn sein Andenken in Ehren halten.

★

Scharfe Rationalisierungsmaßnahmen im Schulwesen.

+ **Recklinghausen**, 30. August.

Die Bürgermeister des Landkreises Recklinghausen nahmen in einer Konferenz zu der abgewiesenen Erhöhung der staatlichen Zuschüsse für das Volksschulwesen Stellung und betrauten eine Kommission mit der Prüfung der Möglichkeit von Ersparnissen. Insgesamt beziffert sich im Landkreis Recklinghausen die Zahl der Mehrstellen, d. h. der Lehrerstellen, denen der staatliche Zuschuß nicht zugute kommt, auf 197 und die Auszaben der Kreisgemeinden für diese Stellen beläuft sich auf 1,2 Millionen Mark. Der Vorschlag der Kommission geht nun nach Prüfung der Sachlage dahin, von den 188 Mehrstellen 92 abzubauen und die Klassenfrequenz auf 60 zu erhöhen. Am stärksten werden vom Abbau die Gemeinden Herten, Marl, Datteln und Oer-Erkenschwick betroffen. Herten verliert 19, Marl und Erkenschwick je 11 und Datteln 15 Lehrkärfte, während die übrigen Gemeinden des Restes 1 bis 3 Lehrstellen verlieren. Das Abbauprogramm ist außerordentlich hart und nur mit der Finanznot der Gemeinden zu entschuldigen.

★

Fingierter Raubüberfall.

:: **Oer-Erkenschwick**, 30. August.

Der Raubüberfall" auf die Postagentur Erkenschwick, über den wir berichteten und der der Polizei reichlich fragwürdig erschien, hat inzwischen durch die Kriminalpolizei eine schnelle Aufklärung gefunden. Der beschuldigte D. hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt. Noch während der Vernehmung bei der Kriminalpolizei rückte D. mit einem Betrag von 400 RM. heraus, die er in seiner Rocktasche verwahrt hatte. Die gesamte unterschlagene Summe beträgt 1700 Mark.

★

Personenzug stößt auf einen Lastzug.

:·: **Erwitte**, 30. August.

Am Freitag stieß der von Anröchte kommende Personenzug kurz vor Erwitte, auf dem Uebergange zum Zementwerk Gebrüder Seibel, in voller Fahrt auf einen Trecker mit 2 Anhängern. Der Trecker, eine schwere Maschine, wurde dabei vom Anhänger losgerissen und die Lokomotive des Zuges, raste mit ihm fort und zerriß ihn. Der Führer des Treckers wurde auf das Land geschleudert, ohne aber erhebliche Verletzungen davonzutragen. Unter den Insassen des Zuges entstand eine Panik, und sie stürmten, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, aus dem Zuge. Draußen konnten sie feststellen, daß der Motor des Treckers explodiert war, der erste Anhänger des Treckers lag zertrümmert im Graben. Der Führer des zweiten Anhängers kam ohne Verletzungen davon.

★

Ausschreitungen streikender Arbeiter

)(**Köln**, 30. August.

Am Freitag abend kam es am Ursula-Markt zu Ausschreitungen streikender städtischer Arbeiter. Bei der Säuberung des Marktes wurden vierzehn Personen wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Anordnungen festgenommen. Gegen 21 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Gegen 1,30 Uhr nachts fielen etwa 30 bis 40 Personen am Kuniberts-Kloster über zwei städtische Arbeiter, die eine Kehrmaschine bedienten, her. Die Maschine wurde stark beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Ruhe konnte von der Polizei wiederhergestellt werden.

Auch am Samstag morgen kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zwischen arbeitswilligen und streikenden Leuten zu Auseinandersnzungen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. So versuchten Trupps junger Burschen die Müllabfuhr dadurch zu behindern, daß sie die Tonnen von den Wagen rissen und ihren Inhalt auf die Straße schütteten. Die Stadtverwaltung hat sich deshalb entschlossen, die Straßenreinigung am Samstag einzustellen.

★

Große Unterschlagungen.

— **Hannover**, 30. August.

Bei der Kohlenhandelsfirma Menge hat der Prokurist Beißner im Laufe der letzten fünf Jahre durch falsche Buchungen und sonstige Manipulationen 180 000 Mark veruntreut. Beißner ist in Haft genommen worden.

★

¶ **Gronau**, 30. Aug. **Von Zollbeamten niedergeschossen.** In der Nähe der Zollabfertigungsstelle Tiekerhook versuchte ein junger Mann aus Hüls bei Recklinghausen sein Glück im Schmuggel. Kaum hatte er aber deutschen Boden betreten, da stieß er schon beim Uebersteigen eines Drahtzaunes auf einen deutschen Zollbeamten. Anstatt nun seine Sache verloren zu geben und auf den Halteruf des Beamten zu hören, glaubte er, sich durch die Flucht nach Holland retten zu können. Pflichtgemäß machte der Beamte von seiner Pistole Gebrauch und verletzte den Schmuggler durch zwei Schüsse, von denen einer den Oberschenkel, der andere das Knie traf. Dem Schmuggler gelang es trotz dieser Verletzungen, über die Grenze zu entkommen. Die Niederländische Polizeiverwaltung hat ihn aber wieder über die deutsche Grenze abgeschoben. Der junge Mann liegt jetzt im Krankenhause zu Gronau.

Kleve, 30. Aug. **Große Häutediebstähle.** Ganz erheblichen Lederdiebstählen in einer hiesigen großen Schuhfabrik ist man auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen Feststellungen hat ein 17 Jahre alter Arbeiter von hier seit längerer Zeit aus dem Oberlederlager, in dem er beschäftigt war, nach und nach Oberlederhäute entwendet, die er sich um den Leib wickelte. Auf diese Weise brachte er die Häute unbemerkt durch die Kontrolle. Die gestohlenen Häute lieferte er an einen Arbeiter, der in einer anderen Schuhfabrik beschäftigt war, ab, und dieser verkaufte sie weiter. Es handelt sich um ganz erhebliche Werte, deren Höhe bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Sowohl der Dieb als auch der Hehler hat bereits ein Geständnis abgelegt.

÷ **Düsseldorf**, 30. Aug. **Kommunisten belästigen Polizeibeamte.** Am Freitag abend sammelten sich am Worringer Platz kommunistische Elemente und belästigten durch Zurufe diensttuende Polizeibeamte. Ein Aufseher des städtischen Fuhrparks mußte unter Drohungen in den dort befindlichen Toilettenraum flüchten. Da auch Vorübergehende belästigt wurden, rief man das Ueberfallkommando herbei, bei dessen Erscheinen die Kommunisten flohen. Kurz darauf wurden in einem Geschäft in der Klosterstraße zwei Schaufensterscheiben eingeworfen. Nach Abrücken der Polizei sammelten sich die Kommunisten wieder und belästigten die zurückgebliebenen Streifen dauernd durch Schmähruse. Beim zweiten Erscheinen des Ueberfallkommandos konnte endlich Ordnung geschafft werden.

+ **Koblenz**, 30 Aug. **Der neue Oberbürgermeister.** In der letzten Zeit gingen Gerüchte um, der neugewählte Oberbürgermeister Dr. Rosendahl, zuletzt in Hamborn, wolle wegen der Senkung des Gehalts, das ursprünglich 18 000 Mark, dann auf 17 000 Mark festgesetzt worden war und jetzt etwa 15 000 Mark betragen soll, woneben auch die Aufwandsentschädigung — eine nicht ruhegehaltsfähage Zulage von 2400 Mark jährlich — wegfallen wird, das Amt nicht annehmen. Dazu ist mitzuteilen, daß sich Dr. Rosendahl bereit erklärt hat, auch unter den veränderten Bedingungen die Wahl anzunehmen. Mit dem Regierungspräsidenten ist hierüber eine Einigung erzielt worden, so daß die Bestätigung wohl bald erfolgen wird.

◇ **Osnabrück**, 29. August. **Kein Verbrechen?** Das Dunkel um die mit einer schweren Kopfverletzung aufgefundene Fräulein Sehlmeyer scheint eine Aufklärung zu finden. Dem „Tageblatt" wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß doch kein Mordversuch vorliegt, sondern Frl. Sehlmeyer vielmehr einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß es sich bei der Verletzung nicht um einen Schuß handelt, sondern daß die Wunde auf einen Sturz zurückzuführen ist. Das angeblich im Kiefer stecken gebliebene Geschoß soll ein künstlicher Zahn gewesen sein, der auf einer Röntgenplatte genau wie ein Geschoß aussah. Die Kriminalpolizei teilte jedoch auf Anfrage mit, daß ihr von dieser Wendung im Falle Sehlmeyer nichts bekannt sei. — Nach einer Mitteilung des Stadtkrankenhauses liegt Frl. Sehlmeyer immer noch bewußtlos darnieder.

Prozeß Hansmann-Gisevius.

Ein interessanter politischer Beleidigungsprozeß.

○ **Düsseldorf** 30. August.

Das erweiterte Schöffengericht verhandelte am Samstag in zwölfstündiger Verhandlung einen Beleidigungsprozeß, dessen Veranlassung seinerzeit vielfach starke Erregung ausgelöst hatte. Bekanntlich soll der sozialdemokratische Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises, Hansmann, in einer politischen Versammlung in Nierenhof am 12. April erklärt haben, das deutsche Volk habe genug vom bunten Rock. Die 18jährigen jungen Leute seien wie Schlachtvieh zum Sturmangriff geschickt worden, nachdem man ihnen vorher Alkohol eingetrichtert habe. Ueberhaupt seien die deutschen Frontsoldaten besoffen wie die Schweine auf die französischen Gräben losgetorkelt. Er selbst sei an der Front gewesen, habe sich aber des Alkohols enthalten. Andererseits habe er Gelegenheit gehabt, den Klempnerladen an seine Brust zu hängen, er habe aber darauf verzichtet.

Der deutschnationale Gerichtsreferendar Dr. Gisevius-Düsseldorf hatte nun einige Tage später in öffentlichen Versammlungen Hansmann absichtlich beleidigt, um eine gerichtliche Entscheidung über diese Angelegenheit zu erzwingen. Gisevius mußte sich nun wegen formaler Beleidigung und übler Nachrede verantworten. Nachdem der erste Termin vor einigen Wochen vertagt worden war, konnte der Termin am Samstag durchgeführt werden. Zur Verhandlung waren von jeder Seite je etwa 20 Zeugen geladen. Landrat Hausmann bestritt unter Eid, die fraglichen Aeußerungen getan zu haben. Die 20 Zeugen des Angeklagten erklärten dagegen, ebenfalls unter Eid, daß Landrat Hansmann die inkriminierten Ausdrücke tatsächlich gebraucht habe. Auf der anderen Seite erklärten die Zeugen des Nebenklägers Hansmann, sich auf die genannten Aeußerungen des Landrats Hansmann nicht besinnen zu können.

Nach etwa zweistündiger Beratung erging spät abends das Urteil. Der Angeklagte Dr. Gisevius wird wegen Beleidigung gemäß § 185/200 in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von je 150 Rm. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es, daß das Gericht die Frage, ob der Wahrheitsbeweis erbracht sei, daß also Landrat Hansmann die obengenannten Aeußerungen getan habe, bejaht habe. Das Gericht habe aber dem Nebenkläger in keiner Weise unterstellt, daß er beleidigen wollte, sondern daß es sich um eine Entgleisung in der Erregung handele.

Ein Einbrecher von Polizeibeamten erschossen.

:: **Berlin**, 29. August.

Die Polizei wurde in der Nacht zum Samstag darauf aufmerksam gemacht, daß sich ein Einbrecher in einer Wohnlaube in der Kolonie Biessenhorst bei Karlshorst zu schaffen mache. Zwei Beamte gingen auf die betreffende Wohnlaube zu, als plötzlich deren Tür geöffnet wurde und einer der Beamten einen schweren Schlag mit der stumpfen Seite eines Beiles erhält, der ihm schwere Verletzungen an Kiefer und Stirn zufügte. Der Beamte feuerte zweimal auf den Einbrecher und verletzte ihn am Oberarm. Da der Verbrecher flüchtete und auf Haltruse nicht stehen blieb, gaben die Beamte weitere Schüsse ab. Mit einem Oberschenkelschuß brach der Flüchtende zusammen. Er wurde von den Beamten verbunden und dann einem Krankenhause zugeführt, wo er bald nach der Einlieferung verstarb. Seine Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden. Der verletzte Polizeibeamte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Fünf ohne Obdach

Ein Roman in drei Sommernächten. Von Else Meerstedt.

8)

(Verlag C. Duncker, Berlin W. 62.)

„Aha — man ist zur Anknüpfung parlamentarischer Verhandlungen bereit — — Aber, Kinder, jetzt heißt es arbeiten! Schenken lassen wir uns nichts . . . Kaufen wir uns also die Flasche. Ich denke auf meinen Sendgräfinhut, der unter Brüdern einen Wert von fünfundsiebenzig Mark ergreifen wird — ohne dabei den Millionärstand des künftigen Besitzers in Betracht zu ziehen — kann sie stehn."

Durch den viermal geknickten Gang des Schlößchens schwebten geheimnisvoll fünf mattblinkende Bronzeleuchter. Junge Hände schlossen alte Holzläden für die Nacht. Alte Schrauben wurden aufs neue inkommodiert und quarrten darob. Man fühlte sich verantwortlich für Mr. Tom Shermanns Eigentum, wiewohl eigentlich keiner kommen konnte als er selbst. Und Jutta Ewald wünschte das fast.

Fünf sahen in ihrem Aufenthalt in dem alten Schlößchen eigentlich nur einen Scherz, über den der Amerikaner lachend quittieren würde.

Man tat ja auch seinem Schlößchen keinen Schaden. Fünf Künstlerseelen tranken hier noch ein bißchen Romantik in einer dürren, der Sachlichkeit huldigenden Zeit.

Und was man sonst trank und aß, bezahlte man redlich. Man rieb seine Ehrlichkeit so weit, daß man nicht einmal einen Millionär schädigen wollte.

„Mit den Schlafgelegenheiten, scheint mir, hat man bereits mit unserem Kommen gerechnet" sagte Rosemarie. „Ich habe drei Appartements mit drei feudalen Betten gezählt. Das Fürstenschlafzimmer extra. Ich denke, ihr seid alle einverstanden, wenn wir das für unsere Jutta reservieren, die einmal am besten hineinpaßt und dann auch die phänomenalste Idee hatte, die einer hier unten ausheckte. Bescheiden wie ich bin, werde ich den Raum neben dem Fürstenzimmer beziehen. Ich hoffe, Mr. Shermann wird es nicht für ungut nehmen, wenn auf dem Ruhebett seines Ankleidezimmers eine kleine Putzmacherin nächtigt. Die Amerikaner machen ja angeblich keine sozialen Unterschiede."

„Das Ruhebett wird es sich zur Ehre anrechnen, wenn ein so schöne junge Dame . . ."

„Was soll dann erst Mr. Shermanns Bett sagen?" lachte Rosemarie.

In Juttas Gesicht aber schien ein mattes Rot, das zum Glück der matte Kerzenschein nicht offenkundig werden ließ — —

Wenn Mr. Shermann gewußt hätte, wie sich die Sache mit den fünfen verhielt, die ein Dutzend Paar Halberstädter, ein billiger Kartoffelsalat und eine einzige Flasche Wein in einem alten Schlößchen in eine so selige Stimmung versetzen konnte, er hätte nichts gegen die Tafelrunde einzuwenden gehabt.

Tom Shermann gondelte mit seinem Auto und seinen beiden Doggen irgendwo umher. Keineswegs aber um einer Sache willen, die irgendwo klaftertief im Boden lag. Ueberhaupt nicht in Geschäften, weil er gar keine hatte. Er konnte auch so leben. Und zwar angenehmer, als wenn er auf das Vermehren dessen bedacht gewesen wäre, was ihm sein Vater hinterlassen hatte. Es hätte dann leicht zuviel werden können. Mehr als er jetzt besaß, konnte er garnicht unterbringen.

Tom Shermann hatte sich das Schößchen gekauft, weil er nur zur Hälfte Amerikaner war. Die andere Hälfte war deutsch durch seine verstorbene Mutter. Die hatte aus einem alten Adelsgeschlecht gestammt, das einmal ein altes Schloß besessen hatte. Das Schloß existierte nur noch in einem alten, angefressenen, morschen Kupferstich, der sich so gar nicht mehr halten konnte, sondern festgepreßt unter Glas und Rahmen lag. Und Glas und Rahmen schleppte Tom Shermann immer bei sich herum, eben weil er eine deutsche Mutter besessen hatte und nur zur Hälfte Amerikaner war.

Das war also der Mann an dessem runden Tisch, auf dessen Sesseln mit den verblaßten Gobelinüberzügen die fünf saßen. Dessen süß und seltsam duftende Wachskerzen sie aufbrannten. Dessen Wein sie tranken, und auf dessen Wohl sie ihre Gläser hoben. Nur drei, vier Jahre war er älter als der älteste unter ihnen. Allerdings ausgestattet mit der ganzen Selbstsicherheit und Selbständigkeit des Amerikaners aller Altersklassen.

Wohlwill sprach stehend mit dem Glas in der Hand ein paar Worte zu dem abwesenden Hausherrn. Ein paar sehr nette Worte. Mr. Shermann möchte ihnen ihr Eindringen verzeihen, aber an dem ganzen sei die Stuartin schuld, die nach Purzelbäumen den gemeinsamen Kriegsschatz verloren habe.

Hier machte die Stuartin wieder ein Gesicht, als ob sie aufs neue zu weinen anfangen werde. Aber Rosemarie gab ihr einen Puff und sagte: „So warte doch auf das Ende, alte Heulsette! Es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß Paul, wo alles so gemütlich ist, dir an den Wagen fahren will."

Diese Absicht hatte Paul Wohlwill tatsächlich nicht. Im Gegenteil! Im nächsten Satz pries er Lony Matern und ihre Purzelbäume als das Glück im Unglück. Mit vollen Taschen hätten sie Mr. Shermanns Schlößchen nie zu sehen bekommen. Und das Schlößchen würde ihnen doch eine Erinnerung sein für ihr ganzes Leben. Als Großväter und Großmütter würden sie noch ihren Enkelkindern davon erzählen, und wenn sie es erlebten, auch ihren Urenkeln — — Und sie genössen das Schlößchen, wie es nur Künstler genießen könnten: bei aller Frechheit doch mit warmem, dankbarem Herzen. Künstler, und wenn sie hundert Jahre alt würden, wüchsen sie über Märchen doch nie hinaus. Dieses Erlebnis sei ihnen ein Märchen . . .!

Daraufhin wurden sie alle ein wenig still. Schauten in die leise schwankenden Flammen der Wachskerzen und durch sie hindurch. Schauten allerlei, was nur Künstler zu schauen vermögen. Was aus dem Nichts kommt und Gestalt, Form und Farbe gewinnt. Oder was plötzlich dasteht, als sei es vom Himmel heruntergefallen; denn irgendwie hängt der Künstler immer mit dem Himmel zusammen. Selbst dann, wenn er ihn verflucht.

Aber zum Verfluchen waren die fünfe noch zu jung. Vorläufig wollten sie erst einmal anbeten.

Es war eine schöpferische Stunde, die über die fünf in Tom Shermanns Schlößchen gekommen war — —

Bald danach drückte man sich, ohne viel zu reden, in die Kissen. Mit den letzten Gedanken die man gehabt hatte, schlief man ein. Sie galten alle dem Ruhm, der mit goldenen Schlüsseln das Leben erschließt — — Erst später, viel später lernt man kennen, das Gold auch nur ein Metall ist und daß es nach einer Legierung verlangt, die des einzelnen Sehnsucht selbst dazu auserwählen muß. Wehe, wenn es sie nicht findet und bis an sein Lebensende nur den Goldklumpen in der Hand hält. —

Jutta fand keinen Schlaf. Ihre Gedanken wanderten nicht mit denen der anderen. Der Ruhm macht unsesßhaft. Wer mit ihm behaftet ist, will sich in der ganzen Welt zeigen. Juttas Mutter aber stammte aus einem alten Geschlecht. Die hatten Geduld, ihr ganzes Leben auf einem Fleck festzusitzen, auf den sie gehörten. — —

Jutta dachte, daß sie zeit ihres Lebens in dem alten Schlößchen festsitzen könnte. Sie hatte eine Wachskerze brennen lassen und lag mit offenen Augen in den Kissen. In dem kleinen Ankleideraum neben ihr schlief Rosemarie und sah sicher im Traum lauter reiche, schöne und elegante Frauen, die alle Sendgrafhüte trugen. Und dahinter erhob sich ein großes Modehaus. Auf allen Hutkartons standen nur zwei Worte: „Sendgraf-Hüte". Und ein riesiger Lautsprecher rief diese Worte in alle Winde. Man sah förmlich, wie alle Leute die Ohren spitzten und Gesichter machten, als schauten sie Delikatessen oder Kunstwerke.

Juttas Gedanken aber gingen nicht über das Zimmer hinaus, in dem sie lag. Sie schaute nach den Fahrhandschuhen, die neben ihr auf dem Tischchen lagen. Als Jutta immer so weiter dämmerte, lagen mit einem Male nicht mehr zwei Handschuhe auf dem Tischchen mit den vergoldeten Füßen sondern zwei behandschuhte Hände, die sich daraufstemmten. Und als ihre Blicke aus den Winkeln ihrer halbgeöffneten Augen von den Händen an aufwärts wanderten, glitten sie über zwei Arme. Und schließlich war es Tom Shermann, der hinter dem Tischchen mit den drei vergoldeten Beinen stand. Er sah aus wie Archibald Douglas, wenn er als Mr. Bowmann Maske gemacht hatte.

Jutta dachte im Hindämmern, daß sie damit Archibald ganz gewiß nicht beleidigen wolle. Er war ein lieber Kerl und gehörte zu dem Freundschaftskreis, den die fünf bildeten. Ueber seine Freunde durfte man nichts abfälliges sagen oder denken. Aber er sprach immer mit den Worten anderer, wie das so manchen Schauspielern geht, die die Gedanken der Dichter für ihre eigenen nehmen. Tom Shermann aber würde wirklich eigene Gedanken aussprechen. Und er würde auch mit wirklichen Waffen kämpfen und nicht mit solchen aus den Requisitionskammern der Theater. Und wenn er zum Angriff vorging, dann wackelten keine pappenen Burgen, sondern der, dem sein Zorn und Kampfesmut galten, hatte allen Grund zu zittern.

Als die Nacht weiter vorrückte, da wuchsen dem Tom Shermann, der seine Hände in den Fahrhandschuhen auf das Tischchen mit den drei goldenen Beinen gestemmt hatte, vielfach geschlitzte und gepufftе Kniehosen und ein vielfach geschlitztes und gepufftes Wams. Und als Bekrönung trug er einen keck aufgeschlagenen Hut mit wallender Feder. Jutta war jung. Da kehren noch manchmal Trompeter von Säckingen in den Träumen ein.

Draußen erhob sich der Wind. Erst ganz leise, als wenn ein Hund an einer Schwelle schnüffelt. Dann wurde er dreister und klapperte mit den frei hängenden Setten der Fensterläden. Allmählich wurde er unverschämt. Er warf sich gegen die Läden, als gelte es etwas zu erobern. Er heulte Wut dazu weil altes Eichenholz viel Widerstand leistet. Juttas Kerze hatte sich allmählich in die Nichttülle zurückgezogen und war dort schließlich als elendes Stümpfchen verlackt. Das letzte Endchen Docht ertrank in dem flüssigen Wachs.

Draußen begann ein Gewitter zu toben, daß sich nur ganz kurz durch den Wind angesagt hatte. Mit gelbblauen Strahlenbündeln und grollenden, rollenden Bässen.

(Forts. folgt.)

70. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Zweite öffentliche Versammlung.

Erbprinz Dr. zu Löwenstein über „Katholische Jugend und neue Zeit".

— **Nürnberg**, 29. August.

In der heutigen 2. öffentlichen Versammlung hielt Erbprinz Dr. Karl zu Löwenstein seine Rede über „Katholische Jugend und neue Zeit". Der Vortrag, der bereits am Freitag hätte gehalten werden sollen, mußte bekanntlich wegen der vorgerückten Zeit auf heute verschoben werden.

Erbprinz zu Löwenstein führte aus:

Die junge Generation, die seit den Jahren des Weltkrieges herangereift ist, und die, die heute in den Schul- und Lehrjahren lebt, soll sagen, wo sie steht, soll sagen, wie sie steht zu dem Tag, der sie erwartet. Katholische Jugend soll das Lebensbild aufzeigen, das sie vor sich sieht. Der Goldgrund unseres Lebensbildes, auf dem uns all die Figuren in ihrer ruhigen Verhaltenheit oder tragischen Bewegung aufgetragen erscheinen, ist unser Glaube.

Unser Glaube ist die Erkenntnis und demütige Anerkenntnis des Schöpfers und unserer Geschöpflichkeit, der göttlichen Gesetze und unserer Verpflichtung. Unser Glaube ist das Wissen um unsere Erlösung und das Bewußtsein der Gotteskindschaft, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi und der Glaube an die Kirche. Unser Glaube ist das Wissen um die Gnade, die Weihe des Lebens, das Bewußtsein der apostolischen Sendung im Leben des Christenmenschen.

Unser Glaube und die neue Zeit.

Wir wissen, daß die Gottlosigkeit der Massen von heute — der Unglaube der sogenannten Gebildeten, die Religionsarmut des liberalen Bürgers von gestern ist! Und weil wir wissen, daß Gott die Sünden der Väter an den Kindern straft, und wollen, daß von unseren Kindern der Fluch genommen werde, darum müssen wir dem Angriff des Unglaubens den Gegenangriff unserer Glaubenserfülltheit entgegensetzen! In dem Heer der Betrogenen, das dem Satan aus dem Osten nachzufolgen beginnt, sind doch so viele, die wirklich das Licht suchen, das ihrem armen Leben neuen Sinn geben soll. Sie tragen Fackeln in den Händen und können das Feuer nicht finden. Geben wir ihnen von dem Feuer unserer apostolischen Liebe, und die Nachtgespenster der Gottlosigkeit werden zerflattern!

Die neue Zeit ist die Zeit der Kirchenfeindlichkeit? Es ist freilich kein neuer Geist, diese Kirchenfeindlichkeit von heute, die im Namen rassischen Ehrgefühls und nationalistischen Hochmuts das Recht der christlichen Kirchen leugnet und ihre Ehre an den Staub zieht. In dieser Stadt wurde vor fast 400 Jahren ein Religionsfriede geschlossen. Er ist nicht gehalten worden. Die, die seit 400 Jahren dem deutschen Volke predigen, seine große Vergangenheit, seine katholische Vergangenheit sei nicht deutsch gewesen, sollen sich nicht wundern, wenn heute andere sagen: Nicht nur bis 1517, bis heute — die christliche Vergangenheit des deutschen Volkes ist nicht deutsch gewesen! Die katholische Jugend weiß von der Hoch-Zeit deutscher Geschichte und von der innigzarten Verbundenheit deutschen Geistes und katholisch-kirchlichen Sinnes im Mittelalter. Sie braucht ihre Ideale nicht in einer sagenhaften Barbarenzeit und ihre Götter nicht in einem rekonstruierten Walhalla zu suchen.

Wie unser Glaube, so muß auch unsere Frömmigkeit sein — darum will unsere Frömmigkeit natürliche Frömmigkeit sein, selbstverständliche Folge aus dem glückhaften Besitze des Glaubens. In der neuen Zeit, die nichts als überkommenes Erbgut der Vorfahren anerkennen will, können wir unsere Frömmigkeit nur auf ihre eigentliche Grundlage stellen und das ist Christus und der fortlebende Christus in der Kirche. Hier wissen wir die tiefe Quelle kirchlicher Autorität und darum beugen wir uns in liebevoller und ehrfurchtsvoller Hingabe vor der kirchlichen Führung.

Die erste Gestalt im Lebensbilde der Jugend ist

die Familie.

Das Elternhaus hat uns die Grundlage unseres Lebensglückes, das christliche Elternhaus hat uns die Gottesliebe ins Herz gegeben. Die Familie soll uns wieder mehr Heimstätte sein, nicht nur Ausgangspunkt für den jungen Menschen, sie muß auch wieder mehr Erziehungsstätte werden gerade in den Fragen, wo dem heranreifenden Buben und Mädel die Schule nicht alles sein, nicht alles sagen kann.

Die neue Zeit will das christliche Elternhaus zerstören. Der bolschewistische Staat, der die Ehe auflöst und dem keimenden Leben den Schutz versagt, zerstört auch das Kindheitsparadies der Jugend. Aber die neue Zeit zerstört nicht nur Ehe und Familie, sie unterhöhlt ihre Grundlage und entzieht ihr die Daseinsvoraussetzungen. Wie soll dort eine christliche Familie bestehen, wo die Wohnungsnot gesunde Lebensverhältnisse unmöglich macht? Wie soll der junge Arbeiter, der junge Akademiker zukunftsfroh eine Familie begründen, wenn er nicht weiß, ob morgen das Elend der Berufsnot, der Arbeitslosigkeit ihm das Brot nimmt für Frau und Kinder? Darum verlangt die katholische Jugend, daß es erstes Ziel katholischer Politik und Wirtschaftsführung sei, der deutschen Familie Heimstätte und Nahrung und Anteil am deutschen Boden zu geben und in einer gesünderen Auffassung des Arbeitsentgeltes den Bedürfnissen des Familienvaters gerecht zu werden!

Die zweite Gestalt im Lebensbilde der Jugend ist

die Schule.

Die Schule hat heute, mehr noch als jemals, nicht nur die Aufgabe, das Wissen, die nützlichen Kenntnisse zu vermitteln, sondern lebenstüchtige Menschen zu schaffen. Denn die Jugend, die heute die Schulen verläßt, findet heute nicht mehr die geordneten Lebensbahnen von ehemals, auch nicht wie ehemals die bewährte Lebensschule des deutschen Heeres. Heute steht am Ende der Lehrzeit, der Studienjahre für so viele das schwere Schicksal der Arbeitslosigkeit. Wenn aber die Schule in der neuen Zeit mehr als jemals Erziehungsstätte sein soll, dann ist heute auch gewisser als je zuvor, daß sie konfessionelle Schule, daß unsere Schule die katholische Schule sein muß. In diesem Sinne möchte die Jugend auch die katholischen Lehrer aufrufen, zur Gemeinschaftsarbeit in Schule und Jugendleben und wir stellen mit Freude fest, daß dieser Ruf, auch hier im Süden, auch in unserem lieben Vaterlande, eine Junglehrerschaft findet, die den Mut und die Klarheit findet, mit uns zu gehen. Heute, wo schon die Jugend, kaum erwachsen, über die Geschicke des Landes mitbestimmen soll, ist es mit dem Erziehungsziele des korrekten Staatsbürgers nicht mehr getan, muß die Jugend für die wesentlichen Entscheidungen des Lebens gerüstet sein. Darum verlangen wir mit den katholischen Oberhirten, mit der katholischen Oeffentlichkeit die katholische Schule!

Zur Schule im Lebensbilde der Jugend gehören auch

die deutschen Hochschulen.

Heute ist eine junge Schar an unseren Hochschulen, die schem Denken und ohne ein inneres Verhältnis zur Geisteswelt der Universität, ans Studium herantrat, denen die neue Zeit, vor allem aber der Staat der Gegenwart wenig, sehr wenig geboten hat. Und gerade ihnen droht heute das schwerste Verhängnis, das Schicksal der Proletarisierung. Das Vermögen ihrer Familien ist zerstört, sie selber haben oft keine Aussicht, in ihrem Berufe ein Unterkommen zu finden. So fühlen sie sich betrogen, und das darf man nicht vergessen, wenn man die gedankenlose Radikalisierung unserer Hochschüler feststellt. Aber gerade darum muß ihnen die katholische Jugend zurufen: trennt Euch nicht von uns, mit denen Euch die Gemeinschaft des Glaubens verbindet! Vergeßt nicht, daß Ihr zum Volke gehört, denkt, wo einmal Euer Platz sein soll und daß Eure Seele vorbereitet sein muß, zur Gemeinschaft mit dem Volke!

Die dritte Gestalt im Lebensbilde der Jugend ist

die Jugendorganisation,

die Gruppe, der Bund. Sie sind zu einem neuen und wesentlichen Erziehungsfaktor geworden. Die katholischen Jugendverbände, zusammengefaßt in der „Katholischen Jugend Deutschlands", zählen eineinhalb Millionen Mitglieder und bilden damit die stärkste Jugendgemeinschaft im Deutschen Reich. Frische Luft, reine Luft, natürliche Lebensformen, das ist eine Sehnsucht, die allen gemeinsam ist. Und mit diesem mehr Aeußerlichen die Sehnsucht und der starke Wille zu einer neuen Rhythmik des Lebens, zur Wahrheit und Wahrhaftigkeit auch der Lebensformen. Und das andere: Selbstbesinnung und Selbstverantwortung. Die Verantwortung aber verbunden mit Zusammenarbeit, Selbstzucht und Disziplin.

Wandern, Spiel und Sport sollen den Körper härten und die Sinne schärfen, sie sollen aber auch Gehorsam lehren, Ordnung und Zielbewußtsein. Freilich wissen wir, daß auch der gestählteste Körper und die eindeutig folgerichtigste Lebensform allein nicht das letzte Ziel sind. Und erst recht nicht die Schönheitskönigin und jene süßlich unwahre Filmkultur, deren Maske unsere illustrierten Blätter unserer so furchtbar ernsten Zeit immer noch aufsetzen wollen! Daß der Rekord, die Höchstleistung in Spiel und Sport nur als Wegweiser ihre Bedeutung haben, das weiß die wirklich tätige Jugend in allen Lagern. Aber was wir als unser wertvollstes Wissen hegen wollen ist: daß unser Körper ein Tempel des heiligen Geistes, ein Werkzeug der heiligmachenden Gnade ist!

Daraus folgt, daß es ein schöner und luftiger Tempel sein soll und ein scharfes Werkzeug. Daraus folgt aber auch, daß es nicht das Wesentliche ist für unser Lebensglück, ob wir uns alle Lebensbedingungen schaffen können, die unseren geheimsten Wünschen entsprechen. Das ist doch nur ein Reklametrick der Gegenwart, daß sie uns glauben machen will, der könne niemals zufrieden sein, der nicht — sein Wochenendhäuschen oder das Paddelboot hat!

Und das andere, das aus dem Bewußtsein unserers Lebenszieles folgt, ist

der Wille zur Reinheit.

Es ist doch nicht wahr, daß die Niederreißung aller Schranken dem jungen Volke eine gesunde Harmlosigkeit gebe. Wir wollen uns unverbraucht erhalten für die neue Zeit! Die neue Zeit verlangt unendlich viel sittliche Kraft, der christliche Ehestand in der Gegenwart verlangt ein ganes Kapital an Liebe und Treue und der Aufbau unseres Vaterlandes ein Kapital an Lebensmut und Lebensfreude. Dieses Kapital dürfen wir nicht in der Jugend pfennigweise ausgegeben haben. Nicht Rückständigkeit läßt uns die weitblickenden Richtlinien unserer deutschen Bischöfe anerkennen, sondern gesunder Menschenverstand und natürlich-christliches Empfinden.

Aber was nützen die Richtlinien der Bischöfe, wenn die katholische Oeffentlichkeit, die katholischen Parlamentarier und Staatsmänner, die Oberbürgermeister und Landräte, nicht den Mut haben, den Mut, den das faschistische Italien schon lange gefunden hat, den Schamlosigkeiten in den Presseerzeugnissen, in der sogenannten Kunst, im Theater und Lichtspiel mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten? Vielleicht wären sie dann in gewissen liberalen Blättern weniger populär. Aber wäre das so schlimm? Warum hören wir diesen Ruf nicht, auch wenn er — von rechts kommt? Warum gibt es hier so wenig Zusammenarbeit mit den christlichen Elementen im ganzen Staate?

Auch die Seelsorge darf manchmal ganz moderne Formen annehmen. Der hochverehrte Oberhirte von München läßt seit Jahren am Sonntag in aller Herrgottsfrühe am Hauptbahnhof die hl. Messe lesen! Und ich glaube, in mancher Pfarrkirche wird nicht so andächtig gebetet, wie von diesen sonnverbrannten jungen Menschen. Die große Tat der Jugendscharen ist es, daß sie in einer Zeit da alles zusammengebrochen, da nichts mehr selbstverständlich scheint, die wesentlichen Wahrheiten des Lebens, die großen Wahrheiten des Glaubens wieder als die große Selbstverständlichkeit mitten ins Leben gestellt haben! Wenn die Tagung werktätiger Jugend des Jungmännerverbandes in Trier ihre Arbeit ganz selbstverständlich mit der Prim, dem Breviergebet des Priesters begann, wenn im Bundeslager neudeutscher Scharen wie selbstverständlich mitten darin das Zelt stand mit dem Allerheiligsten, vor dem Tag und Nacht vier begeisterte junge Menschen die Ehrenwache hielten — sind das nicht Bilder, die Vertrauen lehren zur deutschen katholischen Jugend, Vertrauen auch zur Zukunft unseres Volkes?

Alle Verbände katholischer Jugend sind ebensoviele Inseln, auf denen die katholische Jugend sich sammelt im Meere radikalen Wahnsinnes und neuheidnischer Verführung. Diese Inseln stehen alle fest auf dem Felsengrunde Petri. Und die katholische Jugend fühlt diese Verwurzelung mit bester katholischer Tradition und will wieder feste Normen. Das ist nicht die Jugendlichkeit selber, sondern lebensvolle Zukunftsgestaltung ist: der christlich-katholische Mann, die christlich-katholische Frau, im christlichen deutschen Volk!

Neben diesen Einzelgestalten steht auch im Lebensbilde der Jugend jene große Gruppe, die das öffentliche Leben darstellt.

Wirtschaft und wirtschaftliche Sorgen stehen auch für die Jugend jetzt im Vordergrunde des Denkens und Empfindens.

Katholische Männer und Frauen, katholische Parteien, haben opferbereit und selbstlos im neuen Staat soziale Arbeit geleistet. Sie haben die Zeichen der Zeit richtig gelesen und zusammen mit den arbeitenden Schichten unseres Volkes Hand ans Werk gelegt, für Gerechtigkeit und Wohlfahrt und christliche Volksgemeinschaft. Viel, was hier geschaffen wurde, hat die Not von heute wieder zerschlagen. Neue Symptome der alten Erkrankung zeigen sich, so mit schrecklicher Schwere die Volksnot der Arbeitslosigkeit! Katholische Jugend müht sich, dieses Schicksal zu tragen und katholische Jugendverbände versuchen es, leichter zu machen. Aber die Erkenntnis, daß arbeitslose Jugend nur zu leicht arbeitsunfähige und arbeitsscheue Menschen werden können, möge der stärkste Appell an alle sein, die es angeht, die Jugend aus dieser Not herauszureißen. Auch

die Jugend auf dem Lande,

der Jungbauer und junge Landarbeiter stehen heute vor neuen Fragen. Ich erwähne nur die Fragen der Erhaltung eines bodenständigen Bauerntums, und der Neuschaffung zukunftsfroher Jungbauernschaft, die Frage der Siedelung, deren Lösung in Klugheit und christlicher Gerechtigkeit die Jugend mit ungebrochenem Zukunftsglauben erwartet.

Wenn einer aus der katholischen Jungmannschaft auch zu der

besonderen Berufsnot unserer weiblichen Jugend

ein Wort sagen darf, so ist es dies: daß auch die jungen Mädchen, denen die neue Zeit ihren eigentlichen Weg, den Weg zur Familie und Mutterschaft versperrt — heute sind es schon 30 Prozent und es wird, in Zeiten der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, eine immer größere Zahl werden —, daß sie die Berufe, in die sie gedrängt werden und freiwillig kommen, aus ihrer besten fraulichen Eigenart mit Würde und Standesbewußtsein erfüllen. Ihre Verbände werden hier eine schwere aber ganz moderne Erziehungsarbeit zu erfüllen haben. In der Erfüllung der Arbeit mit neuen sittlichen Werten und — trotz allem! — neuer Berufsfreude kann es wirklich Arbeitsteilung mit der katholischen Jungmannschaft geben. Auch auf dem Wege über die Wahlurne, über Parlament und Verwaltung kann die junge Frauengeneration von heute ihre große Aufgabe: Dienst am Leben zu leisten, erfüllen: wo der Mann im harten Kampfe die Lebensbedingungen schafft und erhält, da soll sie die Lebenskräfte im Volk erhalten und schützen.

Die katholische Jugend sieht nicht nur die Not des heutigen Tages. Aus ihrem starken Empfinden und Wollen heraus, das nicht caritative Betreuung, sondern Wahrung heiligster Menschheitsrechte will, strebt sie nach einer Umgestaltung unserer wirtschaftlichen Lebensformen im Geiste stärkster Verbundenheit aller schaffenden Stände und im Sinne christlichen Verantwortungsbewußtseins. Dieses unser Wollen steht im Einklang mit bester und ältester Sozialpolitik im katholischen Deutschland und steht im Einklang mit den Lehrsätzen jener neuesten und herrlichen Kundgebung unseres hl. Vaters unter dem Titel Quadragesimo anno. Die entscheidende Gestalt dieser Gruppe unseres Lebensbildes ist aber nicht die Wirtschaft, es ist das

Vaterland, Volk und Staat.

Katholische Jugend blickt mit heißester Liebe und freudigster Opferbereitschaft auf die deutsche Heimat. Gerade in dieser Zeit höchster Not und Bedrängnis geht auch durch unsere Reihen eine neue Welle der Hingabe an deutsches Wesen und deutsches Land, deren Schlag nicht von Verstandeskräften getrieben wird, sondern vom Pulsschlage unserer Herzen.

Der Grundgedanke unserer Vaterlandsliebe ist aber das Wissen um unsere Verantwortung. Dieses Verantwortungsbewußtsein bestimmt unsere Stellung zum Staat. Wir wissen von der großen ordnenden und fördernden Aufgabe des Staates in der Menschengemeinschaft, die von Gott gegeben ist, und

darum stehen wir zur rechtmäßigen Obrigkeit im Staate und weisen wir Umsturz und Aufruhr, von wo immer sie kommen mögen, von uns ab.

Wir wissen von den Rechten des Staates, auch dieses Staates, und daß Erziehung zum Staatsgefühl auch heute Selbstzucht und Pflichtbewußtsein zur Voraussetzung haben. Aber wir wissen auch, daß der Staat nur die eine Erscheinungsform ist: uns liegt im Worte Volksstaat die Betonung nicht beim Staate, sondern beim Volk. Darum kann uns Staatsführung nicht Parteipolitik, und vaterländische Arbeit nicht Klassenkampf und Standesvertretung bedeuten.

Darum können wir jenen nicht folgen, die alle Lebensfragen damit zu lösen glauben, daß sie den Staat zu einem Gotte erklären und dann alles Menschenwerk auf ihn beziehen.

Weder der kommunistische Arbeitsstaat, noch ein Staatssozialismus nationaler Prägung können dem Leben des Menschen Sinn und Zweck und ihren Herzen das Glück geben,

denn diese sind nicht vom Staate, sondern von Gott!

Darum kann auch unsere Vaterlandsliebe nicht aufgebaut sein auf Dingen, die letztlich als Staatsnotwendigkeiten ihren Sinn haben, nicht aufgebaut sein auf der Liebe zu irgendeiner Staatsform, nicht auf der Liebe zu irgendeiner Staatsfahne, sondern auf der Liebe, der unentwegten Liebe zum deutschen Volk!

Katholische Jugend will helfen, neue Volksgemeinschaft zu schaffen. Nicht begründet auf Haß und Neid, nicht begründet auf unverstandenen und unverständlichen Rassentheorien, sondern auf der Schicksalsgemeinschaft der Deutschen, die durch Sitte, Sprache und Geschichte verbunden sind. In unseren Jugendgemeinschaften und von dort aus in Gemeinde, Heimat und Volk wollen wir Grundlagen legen für das Reich, das freie und starke Deutsche Reich, nach dem wir uns sehnen.

Weil das die Quellen unserer Vaterlandsliebe sind, darum kann die katholische Jugend ihre Hand allen offen entgegenhalten, die mit uns am Aufbau der Heimat zu schaffen gewillt sind, auch wenn wir die Hand über politische Trennungslinien hinüberreichen müssen.

Darum können wir auch, so schwer es uns manchmal gemacht wird, unsere Mitarbeit allen Völkern schenken, der katholischen Jugend ganz besonders in allen Ländern, die für christlichen Frieden und erträgliche Lebensverhältnisse arbeiten, weil wir ja nie vergessen könnten: Recht und Ehre unseres deutschen Volkes zu wahren.

Wie um die Jugend des Urchristentums sind auch um uns alle Zeichen des Zerfalls, auch das Leben der modernen Menschen hat vielfach Formen angenommen, die mit der Menschenwürde so wenig vereinbar sind, wie die zu den Zeiten Nero's und Hadrians. Auch um uns sind neuheidnische Glaubenslosigkeit, blinder Aberglaube und verzweifelter Fanatismus groß geworden. Aber wir glauben, daß, trotz allem, was an den Untergang abendländischer Kultur so drohend gemahnt, an den Völkern Europas und vor allem an unserem heißgeliebten deutschen Volke bald zwei Jahrtausend christlicher Zeitrechnung nicht spurlos vorübergegangen sind!

Darum will die katholische Jugend sich mitten in dieses unser Volk hineinstellen und alle aufrufen, die noch gesund sind und zur Arbeit bereit, daß sie mit uns die Schutzdämme christlich-deutscher Kultur, die am Brechen sind, erhalten.

Darum wollen wir die Wahrheit und die Schönheit unseres Glaubens und die glückhafte Sicherung unserer Weltanschauung in der neuen Zeit dem deutschen Volke vorleben, damit es wieder an seine Zukunft glauben könne, damit das Lied wahr wird, das wir mit der erhobenen Schwurhand singen: Christus Herr der neuen Zeit!

Vom 70. Deutschen Katholikentag.



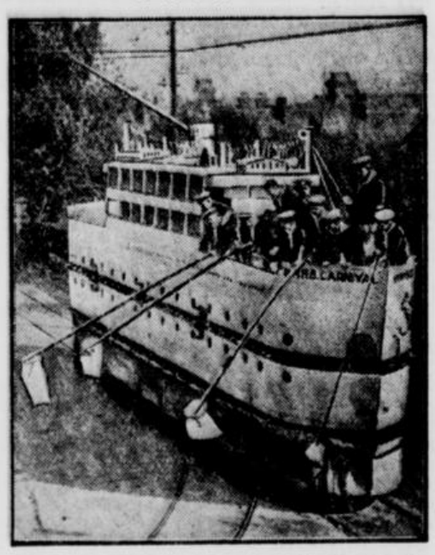
Von links nach rechts: Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held, der Münchner Nuntius Vasallo di Torregrossa und der Erzbischof von Bamberg, Dr. von Hauck.

Litwinow in Berlin.



Von links: Der deutsche Botschafter in Moskau, von Dirksen, neben ihm Außenkommissar Litwinow und Gattin bei der Ankunft auf dem Bahnhof.

Das Kriegsschiff auf Schienen.



In London fand kürzlich ein Wohltätigkeitsfest statt, dessen Ertrag Krankenhäusern zufloß. In dem originellen Festzug konnte man einen als Kriegsschiff herausgeputzten Straßenbahnwagen sehen, von dem herab Seekadetten ihre Sammelbeutel den Passanten entgegenhielten.

Montag, 31. August

Der Sport vom Sonntag

Siege gegen England und die Schweiz.

Ungarns Schwimmer gewinnen den Europapokal. / Domgörgen und Müller Europameister. / Falk Hansen zum Weltmeister erklärt. / Schwache Leistungen zu Beginn der Fußball-Saison.

Europameisterschaften der Schwimmer.

Ungarn vor Deutschland.

Deutsche Siege im Rückenschwimmen, Wasserball und in den 200 m Brust-Vorrennen.

Paris, 29. August.

Am vorletzten Tage der Pariser Europameisterschaftskämpfe der Schwimmer sah das Programm zwei Entscheidungen vor, die mit einem holländischen Sieg der Damen und dem deutschen Erfolge von Meister Deutsch endeten. Ferner absolvierten die Brustschwimmer ihre beiden Vorkämpfe, die mit zwei schönen ersten Plätzen für die Adlerfarben ausgingen. Hinzu kam noch der Wasserballsieg unserer Mannschaft über Oesterreich, sodaß man immerhin von einem erfolgreichen Tag unserer Vertreter sprechen kann.

Im 100 Meter-Rückenschwimmen gab es den erwarteten Sieg des Breslauers Deutsch. Vom Start weg führte der Deutsche Meister und schwamm sein Rennen in 1:14,2 Minuten glatt nach Hause. Hinter ihm spielte sich zwischen den übrigen Konkurrenten ein erbitterter Kampf um die Plätze ab, wobei der Ungar Bitskey den Vogel abschoß. Bei der Feststellung der weiteren Plätze standen die Zielrichter vor einer schweren Aufgabe, denn drei weitere Schwimmer schlugen fast zusammen auf gleicher Höhe an. Am schlechtesten schnitt dabei der Kölner Lehnig mit dem sechsten Platze ab.

In beiden Vorläufen des 200 Meter Brustschwimmens lag am Ziel jedesmal ein Deutscher an der Spitze. Meister Wittenberg-Berlin überspurtete auf den letzten Metern den favorisierten Finnen Reingoldt und ebenso ließ sich der Hamburger Sietas in seinem Lauf den ersten Platz von dem Franzosen Cartonnet nicht streitig machen.

Bei den Damen wurde die 4 × 100 Meter Kraulstaffel entschieden, die Holland sicher in 4:55 Minuten gewann. In der Besetzung Baumeister, Vierdag, den Ouden und Braun hatten sie keine Mannschaft zu fürchten und gewannen unangefochten.

In dem bereits am Vormittag entschiedenen Turmspringen für Damen, das ohne deutsche Beteiligung durchgeführt wurde, kam die Oesterreicherin Frl. Epply zu einem knappen Siege vor der Schwedin Sjoequist.

Die Wasserballspiele.

Am Vormittag traf die deutsche Wasserballsieben auf Oesterreich und siegte mit 5:0 (3:0) Toren. Die Mannschaft in der Aufstellung E. Rademacher, Cordes, Gunst, Benecke, Schwarz, Schulze, Schumburg bestätigte ihre gute Leistung vom Vortage gegen Ungarn, denn sie beherrschte den Gegner während des ganzen Spieles. In der ersten Hälfte waren Benecke und Schwarz (2) erfolgreich, nach der Pause, in der die deutsche Sieben ein besseres Spiel als im ersten Abschnitt vorführte, erhöhten Schulze und Cordes auf 5:0. Die Deutschen bombardierten das gegnerische Tor, doch die Stürmer hatten meist Pech mit ihren Schüssen, die oft an die Torlatte gingen.

In einem weiteren Spiel am Nachmittag siegten die Schweden unverdient über die meist überlegen spielenden Tschechen mit 2:1 (0:0). Sie verdanken ihren Sieg in erster Linie der ausgezeichneten Leistung ihres Hüters Naumann.

Die Ungarn waren wieder in großer Spiellaune und fertigten Belgien überraschend hoch mit 9:2 (5:1) ab.

100 m-Rücken, Herren-Entscheidung: 1. Deutsch-Deutschland 1:14,2, 2. Bitzkey-Ungarn 1:15,8, 3. Nagy-Ungarn 1:16,2, 4. Koller-Oesterreich 1:16,2, 5. Lundahl-Schweden 1:16,2, 6. Lehnig-Deutschland 1:17,2.

200 m-Brustschwimmen für Männer, Vorläufe: 1. Vorlauf: 1. Wittenberg-Deutschland 2:52 Min., 2. Reingoldt-Finnland 2:54,8, 3. Fracchinetti-Italien 2:58,4 (italienischer Rekord), 4. Harling-Schweden 3:03, 5. Schöbel-Frankreich. — 2. Vorlauf: 1. Sietas-Deutschland 2:54,8, 2. Cartonnet-Frankreich 2:56, 3. Heyner-Schweden 2:57,8, 4. Hild-Ungarn 2:59,2, 6. Myst-Schweiz 3:05,6 Min.

Wasserballspiele: Deutschland — Oesterreich 5:0 (3:0), Ungarn —Belgien 9:2 (5:1), Schweden — Tschechei 2:1 (0:0).

Deutsche Niederlagen im Turmspringen.

Paris, 30. August.

Am Sonntag fiel bei den Europameisterschaften zuerst die Entscheidung im Turmspringen, bei dem sich Deutschland wohl endgültig die Anwartschaft auf den Europapokal verscherzt hat. Neumann und Riebschläger belegten nur den 2. bezw. dritten Platz. Schon am Vormittag bei den Pflichtsprüngen konnten die Deutschen nicht sonderlich abschneiden. Nach den ersten vier Uebungen führte der Oesterreicher Staudinger mit 49,18 Punkten vor Weygas-Ungarn, Neumann und Riebschläger. Nach dem ersten Kürsprung schob sich Riebschläger auf den zweiten Platz vor Weygas und Neumann, dann aber kam Neumann endgültig auf den zweiten Platz. Mit einem doppelten Aeuerbachsalto schloß Staudinger seine Uebungen und hatte damit einen guten ersten Platz errungen.

Das genaue Ergebnis:

Turmspringen: Europameister: Staudinger-Oesterreich 111,82 Pkte.; 2. Neumann-Deutschland 108,90 Pkte.; 3. Riebschläger-Deutschland 107,96 Pkte.; 4. Olander-Schweden 97,30 Pkte.; 5. Weygas-Ungarn 95,20 Pkte.

Anschließend gab es ein Wasserballspiel

Oesterreich gegen Tschechoslowakei,

das die Oesterreicher knapp mit 3:2 (0:1) für sich entschieden.

Wittenberg im 200 m-Brust geschlagen.

Paris, 30. August.

Am letzten Nachmittag der Schwimm-Europameisterschaften in Paris gab es vor 8000 Zuschauern die Entscheidung im 200 m-Brustschwimmen der Herren. Sieger wurde der Finne Reingoldt in 2:52,2 vor seinem Vortagsbezwinger Wittenberg mit 2:52,4 und dem Hamburger Sietas mit 2:55. Wittenberg schwamm ein taktisch falsches Rennen, spurtete zu spät und konnte nur bis auf Handschlag zu dem Finnen auflaufen, den er sicherlich hätte schlagen können. Sietas belegte einen guten dritten Platz.

Die Entscheidungen im 400 m- und 1500 m-Kraulschwimmen der Damen bezw. Herren brachten Frankreich zwei große Enttäuschungen. Im 400 m-Schwimmen der Damen belegte die Französin Godard nur den dritten Platz. Siegerin wurde Frl. Braun-Holland in der neuen europäischen Rekordzeit von 5:42. Die alte Bestleistung wurde auch von Frl. Braun mit 5:49 gehalten. Auf den zweiten Platz kam die Engländerin Coopers in 5:54 vor Mlle Godard in 5:54,4.

Die 1500 m-Freistil der Herren holte sich der Ungar Halassy in 20:49 vor Perentin-Italien 20:50,6, Costoli-Italien 21:09,4 und Jean Taris mit 21:13,8. Fünfter wurde Roig-Frankreich in 22:35,2 vor dem Finnen Tillikalinen in 22:44,4.

Den Abschluß des ereignisreichen Tages bildeten zwei Wasserballspiele.

Deutschland gegen Schweden 4:2

Die deutsche Mannschaft, die sich erst reichlich spät auf ihr Können besonnen hat, war den Schweden von Anfang bis Ende klar überlegen und errang einen in dieser Höhe durchaus verdienten Sieg. — Das Schlußspiel

Frankreich gegen Belgien

mußte bei der Pause, als die Belgier mit 4:2 in Führung lagen, abgebrochen werden, da sich das Publikum gegen die Entscheidungen des Schiedsrichters nachdrücklichst auflehnte. Die Schuld an diesem unliebsamen Vorfall trifft tatsächlich den Unparteiischen.

Die Ausrechnung der Punkte ergab dann einen klaren ungarischen Sieg, die sich damit erstmalig in den Besitz des Europapokals setzten. Deutschland kam mit weitem Vorsprung vor Frankreich und Oesterreich auf den zweiten Platz. Das Endklassement war:

Pokalsieger: Ungarn 114 Pkt., 2. Deutschland 92,5 Pkt., 3. Frankreich 38 Pkt., 4. Oesterreich 32 Pkt., 5. Italien 29 Pkt., 6. Finnland 14 Pkt., 7. Tschechei 12,5 Pkt., 8. Schweden 11,5 Pkt., 9. England 8 Pkt.

Spanischer Fußballsieg in Berlin.

Die Veilchen 4:2 (0:1) besiegt.

Dem Spiel am Samstag wohnten auf dem Hertha-Platz am Gesundbrunnen nicht weniger als 25 000 Zuschauer bei. Die sportliche Seite fiel für die Berliner Veilchen weniger günstig aus, denn sie mußten sich von den schnellen Spaniern glatt mit 4:2 (0:1) schlagen lassen. Die Zuschauer bekamen von den großen Können Zamoras nicht viel zu sehen, da die Berliner im Angriff eine schwache Leistung boten und recht schußschwach waren, sodaß der Spanier nur selten einzugreifen hatte.

Auch der deutsche Fußballmeister Hertha-BSC mußte eine Niederlage einstecken. Er hatte im Pokalwettbewerb den Gegner, FC Neukölln zu leicht genommen und mußte dafür eine 4:3-Niederlage einstecken. Bei der Pause stand die Partie noch 2:2.

Zamoras-Mannschaft in Leipzig geschlagen.

Am Sonntag trat der SC Madrid mit seinem bewährten Torhüter Zamora in Leipzig vor 8000 Zuschauern gegen eine kombinierte Mannschaft von VfB. und Wacker an, die die spanischen Gäste verdient mit 3:2 (1:2) schlagen konnten. Auf beiden Seiten sah man schöne technische Leistungen.

Der Ländersieg in Bern.

Mit 79,5:57,5 Pkt. gewonnen. – Die Langstreckler bezwungen. – Neuer schweiz. Rekord.

Bern, 30. August.

Bei ausgezeichnetem Sommerwetter und guten Bahnverhältnissen gestalteten die deutschen Vertreter den aus Anlaß der Hyspa in Bern vor über 2000 Zuschauern durchgeführten Kampf mit 79,5:57,5 Punkten überlegen erfolgreich, sodaß auch die elfte Begegnung den Siegeszug der deutschen Leichtathletik nicht zu brechen vermochte. Umso höher zu bewerten ist der Erfolg wenn man berücksichtigt, daß es nicht einmal die erste Garnitur der DSV. war, die sich fast ausschließlich aus süddeutschen Athleten zusammensetzte. Deutschland gewann von den insgesamt 15 Wettbewerben allein elf, während nur vier Konkurrenzen die Eidgenossen als Sieger sahen.

Nach dem Einmarsch der beiden Nationalmannschaften in die Kampfbahn begrüßte der Chef des Schweizerischen Generalstabs, Roos, die Teilnehmer auf das herzlichste. Anschließend wurden von den Führern beider Nationalteams die Wimpel ausgetauscht.

Der den sportlichen Teil einleitende 100 m Lauf sah Eldracher in der guten Zeit von 10,7 Sek. vor Geerling, Vogel und Buzzi in Front. Nach einigen Fehlstarts kam das Feld gut ab. Eldracher hatte bei 70 m eine knappe Führung, die er denn auch behauptete. Ueber 200 m revanchierte sich Geerling, der ein glänzendes Rennen lief und in der ausgezeichneten Zeit von 21,6 Sek. einen überlegenen Sieg feierte. Eldracher wurde noch sicherer Zweiter. Eine ebenfalls beachtliche Zeit lief Nehb über 400 m heraus. Nach anfänglicher Führung von Goldfarb, der bei 100 m von Maerten abgelöst wurde sah man Mitte der Strecke Nehb sicher in Front, der bis zum Ziel noch sieben Meter Vorsprung herausholte und in 49 Sek. das Zielband passierte. Ueber 800 m war der Schweizer Dr. Martin nicht zu schlagen, der in 1:59,4 Sek. seine Gegner sicher auf die Plätze verwies. Nach kurzer Führung von Step, setzte sich Dr. Martin jedoch bald in Front und lief unangefochten sein Rennen zu Ende. Die beiden Deutschen landeten in totem Rennen auf dem 2. Platz. Die 1500 m waren den beiden Deutschen Rath und Fink nicht zu nehmen. Auf dem letzten Teil der Strecke sicherte sich Rath noch größeren Vorsprung und kam in 4:06,4 Min. als überlegener Sieger durchs Ziel. Die Ueberraschung gab es im 5000 m Lauf. Der Schweizer Cardinaux siegte in 15:35,3 Min. vor seinem Landsmann Wehrli, während die Deutschen Kraft und Helber sicher geschlagen wurden. Eine klare Angelegenheit für die Deutschen war auch die 4×100 m Staffel, obwohl für Huber infolge Verletzung Barth einsprang. In 42,9 Sek. langte es zu einem sicheren Siege über die Schweiz, die 43,3 Sek. benötigte. Die 4×400 m Staffel dagegen wurde von den Schweizern, die eine ausgeglichenere Mannschaft stellten, glatt in 3:26,2 Min. vor den Deutschen, die 3:27,8 Min. benötigten, gewonnen. Das 110 m Hürdenlaufen wurde nach interessantem Gefecht von Barth in 15,9 Sek. gewonnen. Sack warf mehrere Hürden und blieb dadurch unplaziert.

In den technischen Uebungen erzielte Riesen mit 1,86 Meter einen neuen schweizerischen Rekord. Die beiden Deutschen Haag und Richter belegten mit 1,80 bezw. 1,70 den 2. bezw. 4. Platz. Den Weitsprung gewann Dürr mit 6,94 m vor Meier und Keller, während Huber nur den letzten Platz besetzte. Doppelsieger wurde Sievert, der das Kugelstoßen mit 15,12 m und Diskus mit 43,13 m gewann. Ueberlegene erste Plätze erzielten im Speerwerfen Barth und Dinkler mit 58,13 bezw. 58,05 Metern. Auch das Stabhochspringen sah die Deutschen Reeg 3,70 m und Huber 3,60 m in Front.

100 m: 1. Eldracher-Deutschland 10,7 Sek., 2. Geerling-Deutschl. Handbr. zur., 3. Vogel-Schweiz 11 Sek., 4. Buzzi-Schweiz 11 Sek.

800 m: 1. Dr. Martin-Schweiz 1:59,4 Min., 2. Step-Deutschl. und Abel-Deutschl. 2:00 Min. (tot. Rennen), 4. Schwäbel-Schweiz Handbr. zurück.

Weitsprung: 1. Dürr-Deutschl. 6,94 m, 2. Meier-Schweiz 6,92 m, 3. Keller-Schweiz 6,91 m, 4. Huber-Deutschl. 6,86 m.

400 m: 1. Nehb-Deutschl. 49 Sek., 2. Maerten-Deutschl. 50,7 Sek., 3. Goldfarb-Schweiz Handbr. zur., 4. Roland-Meier-Schweiz 51,2 Sek.

200 m: 1. Geerling-Deutschl. 21,6 Sek., 2. Eldracher-Deutschl. 22 Sek., 3. Vogel-Schweiz und Buzzi-Schweiz 22,2 Sek. (totes Rennen).

Speerwerfen: 1. Barth-Deutschl. 58,13 m, 2. Dinkler-Deutschl. 58,05 m, 3. Schumacher-Schweiz 55,02 m, 4. Jundt-Schweiz 54,21 m.

5000 m: 1. Cardinaux-Schweiz 15:35,1 Min., 2. Wehrli-Schweiz 15:35,3 Min., 3. Kraft-Deutschl. 15,42,1 Min., 4. Helber-Deutschl. 15:49,2 Min.

Kugelstoßen: 1. Sievert-Deutschl. 15,12 m, 2. Kulzer-Deutschl. 13,97 m, 3. Dr. Zeli-Schweiz 13,67 m, 4. Andres-Schweiz 13,03 m.

4×100 m-Staffel: 1. Deutschland 42,9 Sek., 2. Schweiz 43,3 Sek.

Stabhochsprung: 1. Reeg-Deutschl. 3,70 m, 2. Huber-Deutschl. und Adolf Meier-Schweiz 3,60 m, 3. Brodbeck-Schweiz 3,30 m.

Diskuswerfen: 1. Sievert-Deutschl. 43,13 m, 2. Conturbia-Schweiz 39,72 m, 3. Buchgeträter-Deutschl. 39,61 m, 4. Guhl-Schweiz 36,58 m.

110 m Hürden: 1. Barth-Deutschl. 15,9 Sek., 2. Mägli-Schweiz 16 Sek., 3. Kunz-Schweiz 16,3 Sek., 4. Sack-Deutschl. 16,4 Sek. (als Letzter disqualifiziert).

Hochsprung: 1. Riesen-Schweiz 1,86 m (Schweizer Rekord), 2. Haag-Deutschl. 1,80 m, 3. Guhl-Schweiz 1,75 m, 4. Flister-Deutschl. 1,70 m.

1500 m: 1. Rath-Deutschland 4:06,4 Min., 2. Fink-Deutschl. 4:10,8 Min., 3. Rydegger-Schweiz 4:11,2 Min., 4. Dr. Martin-Schweiz 4:19,9 Min.

4×400 m-Staffel: 1. Schweiz 3:26,2 Min., 2. Deutschland 3:27,8 Min.

Gesamtergebnis: 79,5 : 57,5 Punkte für Deutschland.

Englands Athleten abermals geschlagen.

Deutschland siegt 7,5:4,5.

× Köln, (Eig. Bericht), 30. Aug.

Auch der 2. Länderkampf gegen Albions Leichtathleten endete mit einem deutschen Siege. War das Ergebnis vor 2 Jahren in London 8:4, so lautete es heute 7,5:4,5. In London siegten wir s. Zt. in der 4×100 m- u. Olympischen Staffel und dem 5000 m-Mannschaftslauf, und waren ferner in allen technischen Uebungen Sieger geblieben Heute holten wir uns anstatt der Olympischen Staffel die 4×800 m-Staffel und anstelle des Mannschaftslaufes unerwartet die 4×110 m-Hürdenstaffel, in der vor 2 Jahren unser Anfangsläufer Beschetznik gestürzt war. Im Hochsprung gab es eine Punktteilung, da alle 4 Wettkämpfer die gleiche Höhe bewältigten. Alle Wettkämpfe wurden mit großer Erbitterung ausgetragen, wobei es herrliche Kämpfe zu sehen gab. Bei Deutschland fehlten u. a. Peltzer und Büchner während man in der englischen Staffel vor allem Ellis vermißte. Unter den englischen Be-

gleitern sah man u. a. die Olympiasieger Lowe und Abrahams.

Ein schönes Bild bot der Einmarsch der Nationalmannschaften, an der Spitze die Gäste unter Führung von Lord Burghley, dahinter die Deutsche Expedition, die Hoffmeister als Fahnenträger in die Kampfbahn führte. Vor der Tribüne nahmen die Mannschaften Aufstellung. Hirschfeld überreichte als Kapitän dem englischen Führer Lord Burghley den Wimpel. Nach dem Austausch ertönten dann die Nationalhymnen, deren Ende dem sportlichen Teil des Tages das Feld räumte.

Die erste Staffel über die 4×110 m-Hürdendistanz endete für die Deutschen mit einem überlegenen Erfolge, der als die größte Ueberraschung des Tages anzusehen ist. Trotzbach startete gegen Finlen, verlor aber drei Meter. Wegner gelang es gegen Tubbs wieder aufzuschließen, mußte aber im Spurt die drei Meter wieder abgeben. Nach gutem Wechsel läuft Welscher ein fabelhaftes Rennen gegen Harper, holt diesen nicht nur ein, sondern holt auch noch klare vier Meter Vorsprung heraus. Der gute Wechsel mit Beschetznik führt zu weiteren zwei Metern Vorsprung, sodaß Beschetznik in glänzender Manier gegen den verzweifelt laufenden Lord Burghley sicher die Führung behauptete und nur einen Meter Boden verlor.

Ueberlegener war noch der Sieg der 4×100 m-Staffel, die Deutschland auf der Innenbahn mit Körnig, Mölle, Borchmeyer und Jonath gegen die Briten Dr. Reid, Sounders, Cohen und London bestritt. Körnig holte gegen Dr. Reid in scharfem Tempo schon die ganze Kurvenvorgabe auf. Mölle verlor jedoch an Sounders wieder zwei Meter, die Borchmeyer gegen Cohen zurückeroberte und noch vier Meter Vorsprung herauslief. Jonath als Schlußmann brauchte sich nicht sonderlich anzustrengen, um Deutschland in der glänzenden Zeit von 41,1 Sek. als Sieger durch Ziel zu führen.

Die 4×400 m-Staffel sah die Engländer als knappe Sieger. Münzinger gab gegen Brangwin 2 Metr ab, die Bergmann gegen Lord Burghley aufholte, fiel im Spurt jedoch wieder zurück. Möller erhielt den Stab mit 3 Meter Rückstand machte davon 2 Meter gegen Hanlon gut, der mit Metervorsprung



Dr. von Halt.

Rampling den Stab übergibt. Metzner lag zwar immer dicht hinter Rampling, der ein fabelhaftes Rennen lief und im Tempo nicht nachgab. Durch die Kurve und in der Geraden immer das gleiche Bild, aber Rampling hält den Vorsprung und führt seine Farben zum ersten Siege. Nur Zweizehntelsekunde war hier der Unterschied.

Im Diskuswerfen glückte Hirschfeld schon beim ersten Wurf die 45,85 m Weite, die ihm den Sieg einbrachte. Hoffmeisters Versuche scheiterten stets, doch hielt er den zweiten Platz mit 44,52 m sicher gegen Pridie und Best.

In der 4×800 m-Staffel lief Zimmermann gegen Scrimshaw ein durchweg ausgeglichenes Rennen, verlor aber im Schlußspurt einige Meter. Leseber erhält den Stab mit 6 m Rückstand gegen Townsend, rückte aber im Zwischenspurt bei 300 m auf und holte auf dem letzten Teil noch 8 Meter Vorsprung heraus. Dahlmann brachte es durch schnellen Antritt gegen Powell gleich auf 15 Meter Vorsprung, büßte dieses Terrain jedoch wieder ein. Schon bei 400 m lagen beide nebeneinander. In schönem Endkampf wechseln beide Läufer gleichzeitig. Kaufmann führte vor Gutteridge in flotter Fahrt bis 300 m vor dem Ziel. Dann stieß der Engländer vor und erlangte eine knappe Führung. In der Kurve und in der Geraden spielte sich dann ein fesselnder Kampf ab. Beide lagen dicht zusammen bis 30 m vor dem Ziel, wo Kaufmann vorbeizog und noch sicher gewann.

Im Hochsprung mußten die Punkte geteilt werden. Köpke, Land, Bornhöfft und Turner übersprangen je 1,87 Meter. Der Stabhochsprung sah die Deutschen Müller und Ritter mit 3,80 bezw. 3,70 m als überlegene Sieger gegen Ford und Bond, die je 3,50 m übersprangen.

Eine überlegene Rolle spielten die Engländer im 5000 m-Mannschaftslauf. Nur Syring konnte sich bis zur letzten Runde in der Spitze behaupten, während Kohn, und Holthuis schon bald auf den letzten Plätzen liefen und Petri infolge Verletzung bereits nach der ersten Runde ausscheidet. Burns lag lange in Front, wurde aber im letzten Bogen von Evensen überspurtet, der sicher in 14:34,8 Min. vor Wienfield und Burns gewann. Vierter wurde Syring in der beachtlichen Zeit von 15:09 Minuten.

Eine deutsche Angelegenheit war wieder das Kugelstoßen, das Hirschfeld mit 15,63 m vor Schneider 14,60 m gewann. Die Engländer Boland und Pridie brachten es lediglich auf 13,96 bezw. 12,95 m.

Die 4×1500 m-Staffel mit Wichmann, Schilgen, Schaumburg und Krause wurde von den Engländern mit nicht weniger als 60 m Rückstand geschlagen. Wichmann wechselte mit 20 m Vorsprung vor Harris, Schilgen verlor diesen jedoch an Hedges, der gegen Schluß nachläßt, wodurch Schaumburg mit 15 m vor Cornell abgeht, der bei 500 m Schaumburg erreicht und mit 5 Meter Vorsprung den Stab Thomas übergibt. Thomas lief mit 3:54 Min. die beste Zeit heraus und hatte im Ziel 60 m Vorsprung vor Krause.

Im Weitsprung gab es durch Mölle und Köchermann einen deutschen Sieg, die je 7,20 m übersprangen und damit die ersten Plätze inne hatten.

Die abschließende Olympische Staffel gewann Rampling für England. Danz verlor im Spurt gegen Hampson zwei Meter, die Körnig gegen Dr. Leid gutmachte und Jonath den Stab mit 3 m Vorsprung übergibt. Durch schlechten Wechsel kann Jonath nur 5 m Vorsprung gegen Murdoch erzielen. Metzner als Schlußmann lief sein größtes Rennen, wurde aber von dem glänzend aufgelegten Rampling 40 m vor dem Ziel eingeholt und noch knapp geschlagen. Nur Zweizehntelsekunden war der Unterschied.

Zuschauer: 15 000.

★

Finnland schlägt Schweden 104:76.

⊙ **Stockholm**, 30. August.

Das bedeutendste Ereignis der nordischen Staaten bildete der am Samstag und Sonntag im Stockholmer Stadion ausgetragene Leichtathletik-Länderkampf zwischen Schweden und Finnland. Bei herrlichem Sommerwetter hatten sich an beiden Tagen zahlreiche Zuschauer eingefunden. Allerdings wurden am Sonntag die 20 000 Besucher von ihren Landsleuten ziemlich enttäuscht, denn die Finnen erhöhten ihren Punktvorsprung vom ersten Tage ganz erheblich und siegten im Gesamtergebnis überlegen mit 104:76 Punkten.

Von den 17 Konkurrenzen holten sich die Finnen 12 Siege und zahlreiche zweite Plätze. Trotzdem waren aber die Leistungen der Schweden nicht schlecht. Es gab sogar zwei neue Landesrekorde und zwar im Stabhochsprung durch den Bezwinger des deutschen Meisters Wegener, Sindblad mit 4:13 m und durch Svensson im Dreisprung mit 15:13 m. Die finnische Sportfamilie Järvinen war mit vier Brüdern vertreten, von denen Kalle Järvinen im Kugelstoßen mit 15,40 m eine ganz gute Leistung vollbrachte. Der Zehnkampf-Weltmeister Archilles Järvinen siegte im 200 m Lauf in 22,2 wurde über 400 m in 49,2 nur Zweiter hinter seinem Landsmann Strandvall in 49 Sek. Der Weltrekordmann im Speerwerfen, Matti Järvinen wurde mit einem Wurf von 66,16 m ebenfalls nur zweiter, doch blieb der Sieg durch Penttilä mit 68,30 m für Finnland gewonnen. Der unverwüstliche Nurmi kam im 10 000 m-Laufen mit 30,50,6 seiner eigenen Weltrekordzeit recht nahe. Ueber 1500 m liefen alle vier Teilnehmer unter vier Minuten. Sieger wurde Purje in 3:53,6 der damit der gegebene Gegner für den Weltrekordmann Ladoumègue wäre.

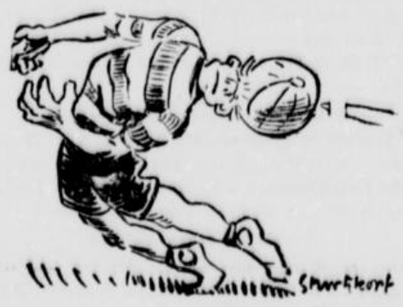
Die deutsche Wasserball-Mannschaft.



Von links nach rechts: Benecke, Gunst, E. Rademacher, Amann, Schulze, Cordes und Schumburg.

8000 Zuschauer sehen Schalke 04 8:1 siegen.

Rekordbesuch im Preußenstadion. – Trotz der hohen Niederlage ein gutes Spiel der Preußen. – Prominente münsterische Persönlichkeiten wohnen dem Spiele bei.



♀ **Münster**, 30. August.

Das Gastspiel des westdeutschen Exmeisters, Schalke 04, war für das sportfreudige Münster, das in den letzten Wochen verschiedene größere sportliche Veranstaltungen erlebte und sich auch in Zukunft in dieser Hinsicht nicht zu beklagen haben wird, ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung. Zwar war in letzter Zeit dem Wunsch der münsterischen Sportler bezüglich der Verpflichtung guter Gegner in weitgehendstem Maße entgegengekommen, aber noch war es nicht möglich gewesen, einen Gegner von der Spieltüchtigkeit eines F. C. Schalke 04 zu verpflichten, so daß das Gastspiel der Ruhrknappen zweifellos das Ereignis für die münsterische Sportgemeinde war, das am besten durch den Rekordbesuch von über 8000 Personen, die bislang noch auf keiner sportlichen Veranstaltung in Münster verzeichnet werden konnten, dokumentiert wird. Dieser Rekordbesuch läßt den berechtigten Schluß zu, daß es den münsterischen Vereinen durchaus möglich ist, gute Gegner zu verpflichten, da die größere finanzielle Belastung durch einen verstärkten Besuch immer wieder ausgeglichen werden kann. Daß der Stadt durch derartige Veranstaltungen auch wirtschaftliche Vorteile erwachsen, braucht nicht im einzelnen dargelegt zu werden; dies ist überall schon dort eine unumstößliche und anerkannte Tatsache, wo alljährliche größere Veranstaltungen tausende auswärtiger Besucher anziehen.

Es war erfreulich, daß es dank der Initiative des S. C. Preußen möglich war, auch die prominenten Vertreter der Reichs- und Kommunalbehörden, der Reichswehr und der Schutzpolizei unter den interessierten Zuschauern zu finden. So bemerkte man den Herrn Oberpräsidenten Gronowski, den Herrn Regierungspräsidenten Dr. Amelunxen, den Chef des Wehrkreises 6, Gen.-Leutn. Fleck, den Kommandeur der hiesigen Artillerie, den Chef der münsterischen Polizeischule, Polizeioberst Kleinow, und als Vertreter der Stadt Münster Bürgermeister Schlanstein. Man ersieht hieraus, daß auch seitens dieser Stellen der Sportbewegung in Münster starkes Interesse entgegengebracht wird und die Schalker mögen es als ein Zeichen besonderer Sympathien werten, daß diese an erster Stelle im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten ihrem Gastspiele beiwohnten.

Rekordbesuch im Stadion.

Schon früh begann am Sonntag mittag die Wanderung der Massen zum Preußenstadion. Zunächst in kleinen Trupps, aber schon bald herrschte auf der Hammer-Landstraße ein reger Fußgängerverkehr und Auto an Auto brachte die Sportinteressierten zum Stadion. Nicht nur Münsteraner waren es, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung war man mit der Bahn oder dem Autobus nach Münster gekommen, um Schalke spielen zu sehen. Einen ausgezeichneten Anblick bot das dichtbesetzte Preußenstadion, als die Schalker, sehr beifällig begrüßt, die Kampfbahn betraten. Ihnen folgten die münsterischen Preußen, ebenfalls herzlichst begrüßt. Die Gäste wurden vom Bürgermeister Schlanstein freundlich willkommen geheißen und nachdem auch die Photographen ihre Arbeit verrichtet hatten, konnte der Kampf beginnen.

Schalke spielt Fußball.

Die Schalker Mannschaft, die am Samstag in Osnabrück dem V. f. L. Osnabrück eine 8:0-Niederlage beigebracht hatten, waren ohne Neumann, Jakusiarra und Kellner, der noch immer verletzt ist, erschienen. Rattkemper spielte Mittelstürmer, für ihn Schaarmann in der Verteidigung und als Außenläufer spielten Vallentin und Böke. Die Preußen waren in der vorgesehenen Aufstellung zur Stelle. Die Gäste zeigten in Münster einmal, wie Fußball gespielt wird. Ihre außerordentliche Stärke liegt zunächst in dem feinen Verständnis der Spieler untereinander. Jeder ist mit den Tricks des andern vertraut, stellt sich darauf ein und so haben sich die Schalker im Laufe der Jahre ein Spielsystem zu eigen gemacht, das in technischer Hinsicht etwas ganz Hervorragendes ist, es fragt sich allerdings, ob es auch produktiv genug ist. Das Dreieckspiel (Stürmer, Läufer, Mittelläufer) findet in der Mannschaft starke Pflege und wird, wie die Kampfhandlung zeigte, auch mit Erfolg angewandt. Da ist es für den Gegner außerordentlich schwer, gegen dieses System mit Erfolg zu kämpfen, die einzige Möglichkeit ist, das gleiche Spielsystem durchzuführen. Es war ein Vergnügen, zu sehen, wie sich die Schalker als Ballkünstler zeigten. In jeder Lage wußten sie mit dem Leder umzugehen, beherrschten das Paßspiel ebenso gut wie das halbhohe und hohe Spiel, täuschten den Gegner, dribbelten und war die Möglichkeit zum Schießen vorhanden so wurde geschossen, daß es eine Pracht war. Schalke zeigte auch, daß der Erfolg im Spiele nicht zuletzt auf einem guten Stellungsspiel beruht. Nicht auf das stete Hin- und Herlaufen kommt es an, sondern, daß der betreffende Spieler dort steht, wo er hingehört. Das war bei den Gästen der Fall, wobei es dann auch ihre Taktik war, daß sie die Halbstürmer zeitweise etwas mit zurückzogen. Im Angriff war das Spiel, vornehmlich in der ersten Halbzeit, auf den Internationalen Kuzorra zugeschnitten, dessen überragende Fähigkeiten nicht verkannt werden sollen, wiewohl uns oftmals ein entschlosseneres Spielen nicht nur bei ihm, sondern auch bei der gesamten Angriffsreihe besser gefallen haben würde. Bekanntlich ist aber gerade Schalkes technisch hervorragendes, aber weniger wuchtiges Angriffsspiel eine gewisse Schwäche der Mannschaft, die allerdings auch anderen deutschen Spitzenvereinen (Sp. Vg. Fürth) anhaftet. Aus diesem Grunde würden die Schalker gegen eine Hintermannschaft, wie sie der F. C. Nürnberg zu stellen in der Lage ist, stets schwer zu kämpfen haben.

Die Münsteraner lieferten den Schalkern trotz der hohen Niederlage ein gutes Spiel. Die Mannschaft leistete mehr, als man von ihr nach den letzten Spielen erwartet hatte und war vor allem in der zweiten Halbzeit den Gästen im Feldspiel durchaus ebenbürtig, wenn auch die Schalker technisch eine Klasse besser waren und auch zahlreichere Torgelegenheit für sich herauszuarbeiten verstanden. Die Münsteraner waren mit der gesamten Mannschaft mit großem Eifer bei der Sache und wenn sie auch in den Punktespielen den gleichen Eifer aufbringen, sollte noch mancher Erfolg verbucht werden können.

Die Kampfhandlung

war in der ersten Halbzeit klar zugunsten der Schalker, wiewohl sich die Preußen stets bemühten, den Kampf offen zu halten. Das war ihnen allerdings in dieser Spielperiode nicht immer möglich, wenn auch verschiedene Angriffe die gegnerische Abwehr zu verstärkter Aufmerksamkeit zwangen. In dieser Spielperiode hatte man Gelegenheit, das „Schachspiel" der Gäste zu beobachten. Ein paar schöne Tore von Kuzorra, unhaltbare Schüsse, haarscharf in die Ecke gesetzt, und zwei Tore von Nattkemper ergaben ein 5:0-Ergebnis für die Gäste. — Nach dem Wechsel wurde der Kampf wider Erwarten mit größerer Schnelligkeit durchgeführt, als vor der Pause. Die Preußen hatten alle Scheu überwunden und versuchten nun, sich der Spielweise des Gegners anzupassen, was ihnen auch in etwa gelang. Jedenfalls arbeiteten die Preußen verschiedene gute Torgelegenheiten heraus und schließlich, beim Stande von 6:0 konnte ein sehr guter Angriff der Preußen von Paust mit einem ausgezeichneten Kopfball erfolgreich für die Münsteraner abgeschlossen werden. Nunmehr — es war noch eine Viertelstunde zu spielen — lekten die Schalker Dampf auf. Die Preußen ließen sich nicht verblüffen, zeigten sich sehr widerstandsfähig und gaben sich nur noch zweimal geschlagen. Erwähnt sei, daß von dem rechten Verteidiger Preußens zwei Bälle von der Torlinie wegbefördert und somit „todsichere" Tore verhindert wurden.

Alles in allem hinterließ das Spiel bei den beifallsfreudigen Zuschauern einen ausgezeichneten Eindruck und man kann nur wünschen, daß derartige Gegner in Münster keine Seltenheit mehr sind.

VfL Osnabrück — Schalke 04 0:8 (0:5).

Das Abendspiel am Samstag hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die einen eindeutigen Sieg der Schalker Elf erlebten. Osnabrück kämpfte in der gleichen Aufstellung, die sich gegen Holstein Kiel gut bewährt hatte. Diesmal klappte es aber nicht und Schalke 04 gab von Anfang bis Ende den Ton an. Nachdem Schalke nach einer Viertelstunde bereits mit 3:0 in Führung lag, verloren die Osnabrücker vollkommen die Nerven und Schalke hatte wenig Mühe, das Pausenergebnis auf 5:0 zu stellen. Als Torschützen betätigten sich die Innenstürmer. Drei weitere Erfolge in der zweiten Halbzeit stellten das Endergebnis auf 8:0. Zum Schluß verschossen die Osnabrücker noch einen Strafstoß.

Punktekämpfe in allen Klassen.

Mittelwestfalen.

Von den Ereignissen in Mittelwestfalen interessiert einmal die Niederlage der Bochumer Germanen in Mengede, dann der Sieg Altenessens über Schwarz-Weiß Essen und das Spiel Werden 08 gegen VfL Sportfreunde Essen, in dem ein Spieler ein Bein brach und drei Werdener des Platzes verwiesen wurden.

Gruppe Dortmund.

Sportfreunde 06 — Tus Bochum 2:1.

Dortmund, 30. August.

Wer geglaubt hatte, heute im Stadion ein besseres Spiel zu sehen als vor acht Tagen auf dem Alemannenplatze, sah sich schwer getäuscht. Solche Enttäuschungen erspart man sich in Zukunft, indem man seine Erwartungen recht niedrig hält. Eine Mannschaft kann in den ersten Spielen eben das nicht leisten, wozu sie erst nach längerem Zusammenspiel fähig ist. Also etwas Geduld; es wird schon besser werden.

Das Ergebnis ist reichlich mager ausgefallen. Die Schuld daran tragen die Außenstürmer, die anstatt zu flanken, eigennützig auf den Torwart oder neben den Kasten schießen. Im übrigen ist außer Engler kein Stürmer fähig, den zugespielten Ball direkt zu verarbeiten. Sportfreundes Spiel würde auch erfolgreicher, wenn sich die Mannschaft mehr flaches Spiel aneignen würde. Das jetzige bevorzugte hohe Balltreten der Hinterreihe ist nicht nur sinnlos, sondern erschwert dem Sturm auch die Ballannahme. Flach zuspielen und mehr richtig flanken ist also nur zu beherzigen, wenn die nächsten Spiele gewonnen werden sollen.

Die Bochumer machten in der ersten Halbzeit einen guten Eindruck; ihr Spiel erschien durchdachter. Gleichwohl erzielten Sportfreunde durch Linksaußen und Mittelläufer zwei Tore. Je ein Elfmeter wurde auf beiden Seiten auf den Torwart geschossen. Nach Seitenwechsel drängten Sportfreunde sehr. Durch einen „Roller" des Linksaußen holt Bochum ein Tor auf. Chancen bieten sich noch vor beiden Toren, aber die Stürmer sind unfähig, sich erfolgreich durchzusetzen.

V. V. Mengede — Germania Bochum 3:1.

Mengede, 30. August.

Das erste Meisterschaftsspiel endete mit einem schönen Erfolg der neu aufgestiegenen Mengeder, die den Bochumer Favoriten jederzeit sicher niederhalten konnten. Von Anfang an war Mengede, das mit riesigem Eifer ans Werk ging, überlegen, der Bochumer Torwart hatte alle Hände voll zu tun, wobei ihm das Glück reichlich zur Seite stand. Germanias Angriffe wurden zwar wuchtig vorgetragen, doch haperte es merkbar an der Ueberlegung. Aus einem Eckball, der gut hereingegeben wurde, resultierte das erste Tor für Bochum. Der Halblinke nahm den Ball sofort an und schoß unhaltbar ein. 5 Minuten später geht der vorzügliche Rechtsaußen Mengedes, Biermann, gut durch, flankt exakt zur Mitte, von wo der Mittelstürmer Lettenberg zum Ausgleichstor verwandelte. Auch zu Anfang der zweiten Halbzeit hatten die Mengeder das Heft in der Hand. Die Mannschaft arbeitet wie aus einem Guß, sodaß die Bochumer nicht viel zu bestellen hatten. Abermals aus einer Flanke des Rechtsaußen Biermann erzielte diesmal der Halbrechte Rositzka den Führungstreffer. Nach diesem Tor setzte Germania zum Endspurt an und versuchte, das Resultat zumindest unentschieden zu gestalten. Der gesamte Ansturm zerschellte jedoch an Mengedes ausgezeichneter Hintermannschaft, in der sich die beiden Verteidiger und der Tormann, der sich nicht hinter Pütter zu verstecken braucht, hervortaten. Zum Schluß machte sich dann Mengede wieder frei. 5 Minuten vor Spielende war es wiederum der Rechtsaußen Biermann, der den Ball schön hereinflankte. Auch dieses Mal nahm Rositzka die Chance wahr und erhöhte das Resultat auf 3:1.

MBV Linden — Preußen Bochum 3:1.

Die Märker hatten zwei Ersatzleute eingestellt, die sich nicht restlos bewährten. Preußen trat komplett an. In der ersten Halbzeit ist das Spiel vollkommen ausgeglichen. Nachdem Linden Mitte der Halbzeit das Führungstor erzielt hatte, gelingt Preußens Mittelstürmer unmittelbar vor der Pause der Ausgleich. In der zweiten Halbzeit haben die Preußen ihr Pulver verschossen. Lindens Sturm kommt dagegen im Schwung. Der Mittelstürmer schießt unhaltbar das zweite Tor und 5 Minuten vor dem Schlußpfiff stellt der Linksaußen das Endergebnis her.

Wer steigt zur Oberliga auf?

V. f. L. Hörde schlägt Castrop 11 3:0.

Das Rätselraten um den Aufstiegsberechtigten geht von neuem los. Zwar hat die Verbandsspruchkammer, wie wir schon betonten, die letzte Instanz für derartige Fragen, Castrop 11 aus dem Spiel gegen Sodingen 2 Punkte zugesprochen, die Castrop einen Vorsprung vor VfL Hörde und Viktoria sichern. Der Bezirksvorstand ließ dessenungeachtet Ausscheidungsspiele ansetzen, deren einfache Punktewertung jetzt dem VfL Hörde durch den 3:0-Sieg über Castrop 11 den Aufstieg verschafften. Der Bezirk läßt also Hörde aufsteigen, die Spruchkammer (Verband) dagegen Castrop 11. Und das Ende?

V. f. L. Hörde — Castrop 3:0.

Castrop wollte ursprünglich nicht antreten, ließ sich aber in letzter Minute dazu herbei. Die Mannschaft hatte dann noch das Pech, mit Ersatz für einen Verteidiger nach Werne fahren zu müssen. Das Spiel war sehr scharf und meist verteilt. Hörde ging durch einen Ball, der zuerst an die Latte geschossen wurde, von dort zurückprallte und zum freistehenden Mittelstürmer gelangte, in

Fußball-Länderkampf Deutschland — Dänemark.

Aus Anlaß des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Dänemark am 27. September in Hannover veranstaltet das Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W., eine Autobussonderfahrt mit dem großen Aussichtswagen „Münster-Expreß". Die Fahrt geht über Minden zur Porta Westfalica. Daselbst Aufenthalt. Von der Porta Westfalica aus über Bielefeld nach Bückeburg. Gelegenheit zur Schloßbesichtigung. Das Länderspiel beginnt 15,30 Uhr. Die Fahrtkosten einschl. Eintrittsgelder zum Fußballspiel stellen sich auf RM. 11.— bezw. 11,75 bei einer Eintrittskarte Mitte des Stadions. Anmeldungen sind unter Beifügung einer Anzahlung von RM. 5.— an das Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W., Drubbel 4, vorzunehmen.

Führung. Die deprimierte Castroper Mannschaft mußte sich dann im Verlauf der ersten Halbzeit noch ein zweites Tor gefallen lassen. Nach der Pause nahm Castrop den rechten Verteidiger mit in den Sturm, ohne jedoch mit der Umstellung Erfolg zu haben. Hörde spielte ruhiger und ging darauf aus, das Spiel zu halten. Als dann der Halblinke Dehmann noch ein drittes Tor erzielte, war der Sieg des VfL sichergestellt.

Bemerkenswerte Punktverluste.

VfB. Bielefeld spielt unentschieden. – Borussia Rheine geschlagen. – Schalke 04 tritt 16:1 Tore.

Nord-Westfalen

In der Gruppe Ost mußte der vorjährige Meister, VfB Bielefeld, die Punkte mit Teutonia Lippstadt teilen. Die Lippstädter spielten vor heimischem Publikum recht stark und haben das unentschiedene 2:2-Ergebnis wohl verdient. Bei der Pause führte Bielefeld noch mit 2:1. Union Herford mußte in Gütersloh die zweite Niederlage einstecken. Wohl spielte die Mannschaft recht ansprechend, doch fielen die Herforderer den Platzverhältnissen zum Opfer. Mit 2:0 (1:0) blieb SuS. Gütersloh lachender Sieger. Das Ahlener Lokalspiel brachte einen knappen 3:2-Sieg der Westfalia, obgleich man als Sieger erwartet hatte. Bei der Pause stand das Ergebnis 1:1. Die Hammer Sp. Vg. schlug Paderborn 08 3:1.

In der Gruppe West verlor zur allgemeinen Ueberraschung Borussia Rheine auf eigenem Platz gegen Münster 08 durch eine 2:3 (1:0)-Niederlage beide Punkte. Nachdem die Rheiner in der ersten Halbzeit dominiert und diese mit 1:0 abgeschlossen hatten, kamen nach Wiederbeginn die Münsteraner stark auf und behielten knapp mit 3:2 das bessere Ende für sich. Sicherer als das 4:3-Ergebnis vermuten läßt, behauptete sich die Sp. Vg. Herten über Sparta Nordhorn. Die drei Erfolge der Nordhorner resultierten jedesmal aus einem Durchbruch. Hart um die Punkte kämpften Viktoria Recklinghausen und WestfaliaScherlebeck. Auch hier gab es nur ein knappes 3:2 (1:1) Ergebnis zu Gunsten der Viktorianer. Das Spiel Gronau 09 gegen Sus Recklinghausen sah auf beiden Seiten großen Kampfeswillen und auch recht ansprechende Leistungen. Vor heimischem Publikum dominierten die Gronauer leicht, sodaß ihr 2:0 (1:0) Sieg verdient ist.

Die Gastspiele von Schalke 04 im Lande der roten Erde waren vom besten Erfolg gekrönt. Am Sonnabend fertigte Schalke den VfL. Osnabrück mit nicht weniger als 8:0 (5:0) ab. Am Sonntag weilten sie dann bei Preußen Münster, wo sie vor rund 8000 Zuschauern, einer Rekordzahl für Münster, ebenso stark dominierten und mit 8:1 (5:0) die Oberhand behielten. Das Bielefelder Spiel zwischen 06/07 und Arminia Bielefeld sah überraschend die vereinigten Bielefelder mit 4:2 erfolgreich.

Teutonia Lippstadt — VfB. Bielefeld 2:2.

Teutonia Lippstadt leistete harten Widerstand. Die erste Halbzeit verlief bei abwechselungsreichem Verlauf recht offen. Bereits in der ersten Minute führte ein Strafstoß zum Führungstor der Bielefelder, die im Abspiel schneller sind und in der 20. Minute durch Halblinks sogar auf 2:0 stellten. Der große Eifer der Lippstädter wurde in der 37. Minute durch den ersten Gegentreffer belohnt, der auf das Konto vom Linksaußen kam. Ein Elfmeterball machte der Lippstädter Hüter durch Halten unschädlich. Nach Wiederbeginn glich in der 2. Minute der Halbrechte Lippstadts aus. Die Einheimischen drückten stark aufs Tempo und Bielefeld verteidigte mit allen Kräften. Zum Schluß wurde das Treffen sehr hart.

Spvg. Gütersloh — Union Herford 2:0.

Die eifrigen Gütersloher erzielten durch Mittelstürmer in der Mitte der ersten Halbzeit den Führungstreffer und etwa zur gleichen Zeit der zweiten Halbzeit durch einen Fernschuß ihres Mittelläufers sogar den zweiten, ohne daß die Herforder zum Ehrentreffer kamen.

Sus Ahlen — Westfalia Ahlen 2:3.

Nach dem unentschiedenen 1:1-Ergebnis der Pause konnten die Westfalen nach Wiederbeginn noch zwei Tore erzielen, denen Sus nur noch eins entgegensetzen konnte. Man hatte allgemein einen Sieg der Platzherren erwartet.

Borussia Rheine — Münster 08 2:3.

Die erste Halbzeit sah die Rheiner durch ihr ansprechendes Paßspiel leicht überlegen. Der Halblinke brachte dann auch in der 28. Minute für die Gäste den Führungstreffer an. Münster spielte sehr eifrig, konnte aber den Vorsprung bis zur Pause nicht mehr aufholen. Nach Wiederbeginn legten die Münsteraner los. Die Zusammenarbeit klappte vorzüglich und der Linksaußen hatte bald den Gleichstand erzielt. Der zweite Erfolg für Rheine, der wenig später zustande kam, war nicht lange erzielt, als Münster wieder ausglich. Bei interessantem Spielverlauf kamen die Gäste etwa 10 Minuten vor Schluß überraschend zum dritten Erfolg, der ihnen die beiden Punkte brachte.

Sp. Vg. Herten — Sparta Nordhorn 4:3.

Die Hertener waren in der ersten Halbzeit haushoch überlegen und erzielten in der vierten Minute durch Halblinks und in der 20. Minute durch Halbrechts zwei Erfolge. Durch schnell vorgetragene Angriffe konnten die Nordhorner jedoch in der 43. und 44. Minute durch Linksaußen und Mittelstürmer ausgleichen. Nachdem die Nordhorner vier Minuten nach Wiederbeginn durch Linksaußen auf 3:2 gestellt hatten, fiel in der 7. Minute durch Hertens Linksaußen und in der 27. Minute durch Halblinks der Siegestreffer.

Viktoria Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck 3:2.

Viktorias Mittelläufer stellt in der 7. Minute den Führungstreffer sicher, während Scherlebeck eine Viertelstunde vor Schluß der ersten Halbzeit zum Ausgleich kam. In der zweiten Halbzeit erzielte Viktoria in der 20. Minute durch den Linksaußen den dritten Treffer, doch konnte Scherlebeck einen Elfmeterball verwandeln. 5 Minuten vor Schluß schoß Viktorias Halblinker den Siegestreffer ein. Der knappe Sieg war verdient.

Gronau 09 — Sus Recklinghausen 2:0.

In der 10. Minute brachte der Mittelstürmer seinen Farben die Führung und alle Gegenanstrengungen der Recklinghäuser, den Vorsprung aufzuholen, verliefen ergebnislos. Die zweite Halbzeit verlief verteilt. Gronau konnte 10 Minuten vor Schluß durch einen zweiten Erfolg den Sieg noch eindrucksvoller gestalten.

Fußball im Südkreis.

Sp. Vg. Beckum — Preußen Werl 4:0.
VfR. Hamm — Tus Lohauserholz 3:4.
VfR. Hamm — VfR. Soest 5:1 (3:0).
BV. Hamm 09 — Sportfreunde Ahlen 4:0 (2:0).
VfR. Hessen — VfR. Werne 2:1 (1:0).

Südwestfalenbezirk.

Gruppe Siegerland: Sportfreunde Siegen — BC 07 Siegen 1:4. Germania Mudersbach — VfB Weidenau 0:6. SSV Niederschelden — Brachbach 7:1. Plettenberg 11 — Jahn Werdohl 0:2.

Gruppe Sauerland: Hagen 72 — Milspe 11 0:1. SVg Neheim — SC Lichtenplatz 1:4. Hüsten 09 — Wetter 10 9:0. Gevelsberg 08 — Hagen 11 2:3.

★

Niederrhein: Meiderich 06 — Meidericher SpV 0:3. Hamborn 07 — Duisburg 1900 6:3. Union Krefeld — Sportfreunde Krefeld 3:2. Grafschafter Mörs — SpVg Oberhausen 2:1. Duisburg 88 — VfvB Ruhrort 1:5. — VfB Kleve — Homberger SpV 0:2. VfB Speldorf — Union Hamborn 1:0. Preußen Krefeld — Osterfeld 06 1:3. Duisburg 08 — RSV Oberhausen 1:0. Duisburger SpV — SpVg Sterkrade 5:0.

Die Spiele der Ersten Klasse.

Gruppe 1: SC. Kleve — Xanten 1:2. Sparta Kleve — SC. Kellen ausgef. SV. Lintfort — SV. Neukirchen 3:0. Hochheide — SV. Meerbeck 7:3. VfB. Rheinberg — Borussia Rheinhausen 1:7. Viktoria Goch — SC. Uedem 8:2. — Gruppe 2: VfL. Krefeld — VfB. Uerdingen 1:2. FC. Süchteln — Viktoria Krefeld 4:0 Ges. St. Tönis — FC. Hüls 2:1. Uerdingen 03 — SuS. Krefeld 1:2. FC. Dülken — SC. Lobberich 3:4. — Gruppe 3: Postsport Duisburg — Hertha Duisburg 2:2 abgebr. VfB. Wedau — BV. Laar 0:4. BV. Beeck — Sportfreunde Hamborn 2:1. Vorwärts Hamborn — SV. Walsum 4:1. Oka Meiderich — VfvB. Alsum 4:4. — Gruppe 4: Broich 85 — SC. Osterfeld 2:3. FC. Styrum — Rasensport Mülheim 1:2. Alstaden 09 — Mülheim 07 3:1. — Gruppe 5: Bocholt 26 — Emmerich 09 5:4. Viktoria Wesel — Isselburger SV. 5:1. SV. Büderich — Olympia Bocholt 0:3. SV. Wesel — Bocholt 1900 4:3.

Rhein: Preußen Dellbrück — CfR Köln (Sa) 0:3. SV Baesweiler — Kölner BC 5:3. Grün-Weiß Viersen — Alemannia Aachen 0:3. Borussia M.-Gladbach — SC Düren 03 5:1. SV Waldhausen — Rhenania Köln 2:2. — Blau-Weiß 06 Köln — Kölner SC 99 (Sa) 5:0. SSV Troisdorf — Viktoria Rheydt 5:1. Bonner FV — SC M.-Gladbach 5:4. Jugend Bergheim — SV Wickrath 1:0. — Bonner TV 60 — Pingst 05 6:0. Rheydter SpV — SV Siegburg 4:0. Rhenania Würselen — Mülheimer SV 5:3. SpV Düren — VfR Köln 2:2. Odenkirchen 05/07 — Bergisch Gladbach 6:1.

Mittelrhein: Germania Metternich — SC Hörressen 1:1. SSV Boppard — FV Neuendorf 2:7. SC 09 Oberlahnstein — SV Elz 2:1. VfB Lützel — SC 04 Neuwied 2:5. Preußen Koblenz — SpVg Andernach 0:1. SC Moselweiß — Rheinland Mayen 1:3. SC 07 Bad Neuenahr — TV Mayen 4:3.

Berg-Mark: SSV Elberfeld — SpV Meyer 4:1. Germania Elberfeld — BC 05 Düsseldorf 5:1. Solingen 95 — Ratingen 04 1:3. — SSVg Barmen — Gerresheim 08 13:1. Hilden 03 — SC Sonnborn 1:1. SSV Oberkassel — Solingen-Gräfrath 0:2. — Tura Barmen — BV Lüttringhausen 5:1. FC Schwelm — TSV Düsseldorf 4:2. VfR Ohligs — Eller 04 1:1. Viktoria Düsseldorf — BV 04 Düsseldorf 2:1.

Hessen-Hannover: SC 03 Kassel — FC Ockershausen 8:0. Kurhessen Marburg — Borussia Fulda 1:9. Germania Fulda — Germania Marburg 1:3. VfB Gießen — FC Horas 3:1. Hermannia Kassel — SC 95 Einbeck 8:1. Tura Kassel — FC Grone 5:1. SC 05 Göttingen — Hessen Hersfeld 1:1. FC Großalmerode — SC Nordheim 4:0.

Fortuna Düsseldorf — Club Francais Paris 8:0.

Süddeutschland

Nordbayern: SpVg Fürth — ASV Nürnberg (Sa) 3:2. 1. FC Nürnberg — SpVg Weiden 3:0. VfR Fürth — Kickers Würzburg 2:3. Bayern Hof — 1. FC Bayreuth 1:1. FC 05 Schweinfurt — FC 04 Würzburg 3:2.

Südbayern: Bayern München — DSV München (Sa) 1:1. München 1860 — Schwaben Augsburg 3:0. Teutonia München — Jahn Regensburg 2:2. SSV Ulm — VfB Ingolstadt 3:1. 1. FC Straubing — Wacker München 0:6.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — SV Feuerbach (Sa) 1:2. Union Böckingen — 1. FC Pforzheim 2:1. FC Birkenfeld — VfR Heilbronn 2:2. Germania Brötzingen — FV Zuffenhausen 4:2. Sportfreunde Eßlingen — VfB Stuttgart 1:0.

Baden: Phönix Karlsruhe — FV Rastatt 2:2. FC Rheinfelden — SpVg Schramberg 2:0. VfB Karlsruhe — FC Freiburg 3:1. 1. FC Freiburg — Karlsruher FV 2:6. FC Villingen — FC Mühlburg 1:2.

Rhein: VfR Mannheim — SpVg Sandhofen (Sa) 1:1. SpVg Mundenheim — Phönix Ludwigshafen 3:3. SV Waldhof — VfL Neckarau 0:0. FV Sandhausen — Mannheim 08 0:2. FG Kirchheim — Amicitia Birnheim 0:3.

Saar: FC Idar — FK Pirmasens 3:2. VfR Pirmasens — Sportfreunde Saarbrücken 7:0. Westmark Trier — SV 05 Saarbrücken 2:2. Saar 05 Saarbrücken — FC Kaiserslautern 4:3. FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 1:0.

Main: FSV Frankfurt — Kickers Offenbach 1:1. VfL Neuisenburg — Rotweiß Frankfurt 1:0. FC Hanau 93 — Eintracht Frankfurt 2:3. Union Niederrad — Germania 94 Frankfurt 10:0. Germania Bieber — FSV Heusenstamm 2:4.

Hessen: Viktoria Walldorf — SV Wiesbaden 1:1. FVg Kastel — Alemannia Worms 2:1. Olympia Dorsch — FSV Mainz 2:6. Wormatia Worms — FC Langen 1:0. SV Darmstadt — Viktoria Urberach 4:2.

Drei deutsche Europameister im Boxen.

Pistulla, Domgörgen, Müller.

Berlin, 30. August.

Im ersten Kampf blieb der Kölner Leichtgewichtler Dübbers erwartungsgemäß Punktsieger über den Wiener Weltergewichtler Fraberger, der sich jedoch tapfer wehrte und nur knapp gegen den schnellen Kölner verlor. Mit großer Spannung sah man dann dem Europatitelkampf entgegen. Als erstes Paar kletterten die Weltergewichtler Roth-Belgien (66,7 Kilo) als Verteidiger und sein



Roth — Eder.

Herausforderer, Gustav Eder-Dortmund (66,4 Kilo) durch die Seile. In den ersten vier Runden versuchte Roth immer wieder den Kampf auf Distanz zu halten, während Eder dagegen angriff. Roth schlug selten, aber dafür treffsicherer, doch nicht hart. Von der fünften Runde ab ergriff der Belgier die Initiative und sammelte auf Grund seiner hervorragenden Technik wertvolle Punkte. In der zehnten Runde platzte Eder die Hose, sodaß er einen Hosenwechsel vornehmen mußte. Der Deutsche hatte aber bis jetzt den Kampf nach Punkten verloren und konnte auch in den letzten fünf Runden keine Entscheidung herbeiführen, sodaß Roth im Besitze seiner Europameisterschaftswürde blieb.

Weniger Glück hatte dagegen der Mittelgewichtseuropameister Poldi Steinbach-Wien (72,5 kg) der seinen erst kürzlich errungenen Titel an den bereits 32 jährigen Hein Domgörgen (72 kg) verlor. Unter Leitung des Belgiers Collard boxten beide ziemlich abwartend, wobei jedoch Domgörgen durch seine glänzende Fußarbeit auffiel. In der 4. Runde traf der Kölner seinen Gegner genau auf den Punkt und Steinbach stürzte zu Boden, sprang aber sofort wieder auf und ging zum Angriff über. Domgörgen boxte raffiniert und stand gewöhnlich mit dem Rücken zur Sonne, sodaß Steinbach geblendet



Steinbach — Domgörgen.

wurde. Der Kampf wurde allmählich langweilig, da Steinbach als typischer Wühler den Nahkampf suchte und fand. In der 10. Runde fand Domgörgen die Kraft wieder, seinen Gegner auf Distanz zu halten. Steinbach, der ziemlich ermüdet war, versuchte sein Heil im Clinch und ging erst in den letzten drei Runden ebenso wie der Kölner voll aus sich heraus. Domgörgen als der physisch schwächere konnte jedoch alle harten Brocken vermeiden und den Europameister regelrecht auspunkten. Domgörgen erhielt den verdienten Punktsieg zugesprochen und wurde neuer Europameister. Der Kölner ist ein würdigerer Europameister als sein Vorgänger Steinbach, rein boxerisch überragte er den Wiener von Beginn des Kampfes an und sein Punktsieg ist vollkommen gerecht.

Die größte Ueberraschung des Nachmittags gab es im Schlußkampf zwischen Europameister Pierre Charles (96,2 kg) und dem deutschen Herausforderer Hein Müller (86,5 kg). Der Belgier war durch seine größere Reichweite und seinem Gewicht physisch bedeutend im Vorteil, wurde aber von dem schnelleren Müller regelrecht ausgepunktet, sodaß Deutschland nunmehr über drei Europameister in den schwersten Klassen verfügt. Hein Müller zeigte sich in glänzender Verfassung. Er schlug Dubletten und konnte durch Sidesteps die schweren



Charles — Müller.

Schläge seines Gegners vermeiden. Seine Rechte zeigt immer noch einige alte Fehler, dafür war aber die Linke enorm verbessert. Bereits die erste Runde brachte der Kölner an sich. Die zweite Rundde war offen, dagegen mußte er die dritte Runde Charles überlassen. In der 5. Runde liegt der Deutsche an Punkten in Front. Charles versucht nun auf alle Fälle einen k. o. zu erzwingen und drückt Müller wiederholt an die Seile. Der Kölner blockte sehr gut und mußte durch Mehrarbeit die größere Kraft des Belgiers ausgleichen. So boxte er noch ganz überlegen. Die Wucht der Schläge von Charles wurde durch die hervorragende Deckung Müllers glatt abgefangen und die verzweifelten Anstrengungen des Belgiers durch Schlagwechsel Punkte zu sammeln, blieben ohne Erfolg. Müller wurde nach Ablauf der 15 Runden, als es schon bedenklich dunkel geworden war, zum haushohen Punktsieger erklärt und hat damit einen weiteren Europatitel nach Deutschland gebracht.

Pferdesport.

Rennen zu Mülheim-Duisburg am 30. August.

1. R.: 1. Frischling (J. Hochstein), 2. Charakter, 3. Lubelie; ferner: Bandage, Mutterliebe, Balladist, Alttier, Negunde. Tot. 36, Pl. 16, 15, 40.

2. R.: 1. Omphazit (H. Schmidt), 2. Mauerbrecher, 3. Medinus; ferner: Lauscher, Adiantum, Tirano, Collegial, Butterfly, Damast, Suhle, Pipifax. Tot. 38, Pl. 15, 17, 20.

3. R.: 1. Seeladett (A. Zimmermann), 2. Menelik, 3. Thuribert; ferner: G. N., Champagner, Galsworthy, Ontario, Rudolf, Agilis. Tot. 22, Pl. 13, 14, 20.

4. R.: 1. Leitstern (R. Naumann), 2. Rhenus, 3. Grenzstein; ferner: Damokles, Comtesse Isola, Pechvogel, Segur, Forstmann, Mühelos, Schwarzwald, Hornscheid. Tot. 74, Pl. 22, 15, 26.

5. R.: 1. Wolkenflug (E. Grabsch), 2. Granville, 2. Filmenau. Tot. 14.

6. R.: 1. Fernseher (G. Dolff), 2. Curator, 3. Ilsenburg; ferner: Pastete, Gebt Feuer, Fernpaß, Fantasia, Fortis, Gaukelei, Feudal. Tot. 29, Pl. 20, 22, 13.

7. R.: 1. Flügelmann (H. Wenzel), 2. Prachtmädel, 3. Teufelsjunge, 4. Muschel; ferner: Schutzherr, Maharadscha, Regent, Sorella, Nab, Italia, Ingraban, Schneegans, Don Jose, Wilma. Tot. 101, Pl. 16, 12, 13, 13.

Rennen zu Baden-Baden am 30. August.

1. R.: 1. Wokcus (J. Rastenberger), 2. Mentha, 3. Hohenzyburg; ferner: Bravo, Fürstenkind, Theseus. Tot. 15, Pl. 12, 16.

2. R.: 1. Georgette (Hr. v. Moßner), 2. Virulin, 3. Pamphlet; ferner: Meisterpolier, Anskar, Wallia, Negro. Tot. 24, Pl. 10, 11, 10.

3. R.: 1. Chassis (G. Parrain), 2. Syram, 3. Orion; ferner: Chantilly, Nobelmann, Nemrod, Cesareen. Tot. 46, Pl. 27, 12, 15.

4. R.: 1. Laotse (O. Schmidt), 2. Volumnius, 3. Napoleon; ferner: Erika, Missouri, Marengo. Tot. 56, Pl. 29, 40.

5. R.: 1. Edelknabe (O. Schmidt), 2. Meermädchen, 3. Helmut; ferner: Konkurent. Tot. 18, Pl. 12, 18.

6. R.: 1. Aquillon 3 (Dr. E. Liebrecht), 2. Campana, 3. Le Boudeur; ferner: Froher Mut. Tot. 30, Pl. 12, 11.

Rennen zu Chantilly am 30. August.

1. R.: 1. Coupe File (G. Duforez), 2. Lexicon, 3. Train Bleu. Tot. 139, Pl. 42, 62, 28.

2. R.: 1. Ibsen (J. Peckett), 2. Le Blé, 3. Le Rams. Tot. 59, Pl. 24, 46, 30.

3. R.: 1. Alexandrovna (R. Brethes), 2. Happy Girl, 3. Oymbra. Tot. 68, Pl. 22, 36, 25.

4. R.: 1. Delate (J. Marshall), 2. Trie Chateau II, 3. Prophète. Tot. 105, Pl. 25, 15, 28.

5. R.: 1. Lotus Doré (W. Sibbritt), 2. Moutard, 3. Gallochio. Tot. 22, Pl. 14, 20.

Falck-Hansen Berufsflieger-Weltmeister.

Kopenhagen, 30. August.

In den Viertel-Finals wurde im ersten Lauf der Deutsche Engel klar vor Faucheux mit ¾ Länge abgefertigt, während Scheerens-Belgien im zweiten Lauf den Holländer Moeskops überlegen mit 1 Länge distanzierte. Im dritten Lauf gab es zwischen Falck-Hansen und Gérardin-Frankreich einen erbitterten Kampf, den der Däne mit Reifenstärke zu seinen Gunsten entschied. Im vierten und letzten Lauf war Weltmeister Michard seinem Gegner Kaufmann-Schweiz noch überlegen und siegte, ohne sich auszugeben, mit ⅔ Länge.

Im ersten Lauf des Halbfinales trat Michard gegen Scheerens an. Scheerens führte, wurde dann aber von Michard überspurtet und mußte sich mit einem zweiten Platz begnügen. Im zweiten Lauf fertigte Falck-Hansen seinen Gegner Faucheux in ähnlicher Manier ab.

Der erste Lauf des Endkampfes sah Michard bis 260 m in Führung, dann aber zog Falck-Hansen davon und siegte mit ¾ Längen. Im zweiten Lauf zwang der Däne seinem großen Gegner wieder die Führung auf. Da sich keiner zur Führung entschließen konnte — sie fielen bei den Stillstandsversuchen sogar vom Rad — mußte der Start wiederholt werden. Bei der Wiederholung dasselbe Bild. Schließlich gab Michard nach und trat in der Kurve plötzlich an. Falck-Hansen kam bis zum Ziel nicht mehr über das Hinterrad Michards hinaus. Der notwendig gewordene

dritte Lauf hatte einen Skandal zur Folge.

Falck-Hansen drängte Michard wieder zur Führung, zog auf der Gegengeraden plötzlich das Tempo an und legte sich drei Längen vor den Franzosen. Michard spurtete aus Leibeskräften und hatte den Dänen am Zielband um Reifenstärke geschlagen. Die Zielrichter hatten jedoch im Gegensatz zum größten Teil des Publikums anders gesehen und erklärten Falck-Hansen zum Sieger. Unter lauten Protestrufen des Publikums fuhr der Däne vor seinen erregten Landsleuten die Ehrenrunde, während sich Michard vergebens sein Recht zu verschaffen versuchte.

In einem Rahmenrennen schlug Oszmella den Dänen Brask-Andersen und seine Landsleute Ehmer und Steffes.

Großer Bismarckpreis.

Hornig vor Lohmann.

Dortmund, 30. August.

Der „Große Bismarckpreis" über 180 km war von dem R. Cl. „Behmlinde" ausgezeichnet vorbereitet und nahm einen sehr interessanten Verlauf. Auf der letzten Strecke, an der berüchtigten Schanze, kam es zu einem gigantischen Zweikampf zwischen den allein führenden Hornig und Lohmann, der hier unentschieden ausging und erst im Ziel von Hornig entschieden wurde. Die Finanzierung dieser Fahrt hatten die Bismarckwerke, Radevormwalde, übernommen.

Der Fahrtverlauf: Pünktlich fanden sich für die 180 Kilometer lange Fahrt 63 A-Fahrer an der Radrennbahn ein. Die Strecke ging von Dortmund über Witten, Bochum, Recklinghausen, Haltern, Dülmen, Mecklenbeck, Hiltrup, Werne, Kamen, Unna, Wittbräucke, Schanze nach Dortmund. Kurz bevor die Fahrer Witten erreichten, unternahm der Dortmunder Hoffmann einen Ausreißversuch und konnte sieben Minuten gegen das übrige Feld herausholen. Die Fahrer vermochten aber den Enteilten hinter Dülmen wieder einzufangen. Hornig, Lohmann und Süß gehen nun sofort weiter und können auch einen größeren Vorsprung herausarbeiten. Süß fällt aber später wieder ab. Auf der Schanze kommt dann der große Entscheidungskampf zwischen Hornig und Lohmann zustande, aber die Fahrer sind sich hier ebenbürtig und streben gemeinsam dem Ziel nach Dortmund zu. Beide Fahrer liefern sich dann am Ziel einen schönen Endspurt, aus dem Hornig als knapper Sieger hervorgeht. Erst vier Minuten später kommen Stupp-Köln und Esser-Aachen an. Neckar-Westig (gestürzt), Welzin-Hannover, Brechmann-Dortmund, Paffrath-Ohligs u. a. hatten Defekt und gaben das Rennen auf.

Endergebnis:

1. Hornig-Essen 5:27, 2. Lohmann-Bochum Handbreite zurück, 3. Stupp-Köln 5:31,2, 4. Esser-Aachen, 5. Reuter-Essen, 6. Ridder-Essen, 7. Brodbeck-Gronau, 8. Heck-Frankfurt-Main, 9. Pieper-Langendreer, 10. Siebelhoff-Hombruch.

A. Kumpmann-Erinnerungsrennen über 66 km: 1. Kijewski-Hombruch 2:43, 2. Figap-Behmlinde, 3. Metzner-Essen, 4. Könemann-Essen, 6. Schlüter-Langendreer.

16—18 Jahre (Kumpmann-Erinnerungsrennen über 66 km): 1. Bautz-Behmlinde-Dortmund 2:07,23, 2. Schultenjohann-Behmlinde.

14—16 Jahre über 33 km: 1. Horsthofer-Behmlinde 1:05,17, 2. Tittel-Dortmund 08, 3. Tillmann-Behmlinde.

Zarrasani-Premiere.

☆ **Münster, den 31. August.**

Es ist etwas Eigenes um Sarrasani. Allein der Name lockt, bannt und zieht Tausende in das große Zirkusrund. Auch am Samstag abend, zu Sarrasanis Premiere in Münster waren Tausende gekommen, das riesengroße Zelt war sozusagen ausverkauft und bot so den richtigen Rahmen für eine Gala- und Prunkvorstellung. Mag sein, daß dieser oder jener die eine oder andere Leistung in einem anderen Zirkus besser, exakter und wirkungsvoller gesehen hat, das eine aber bleibt: Sarrasanis Kunst ist eine gediegene, ernste und hochwertige Kunst. Man legt keinen Wert auf Bluff, Effekt und rauschendes Nebenbei, was gezeigt wird, will anerkannt und gewertet sein seiner selbst willen. Und das immer wieder Bestechende bei Sarrasani ist das Fühlen, wie hinter all diesem bunten Durcheinander, Ineinander und Nebeneinander eine leitende und führende Hand steht, die alles fest und sicher in seinen Bahnen hält, ein Hirn, von dem tausend Fäden auslaufen und diese Präzisionsleistung erst wirklich werden läßt.

An Vielseitigkeit ließ das Premierenprogramm zu wünschen nichts übrig. Angefangen von den Clownerien der Spaßmacher bis zu den atemraubenden Tollkühnheiten der Luft- und Trapezkünstler war alles vertreten, was man von einem erstklassigen Zirkus erwarten kann und was ein schaulustiges und man kann schon sagen ziemlich verwöhntes Publikum erhoffen kann. Eingeleitet durch eine Galaparade der Darsteller führte das Programm gleich in die uralte und eigentlichste Zirkuskunst ein. Reitkunststücke ohne Sattel begeisterten das Publikum durch die Präzision und Exaktheit des Gebotenen. Und dann begann Sarrasanis Völkerreigen. Tscherkessen zeigten in tollkühnen Reitervorführungen, temperamentvollen Tänzen ihre Künste. Jenny Hundatze produzierte sich als geschickte und kühne Reiterin, die in vollem Galopp zweimal, einmal um den Hals und dann unter dem Bauch des Pferdes her voltigiert. Kleine gelbe Chinesen boten erstaunliche Balanceleistungen, zeigten Schwertertänze, vollführten die unglaublichsten Uebungen am Reck und krönten ihre Darbietungen mit einer wohl selten vorgeführten Zopfakrobatik.

Georg Burkhardt-Foottit, ein letzter Vertreter des berühmten Geschlechtes Foottit, führte klassische Zirkuskunst, Dressurübungen, vor, denen man nur uneingeschränktestes Lob zollen kann. Wirklich große und klassische Reitkunst. Zahlreiche Beifallstürme riefen die Vorführungen mit dressierten Seelöwen hervor, die aber auch wirklich Unerreichtes darstellten. Cowboys, Cowgirls und Gauchos ließen Karl-May-Erzählungen lebendig werden. Bummerangwerfen, Lassokunststückchen und fabelhafte Peitschenschläge, wie sie nur in Wildwestfilmen von Cowboys zu sehen sind, fanden besonders bei der stark vertretenen Jugend begeisterten Beifall.

In keinem Zirkus dürfen Löwen- oder Tigerdressuren fehlen. Sarrasani brachte beides. Vor allem die gebotenen Löwendressuren setzten das Haus in derartige Spannung, daß man kaum wagte, Beifall zu spenden und nicht eher die Spannung nachließ, bis alle Tiere wieder wohlverwahrt in ihren Käfigen waren, dann erst brach ein wahrer Beifallsturm los, den der mutige Dresseur wohl verdient hatte. Ebenso bewiesen die Vorführungen mit Tigern die Größe und hochstehende Kunst Sarrasanis.

Nach der Pause hielten die tollkühnsten Luftakte das Publikum in Bann. Was hier von waghalsigen Trapezkünstlern geboten, wird wohl kaum überboten werden können. Ungarisches Pußtaleben wurde vor den Zuschauern lebendig, als der aus der berühmten Zirkusfamilie stammende Könyött mit seiner Truppe schöne Reitakte, kunstvolle und akrobatische Waghalsigkeiten, vorführte. Massendressurvorführungen auserlesensten Pferdematerials finden in Münster immer ein begeistertes Publikum. Was man mit schwerfälligen Elefanten alles anstellen kann, bewies in glänzender Form Dompteur Renner, der Sarrasanis berühmte Elefantentruppe vorführte. Den Abschluß bildeten geschickte und kaum glaubliche Künste kleiner, ungeheuer behender Japaner, die in ihren Balanceakten unüberbietbar sind. Gaukler, Fakire, Feuerschlucker, Riffkabylen in ausgelassenen und grotesken Sprungübungen riefen Beifall auf Beifall hervor. Sarrasanis Girls, Sarrasanis fleißige Musiker und Sarrasanis muntere Clowns unterhielten das Publikum und füllten mit ihren originellen Einfällen, mit ihrer Musik und ihrer Kunst die immer nur kurze Zeit währenden Pausen.

Vier Stunden Sarrasani haben jeden davon überzeugt, daß die alte, echte und wirklich große Zirkuskunst noch lange nicht ausgestorben ist. So lange es jedenfalls einen Sarrasani gibt, können wir die Gewißheit haben, daß sie uns erhalten bleibt.

Der Sport im Münsterland.

Vereinswettkämpfe der DJK. in Darfeld.

Die DJK. Darfeld hatte am Sonntag die Brudervereine aus Coesfeld und Gescher zu Gast, um zu dreien umfangreiche Vereinswettkämpfe durchzuführen. Den 1. Platz konnten am Schluß der Veranstaltung die emsigen Gastgeber belegen, während Coesfeld zweiter und Gescher dritter wurde. Folgende Einzelergebnisse wurden erzielt:

Altersklasse: 400 m-Lauf: 1. Lethmate, Karl, Darfeld 56,9; Hochsprung: 1. Sudke, Ludger, Darfeld 1,50 m; Kugelstoßen: 1. Nergenau, Coesfeld 10,57 m; 100 m-Lauf: 1. Bücker, Gescher 12,2 Sek.; 800 m-Lauf: 1. Lethmate, Darfeld 2,13,8; Weitsprung: 1. Köster, Darfeld 5,55 m; Speerwurf: 1. Musholt, Gescher 37,95 m; 200 m-Lauf: 1. Bücker, Gescher 24,4 Sek.; 4mal 100 m-Staffel: 1. Gescher 48,0, 2. Coesfeld 48,9, 3. Darfeld 51 Sek.

Jugendabteilung: 100 m-Lauf: 1. Frölich, Coesfeld 12,2 Sek.; 200 m-Lauf: 1. Heuing, Darfeld 25,7 Sek.; 400 m-Lauf: 1. Heuing, Darfeld 57,1 Sek.; 800 m-Lauf: 1. Warmers, Coesfeld 2,17,5 Min.; Kugelstoßen: 1. Sudke, Darfeld 12,35 m; Speerwerfen: 1. Sudke, Darfeld 34,80 m; Weitsprung: 1. Köster, Darfeld 5,64 m; 4mal 100 m-Lauf: 1. Coesfeld 49, 2. Darfeld 50,4, 3. Gescher 51,6 Sek.

Im Rahmen der interessanten Veranstaltung wurden 2 Fußballspiele ausgetragen: Rasensport Erlage — Turo Darfeld 1:6, Gescher gegen Darfeld blieb unentschieden 1:1.

★

Coesfeld schlägt Preußen Rheine 8:1

Die Bezirksliga Rasensport Coesfeld hatte am Sonntag zum ersten Male die gleiche Mannschaft von Preußen Rheine zu Gast. Das Spiel zeigte eine außerordentliche Ueberlegenheit der Coesfelder, die sich in dem Ergebnis von 8:1 (4:0) kundtat. Wenn auch dieses hohe Ergebnis nicht ganz dem Kräfteverhältnis der beiden Mannschaften entspricht, so ist doch festzustellen, daß Coesfeld mindestens eine ganze Klasse besser spielte.

★

Klubkampf der DJK. Dorsten.

Die amgestrigen Sonntag seitens der DJK. Dorsten aufgezogenen leichtathletischen Klubkämpfe nahmen bei guter Witterung einen programmäßigen Verlauf. Teilweise sehr gute Leistungen bekamen die außerordentlich zahlreich erschienenen Zuschauer zu sehen. In den Laufkonkurrenzen waren die Dorstener DJK.-Leute tonangebend. Die Organisation war in bewährten Händen, so daß die Kämpfe fast pünktlich beendet waren.

Jahrgang 15/16: 1. DJK. Holsterhausen 19 Pkt., 2. DJK. Dorsten 15 Pkt., 3. DJK. Marl 11 Pkt., 4. Herwest-Dorsten 6 Pkt.

Jahrgang 13/14: 1. DJK. Dorsten 36 Pkt., 2. DJK. Marl 24 Pkt., 3. DJK. Holsterhausen 18 Pkt., 4. Herwest-Dorsten 10 Pkt.

Senioren: 1. DJK. Dorsten 67 Pkt., 2. DJK. Marl 45 Pkt., 3. Holsterhausen 37 Pkt., 4. Herwest-Dorsten 30 Pkt.

Gesamtergebnis: 1. DJK. Dorsten 118 Pkt., 2. DJK. Marl 80 Pkt., 3. DJK. Holsterhausen 74 Pkt., 4. Herwest-Dorsten 46 Pkt.

Die Rasenkämpfe der Fuß- und Handballer brachten folgende Ergebnisse: 1. Fußballmannschaft Dorsten gegen 1. Marl 3:8; 1. Fußballjugend Dorsten gegen Marl 1:0; 1. Schüler Dorsten gegen Büschhausen 2:5; 1. Handballmannschaft Dorsten gegen Herwest-Dorsten 6:2.

Abends fand im Gesellenhaussaal bei vollbesetztem Hause ein Turnabend statt, wobei die Turner mit exakten Vorführungen aufwarteten, die allgemeinen Beifall fanden.

Westdeutscher Spielverband.

Fußball.

Sp. u. Sp. Herwest-Dorsten — Gelsenkirchen 06 2:5.

Handball.

Herwest-Dorsten — Buer-Erle 08 4:8.

★

Bocholt.

Sportklub 1926 Bocholt — Emmerich 09 5:4 (2:2).

Das Spiel war ein typischer Meisterschaftskampf ohne jede Feinheit, dafür zeitweilig umso roher. Der Schiedsrichter versagte. Die Emmericher enttäuschten nach der angenehmen Seite und hielten den Kampf, auch nachdem sie durch Platzverweis und Verletzung zwei Spieler verloren hatte, noch jederzeit offen. Die Bocholter spielten besonders in der letzten halben Stunde sehr phlegmatisch

Spielverein Büderich — FC. Olympia Bocholt 0:3.
FC. Olympia (Res.) — Spielverein Büderich (Res.) 4:3
Spielverein Weien — Bocholter Fußballklub 1900 4:3
Turnverein Phönix — Spielverein Biemenhorst 4:1.
Turnverein Phönix 2. — Sportklub 26 Bocholt 2. 2:5

Ortsrivalenkampf in Emsdetten.

Spielverein — Vorwärts 3:3 (0:2).

Anläßlich der Austragung der Ortsmeisterschaft von Emsdetten fand am Sonntag auf dem Stadion das langerwartete Fußballtreffen zwischen Spielverein (Erste Bezirksklasse) und Vorwärts (Erste Gauklasse) statt. Man hatte mit einem sicheren Siege des Spielvereins gerechnet. Doch es kam anders. Vorwärts griff sofort forsch an und brachte den Torwart des Spielvereins in arge Bedrängnis. Schon nach 5 Minuten hieß es 1:0 für Vorwärts. Spielverein kann sich überhaupt nicht finden. Der Sturm verschießt mehrere Torgelegenheiten und die Hintermannschaft ist zu unsicher in der Abwehr. Vorwärts drängt stark und nach 20 Minuten kann der Linksaußen zum zweiten Tor einsenden. Spielverein verschießt einen Strafelfer. Dann ist Halbzeit.

Nach Seitenwechsel sendet Vorwärts im Anschluß an eine Ecke zum dritten Tore ein. Erst jetzt wird das Zusammenspiel des Spielvereins genauer. Vorwärts hat sich in der ersten Halbzeit zu sehr ausgegeben und läßt merklich nach. 20 Minuten vor Schluß sendet der Mittelstürmer vom Spielverein zum ersten Gegentreffer ein. Schwarz-Weiß stellt um und drängt mächtig. Eine schöne Kombination des Mittelläufers und Linksinnen führt durch den Letzteren zum zweiten Treffer. Fünf Minuten vor Schluß kann der Linksaußen zum Ausgleich einsenden.

Die ausgesetzte Plakette kam nicht zur Verteilung, da Vorwärts sich nicht zum Kampf bis zur Entscheidung entschließen konnte. Dem interessanten Kampf wohnten 2200 Zuschauer bei.

Deutsche Turnerschaft.

Handballtermine 1931/32 für den Münsterländer Turngau, 1. u. 2. Bezirk.

(Ausschneiden und aufheben!)

1. Gruppe.

6. 9. Ibbenbüren — Lengerich: Wallmeier.
13. 9. Recke — Laggenbeck: Knüppe. Rückspiel am 8. 11.
13. 9. Tecklenburg — Ibbenbüren: Lagemann.
27. 9. Laggenbeck — Lengerich: Költer. Rückspiel am 1. 11.
27. 9. Recke — Tecklenburg: Lübbert. Rückspiel am 15. 11.
4. 10. Ibbenbüren — Recke: Kassebrock. Rückspiel am 6. 12.
4. 10. Lengerich — Tecklenburg: Leugers.
11. 10. Laggenbeck — Ibbenbüren: Lagemann. Rückspiel am 29. 11.
11. 10. Lengerich — Recke: Knüppe. Rückspiel am 13. 12.
25. 10. Laggenbeck — Tecklenburg: Siering. Rückspiel am 6. 12.

Jugend 1. Gruppe.

27. 9. Laggenbeck — Lengerich: Költer. Rückspiel am 1. 11.
4. 10. Lengerich — Tecklenburg: Leugers. Rückspiel am 29. 11.
25. 10. Laggenbeck — Tecklenburg: Siering. Rückspiel am 6. 12.

2. Gruppe.

6. 9. Ibbenbüren — Ladbergen: Lübbert.
13. 9. Mettingen — Recke: Schade. Rückspiel am 8. 11.
27. 9. Recke — Ladbergen: Kassebrock.
27. 9. Ladbergen — Mettingen: Lagemann. Rückspiel am 15. 11.
4. 10. Ibbenbüren — Recke: Schade. Rückspiel am 6. 12.
11. 10. Mettingen — Ibbenbüren: Költer. Rückspiel am 29. 11.

3. Gruppe.

13. 9. Horstmar — Rheine-Eschendorf: Frische. Rückspiel am 8. 11.
20. 9. Burgsteinfurt — Horstmar: Hemker.
20. 9. Reichsb. Rheine — Ibbenbüren: Wallmeier. Rückspiel am 1. 11.
27. 9. Rheine-Eschendorf — Burgsteinfurt: Zudhorst. Rückspiel am 15. 11.
4. 10. Ibbenbüren — Burgsteinfurt: Wallmeier. Rückspiel am 8. 11.
4. 10. Reichsb. Rheine — Horstmar: Potthoff. Rückspiel am 15. 11.
11. 10. Horstmar — Ibbenbüren: Fritsche. Rückspiel am 29. 11.
11. 10. Rheine-Eschendorf — Reichsb. Rheine: Potthoff. Rückspiel am 6. 12.
25. 10. Ibbenbüren — Rheine-Eschendorf: Uphoff.
25. 10. Burgsteinfurt — Reichsb. Rheine: Wallmeier. Rückspiel am 13. 12.

4. Gruppe.

13. 9. Laer — Münster 62: Potthoff. Rückspiel am 1. 11.
13. 9. Emsdetten — Westfalia Münster: Bronstring. Rückspiel am 15. 11.
27. 9. Laer — Westfalia Münster: Uphoff. Rückspiel am 29. 11.
4. 10. Münster 62 — Emsdetten: Bronstring. Rückspiel am 8. 11.
11. 10. Emsdetten — Laer: Schade. Rückspiel am 25. 10.
11. 10. Westfalia Münster — Münster 62: Rafroth. Rückspiel am 6. 12.

Jugend 2. Gruppe.

6. 9. Burgsteinfurt — Laer: Bronstring.
13. 9. Laer — Münster 62: Potthoff. Rückspiel am 1. 11.
27. 9. Laer — Westfalia Münster: Uphoff. Rückspiel am 29. 11.
4. 10. Münster 62 — Burgsteinfurt: Bronstring. Rückspiel am 8. 11.: Döcker.
11. 10. Westfalia Münster — Münster 62: Rafroth. Rückspiel am 6. 12.
1. 11. Burgsteinfurt — Westfalia Münster: Lepping. Rückspiel am 13. 12.
25. 10. Laer — Burgsteinfurt: Schade.

5. Gruppe.

6. 9. Coesfeld — Gescher: Bockamp. Gronau — Breden: Fritsche. Velen — Stadtlohn: Lepping. Rückspiele am 25. 10.
13. 9. Gescher — Velen: Döker. Breden — Coesfeld: Rafroth. Stadtlohn — Gronau: Busch. Rückspiele am 1. 11.
20. 9. Stadtlohn — Gescher: Döker. Velen — Breden: Potthoff. Gronau — Coesfeld: Bockamp. Rückspiele am 8. 11.
27. 9. Gescher — Gronau: Döker. Breden — Stadtlohn: Hemker. Rückspiele am 15. 11.
4. 10. Coesfeld — Velen: Rafroth. Rückspiel am 15. 11.
11. 10. Gescher — Breden: Wallmeier. Gronau — Breden: Kropmann. Stadtlohn — Coesfeld: Hemker. Rückspiele am 29. 11.

Soziales.

Voraussichtlich am 9. September erst Verhandlungen im Lohnstreit des Ruhrbergbaues.

:: **Essen**, 29. Aug. Als erster Verhandlungstermin für die Bergarbeiter des Ruhrbergbaues ist vom Zechenverband, wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten, der 9. September in Aussicht genommen worden.

Kirchliches.

Missionar von chinesischen Kommunisten verschleppt.

— **Hankau**, 29. Aug. In Tien-Mönn in Hupeh ist am 16. August, wie jetzt bekannt wird, ein katholischer Missionar, britischer Staatsangehörigkeit, von Kommunisten verschleppt worden.

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 31. August.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—10,30 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,30 Uhr: Erste Meldungen, Amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
10,40—11,45 Uhr: Schallplattenkonzert.
11,45—12 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solistin: Charlotte Sempell (Alt), Begleitung: Karl Delseit. 1. Coriolan-Ouvertüre — Beethoven. 2. Seid umschlungen, Millionen, Walzer — Strauß. 3. Aus der Lyrischen Suite, a) Nocturno, b) Zug der Zwerge — Grieg. 4. Melodien aus der Oper „Die Bohème" — Leoncavallo. 5. Lieder für Alt, In der Frühe, Anakreons Grab, Weylas Gesang — Wolf (Charlotte Sempell). 6. Reiseskizzen aus „Alt-China", Suite — Percy. 7. a) Toscanetta, Serenade — Becce; b) Kantippchen, Intermezzo — Königsberger. 8. Potpourri aus dem Siegspiel „Das Dorf ohne Glocke" — Künneke.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktsberichte.
15,30 Uhr: Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Max Koninsky: Märchen.
16,20—17 Uhr: Jugendfunk. 1. Rektor Simon: Zwei westfälische Schwanklegenden von Josef Winckler. a) Der starke Jannink: b) Doktor Eisenbart kuriert den Teufel. 2. Sepp Schüler: Wir lernen das Schattenspiel (3). Wir statten unsere Bühne aus.
17—18 Uhr: Vesperkonzert. Von Oper zu Oper. (Schallplatten).
18—18,20 Uhr: Deutsches Vaterland. Herbert Eulenberg: Gang durch alte deutsche Städte.
18,20—18,40 Uhr: Die deutsche Lügenliteratur: Karl Krause.
18,40—19 Uhr: Elternstunde. Studiendirektor Petri: Wie unterstütze ich die Schularbeit meines Kindes?
19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Uhr: Vom Tage.
19,30—19,55 Uhr: Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Museumsdirektor Dr. Neurath: Bericht vom Weltwirtschaftplan-Kongreß, Amsterdam.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: Carusos große Rollen. Verbindende Worte: Paul Heinrich Geld. Electrolaplatten und Schallplatten der Deutschen Grammophongesellschaft „Die Stimme seines Herrn".
20,45 Uhr: Das Geld auf der Straße. Lustspiel in drei Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher. Spielleitung: Kandner.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24 Uhr: Konzertübertragung aus dem Café Royal, Münster, Kapelle Frederic Hippmann.

★

Dienstag, den 1. September.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—10,45 Uhr: Schallplattenkonzert.
10,30 Uhr: Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Meldungen, Amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
11,45—12 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Am Wörther See, Walzer — Koschat. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Feensee" — Auber. 3. Melodien aus der Oper „Manon" — Massenet. 4. Csardas aus der Oper „Der Geist des Wojewoden" — Großmann. 5. Dem Andenken Beethovens, Fantasie — Urbach. 6. a) Irmelin Rose, Lied — Peterson-Berger; b) Verdotener Gesang — Gastoldon. 7. Quintessenzen, Potpourri — Morena.
15,30 Uhr: Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Els Bordemberge: Pflegt eure Tiere und Blumen.
16,20—16,40 Uhr: Mit Mark 3,50 im Spielsaal von Monte Carlo: Franz P Brückner.
16,40—17 Uhr: Das Lichtbild im Unterricht. Die Organisation der Lichtbild- und Filmverwendung in der Schule. Stadtschulrat Dr. Hawel.
17—18 Uhr: Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk, Frankfurt: Vesperkonzert des Orchesters des Südwestdeutschen Rundfunks, Leitung: Reinhold Merten, Solist: Hermann Hoenes (Cello). 1. Füys, byzantinische Suite Byzantinischer Festzug; Orientalisch; Nocturno; Bacchanal — Ganne. 2. Konzert in C-dur für Cello und Orchester — d'Albert (Hermann Hoenes). 3. Zwei Stücke aus einem indischen Märchen, Intermezzo; Träumerei am See — Foerster.
18—18,20 Uhr: Sternschau im September. Dr. H. H. Kritzinger.
18,20—18,40 Uhr: Kuriosa des Lebens: Heinz Engel.
18,40—19 Uhr: Zeitfragen des Handwerks. Heinr. Thor: Das Maurerhandwerk und die neuen Bauformen.
19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Uhr: Zehn Minuten Funknachrichten.
19,30—19,55 Uhr: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Josef Klersch: Vom Mittelalter zur Neuzeit. H. Bechtel: „Wirtschaftsstil des deutschen Spätmittelalters"; J. B. Kraus: „Scholastik, Puritanismus und Kapitalismus".
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: Abendmusik. Leitung: Arthur Wolf. 1. Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde" — Mendelssohn. 2. „Brautlied" und „Im Garten" aus der Sinfonie „Eine ländliche Hochzeit" — Goldmark. 3. Melodien aus der heiteren Oper „Das Hofkonzert" — Scheinpflug. 4. Volksliedchen und -Märchen — Komzak. 5. Lotosblüten, Walzer — Odlsen.
20,45 Uhr: Volk in Oesterreich. Dr. Erich Fortner, Rosl Seegers, Max Kuttner (Tenor), Mitglieder des Theaters der Stadt Münster, Orchester: Wolf.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Funkstille.

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (183,5 kHz, 1635 m, 75 kW).

10,35 Uhr: Nachrichten.
12,05—12,30 Uhr: Französisch.
12,30 Uhr: „Ouvertüren selten gespielter Opern" (Schallplatten).
13,30 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Von Berlin: Schallplatten.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 29. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 212001 239674
4 Gewinne zu 5000 M. 8646 345512
10 Gewinne zu 3000 M. 53099 78203 84704 357545 381383
54 Gewinne zu 2000 M. 4179 29960 45559 53474 66041 72653 78045 86910 140815 153067 159637 178602 184999 247825 248551 254588 266715 269604 284466 313894 326041 338736 344946 362207 396658 397133 399351
108 Gewinne zu 1000 M. 18593 23010 36245 36529 41986 51285 53812 56520 61553 65873 67736 75443 76277 79498 80581 82990 85025 89847 92254 97013 99669 114338 119190 119512 124900 132104 136436 136601 145538 148098 159521 166032 212900 220765 240533 285971 287525 290284 294874 296467 300308 302305 302523 325351 333260 336811 339677 355892 356595 376768 378375 382275 387242 387913
208 Gewinne zu 500 M. 725 7920 9293 13343 21142 23779 27880 30714 33622 34837 35670 38135 38668 40189 51100 55174 57824 58062 63025 64463 66400 67339 74334 77724 79463 84889 84931 90424 98545 113041 119117 121040 129151 137737 143896 147301 148320 154636 156579 160304 162526 164938 170571 176107 177510 177640 178208 180603 180868 187110 189621 190777 191147 193881 194671 195165 200492 204078 232058 232587 234154 235832 236291 236935 241875 242591 249205 249769 253651 254426 261955 273982 288034 288036 288339 289669 289729 289754 293826 294764 304140 305893 319076 321818 323312 327206 328004 330256 334187 336473 337952 341697 348818 355499 362581 363011 363987 365786 366681 372653 379395 383536 383590 388627

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 158256 326050
16 Gewinne zu 5000 M. 83228 205237 225273 229186 238123 289057 348703 372033
24 Gewinne zu 3000 M. 48246 122687 185093 208967 213648 222236 255841 288347 301806 303415 309000 318303
42 Gewinne zu 2000 M. 38078 49182 118192 144321 149107 149798 150947 185424 196639 203112 238339 271930 305263 312532 312664 316707 342633 352349 361065 376480 382532
84 Gewinne zu 1000 M. 17490 19479 20755 42470 45838 53887 58783 68139 70292 80296 88342 90596 110980 111747 115964 135000 142176 151452 153364 153496 166818 179390 223272 230604 233245 233249 258320 265780 270997 276381 292431 295844 297885 301066 309450 311989 337363 363546 365036 382433 388981 398323
126 Gewinne zu 500 M. 8852 12954 16345 16670 42059 53194 53879 59364 63573 71089 74134 75376 91400 92449 93318 109682 112391 115384 120391 146289 149615 156301 165164 172886 175442 175658 176161 181731 190957 194924 199347 205191 213425 216293 226179 235761 239180 239512 254301 258125 263002 269633 277363 289135 294300 299108 299837 314204 314389 315207 329154 332491 335340 335779 338297 338644 339733 341276 347268 365278 371073 383488 392110

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 50000, 14 zu je 25000, 78 zu je 10000, 180 zu je 5000, 378 zu je 3000, 1126 zu je 2000, 2170 zu je 1000, 3500 zu je 500, 10504 zu je 400 Mark.

Volkswohl-Lotterie
Ziehung 17.—23. Sept. 1931.
48098 Gewinne und 2 Prämien i. Werte v.
Rml. 430000,—
Höchstgew. auf ein Doppellos i. Werte v.
Rml. 150000,—
Hauptgew. auf ein Doppellos i. Werte v.
Rml. 100000,—
Höchstgew. auf ein Einzellos i. Werte v.
Rml. 75000,—
Für alle Gewinne auf Wunsch 90% bar
Los Rmk. 1.—, Doppellos Rmk. 2,—. (Porto und Liste 40 Rpfg. extra.) Versand unter Nachnahme.
Anz.-Verw. der Zeno
Münster i. W., Salzstr. 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726

WAGENER
Spezialfabrik für
Anhänger u. Kipper
Heinrich Wagener, Fahrzeugbau
Dortmund
Telephon 21117 — Chemnitzer Str. 44/48

Zinsfreie Darlehen
Unkündbare Tilgungs-Hypotheken für Entschuldung, Kauf oder Bau nach kurzer Wartezeit, bei Erfüllung mäßiger Pflichtleistung. Statt Zinsen Tilgung. Rückporto. Kommen Sie zur unverbindlichen Besprechung.
Arminia, Münster, Gartenstr. 20, Ruf 2342

Baufchule - Meifterfchule Technikum Lemgo
Architekten, Ingenieure, Techniker, Meister

Die bankmäßig geführte
Central-Bausparkasse
Aktiengesellschaft
Kapital RM 1 000 000
Berlin W 8, Mauerstraße 15a,
gibt ihren Sparern
3% lges unkündbares
Bau- u. Hypotheken-Geld.
Günstige Bedingungen
Größte Sicherheit.
Zwischenkredite in geeigneten Fällen.
Landwirtschaftliche Sparverträge
nach genauem Sonderplan L.
Auskunft durch
Dr. F. W. Mundinger
Münster i. W.
Gertrudenstr. 28
Mitarbeiter gesucht

Ingenieur-Technikum, Frankenhausen
i. Ingenieur-Abt. für Flugtechn. u. Automobilb.